

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Ercheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die 40 mm breite Zeitzeile oder deren
Raum 20 Pf. Die 100 mm breite Zeitzeile
auf Zeitstellen 50 Pf.
Anzeigen-Nachnahme nur bis 12 Uhr
mittags.

Hirschberg, Sonntag, den 16. Mai 1915

Nr. 133

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährl. 1,96 Mk.
Vom Briefträger ins Haus gebracht viertel-
jährlich 2,27 Mk. Bei den Ausgabestellen in
Hirschberg monatlich 60 Pf. Verkauf von
Beckennummern (20 Pf.) nur am Postschalter

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Die nächste Nummer erscheint Montag, den 17. Mai, vormittags.

Anzeigen für diese Ausgabe bitten wir Sonntag von 8—9 u. 11—12 Uhr vorm. aufgeben zu wollen.

Das neue italienische Kabinett in Entwicklung. — Vor Przemyśl.

Die blutige Schlacht bei Arras-Ville. — Deutschenheke überall.

In Italien reifen die Dinge langsam zur Arbeit. Die neue Kabinettsbildung ist im Gange, doch läßt sich vorläufig hierüber noch nichts sagen. Es ist möglich, daß Salandra im Kabinett verbleibt und sogar die Bildung selbst in die Hand nimmt. Giolitti's Eintritt erscheint ziemlich sicher, und außerdem werden genannt der Präsident des Parlaments, Marcora, und der Sozialistenführer Ferrri. Sonnino, der weit stärker als sein Kollege Salandra den Krieg betrieben zu haben scheint, dürfte ausfallen. Jedenfalls scheint das Ziel der Kabinettsbildung die Vermeidung des Krieges und die Aufrechterhaltung der Neutralität zu sein, und es hat den Anschein, als wenn dem König ein nicht geringes Verdienst hierbei zukomme, denn er war es, der Giolitti zum Einreise bestimmen. Um so unbegreiflicher ist es allerdings, daß die Sache überhaupt erst so weit kommen konnte. Immerhin erheben sich noch gewichtige Stimmen, welche darauf hindeuten, daß sich zwar die Lage zum Besseren gewandt habe, daß aber die Frage, ob Krieg oder Frieden, durchaus noch nicht entschieden sei. Sicher scheint zu sein, daß die Kammer heute schon über eine Mehrheit zu Gunsten des Friedens verfügt, indessen sind infolge der Erregtheit der Volksstimmung neue Zufälligkeiten nicht ausgeschlossen, welche die Lage wieder verschlechtern.

Im Osten lassen sich die Früchte der Verfolgung erst jetzt einigermaßen übersehen. Bis heute wurden an die 150 000 Gefangene gezählt, daneben 69 Geschütze und 255 Maschinengewehre. Und das dürfte noch kaum die Endziffern sein, denn abgeschlossen ist die Verfolgung noch nicht. Im Norden der Weichsel an der Rda und bei Kielce beginnt sie sogar erst eben. Die Russen, die sich der Deckung durch die westgalizische Armee beraubt sehen, müssen zurück, verfolgt von den verbündeten Truppen der Armee Dank und der Armeeabteilung Wotrich. Dieser Rückzug wird auch schwerlich ohne Einfluß bleiben auf die russischen Streitkräfte zu beiden Seiten der Wilica. Der russische Vorstoß in Ostgalizien und in der Bukowina stellt den letzten Versuch dar, die russische Front in Galizien wieder nach Süden hin vorzutragen. Die Karpaten sind rettungslos verloren, auch am oberen Strvi und dessen Seitentälern sind die Russen im Zurückgehen, verfolgt von der Armee Linington; damit kommen die verbündeten Truppen, die bisher den Karpatenstamm östlich des Ujsofer Passes verteidigten, allmählich in gleiche Höhe mit den nach Südostgalizien (Kolomea) und der Bukowina vorgeschobenen Heereskräften. Das wird natürlich diese Kräfte vor Ueberschlagungen sichern und wird sie, wie bereits gestern ausgeführt, stärken wider den russischen Druck vom Dniestr her. So wird denn

das Vorgehen der Russen bei Horodenta und Sniatyn im besten Falle das Ergebnis haben, den von den Karpaten zurückgehenden Heeresmassen einen gewissen Halt zu geben, es wird aber nach menschlicher Berechnung nicht imstande sein, eine Gegenoffensive der fürchtbar zerklüfteten Russenmacht in Galizien einzuleiten. Wo diese zunächst den ersten Halt findet, das können wir heute nur vermuten. Der Marsch der vom Westen her zurückgehenden Russen in Galizien geht in der Hauptsache nach der Sanlinie, die von den Karpaten abziehenden Massen werden am Dniestr sich zu stellen suchen. Przemyśl wird ihnen hier einen wertvollen Stützpunkt gewähren. Aber schon stehen die verbündeten Truppen vor der Sanfestung. Es wird von der Stärke der weiteren Verfolgung abhängen, ob die Russen am San und Dniestr noch ernsthaften Widerstand leisten können, oder ob ihnen auch hier nur eine Atempause vergönnt ist. Wie sich aber der Rückzug der in Südpolen weichenden Russen gestalten wird, das läßt sich unter diesen Umständen auch noch nicht sagen. Das Nächstliegende wäre, daß San und Weichsel, die eine ziemlich geradläufige Linie bilden, auch die nächste Verteidigungslinie der Russen wäre (mit den vorgeschobenen Basteien Dwangorod und Warschau). Aber es sprechen doch auch noch starke Gründe dafür, daß sie sich diesseits des Weichselbogens zu halten suchen. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Lage in Nordpolen auch durch diese Verhältnisse beeinflusst werden. Heute müssen wir uns damit zufrieden geben, daß sie unverändert ist und daß der Kampf bei Szawle — der einzige, der von dort gemeldet wird, — noch steht.

Der große Durchbruchversuch, den die Franzosen und Engländer auf dem westlichen Kriegsschauplatz zwischen Lille und Arras mit starken Kräften unternommen haben, hat noch zu keiner vollen Entscheidung geführt. Noch immer gehen die Kämpfe weiter, und auch die Meldungen, die das Große Hauptquartier veröffentlicht hat, haben keine Änderungen der Lage erkennen lassen. Auf dem Nordflügel wurden sämtliche feindlichen Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner erfolgreich abgewiesen. Hier haben die deutschen Truppen ihre Stellungen in voller Ausdehnung behaupten können. Auf dem Südflügel waren die Gegner in einem Teil der vordersten deutschen Linien eingedrungen und hatten sich in ihnen festgesetzt. Zwar wurden sofort Gegenangriffe ausgeführt, um das verloren gegangene Gelände wieder zu erobern, sie haben aber bisher noch zu keinem Erfolge geführt, sondern im Gegenteil, die deutschen Truppen sind gezwungen gewesen, das von Norden und Süden in den Flanken umfakte Dorf Careneb sowie den Westteil von

Ablain zu räumen. Obwohl die Räumung durchaus freiwillig geschah, um sich der Gefahr einer Gefangennahme zu entziehen, war die Lage dort kritisch geworden, so daß eine Anzahl Leute mit Material in der Stellung zurückgelassen werden mußte, die nunmehr dem Gegner in die Hände gefallen sind. Die Franzosen sprechen von 3000 Gefangenen, der Bericht der deutschen Seeresleitung aber nur von 6 bis 700. Die nächsten Tage erst können zeigen, ob die Franzosen in der Lage sind, den erzielten örtlichen Erfolg weiter auszunutzen. Nach dem bisherigen Gang des Kampfes erscheint dies wenig wahrscheinlich.

Angeichts des Ausbleibens jedes wirklichen Erfolges an der Westfront bemächtigt sich der Engländer auch langsam wirkliche Niedergerücktheit. Sie sind wohl noch voller Hoffnung, oder sagen wir lieber Selbstüberschätzung, aber angesichts der völligen Geschlossenheit der deutschen Front und der ungewöhnlichen Stärke, welche sich durch alle erdenklichen Anzeichen offenbart, beginnt man doch drüben den Mut ein wenig zu verlieren. Kennzeichnend dafür sind die Auslassungen der Times, die wir weiter unten unter der Ueberschrift „Englische Beklemmungen“ wiedergeben, und kennzeichnend sind ferner dafür die Ausführungen des Lord Salisbury im Oberhause, wo er unter dem Hinweis, daß Großbritannien um sein Dasein kämpfe, eine schüchterne Andeutung macht, daß vielleicht am Ende doch die allgemeine Wehrpflicht ein Gebot der Notwendigkeit werden müßte. Demgegenüber weisen wir auf die Ausführungen des Staatssekretärs Delbrück hin, die wir weiter unten in dem Bericht über die Sitzung der Budgetkommission des Reichstages wiedergeben. Diese Ausführungen des Ministers werden in weitesten Kreisen Deutschlands Beunruhigung stiften, dagegen großen Verdruß bei unseren Gegnern. Diese wirtschaftlichen Fragen werden auch in einem weiter unten folgenden Artikel näher erörtert.

Infolge der Torpedierung der „Lusitania“ waren zuerst in Liverpool Ausschreitungen des Böbels vorgekommen, die sich in blinder Berührungswut für alles deutsche Eigentum, Kravallen und Raubzüge äußerten. Die Polizei war bekanntlich machtlos und hatte, anstatt die Unruhestifter an den ihnen gebührenden Ort zu führen, Mühe, sich selbst zu schützen. Jetzt hat sich die Blünderungswut auch auf den Ost-Londoner Mob übertragen, der deutsche Läden beschädigte oder vernichtete. Wohl gibt es überall Böbel, und überall wird er sich eine gute Gelegenheit zum Kampf gegen Sitte und Ordnung schwerlich entgehen lassen. Jedoch zeigt sich die politische Erziehung eines Volkes und der Wert seines Sicherheitsdienstes in dem Maß von Respektlosigkeit, die der Böbel der bürgerlichen Ordnung entgegenzusetzen wagt. Die neuesten Ausschreitungen in England setzen diesen auf seine freiheitlich-politische Erziehung so stolzen Staat würdig an die Seite seiner Verbündeten, Rußland und Belgien, die zu Beginn des Krieges in gleicher Weise ihren politischen Leidenschaften die Zügel schießen ließen. Man hätte von der englischen Regierung erwarten sollen, daß sie die schärfsten und vor allem wirksame Maßnahmen gegen die beschämende Böbelherrschaft ergreifen würde. Statt dessen müssen wir aus dem Unterhause Ausführungen des Premierminister Asquith vernehmen, die einer Entschuldigung für den Böbel gleichkommen. Aus der aller Menschlichkeit und Zivilisation entbehrenden deutschen Kriegführung sei eine „gerechte Enttäuschung“ im englischen Volke erwachsen, die unglücklicherweise Unschuldige zu ihren Opfern außersehen habe. Eine Internierung aller feindlichen Untertanen ziehe die Regierung in Erwägung, weil nur darin ein hinreichender Schutz für die bedrohten Ausländer zu erblicken sei. Asquith ist hier wie immer bemüht, der Unfähigkeit englischer Behörden, des Straßenaufruhrs Herr zu werden, ein moralisches Mäntelchen umzuhängen. Er folgt darin nur den Methoden der gesamten englischen Presse, die unter dem Vorwande gerechter Enttäuschung das Volk zu den zügellosesten Rechtsbrüchen aufmunterte. Ihrer verleumderischen Aufstachelung der niedersten Volksleidenschaften ist nicht zum geringsten Teil zu danken, daß englisches Würdegefühl sich soweit verliert konnte. Ein Vergleich mit deutschen Zuständen seit dem Kriege, wo trotz empörender englischer Handlungsweise, trotz des gegen die ganze Zivilbevölkerung geführten — glücklicherweise vergeblich geführten — Auswanderungskrieges keinem Engländer ein Haar gekrümmt wurde, wo sogar feindlichem Eigentum ein dem deutschen völlig gleicher Schutz geboten wurde, wird ohne weiteres zeigen, wer in

Wahrheit Selbstsucht und politische Bildung auf seiner Seite hat. — Noch schlimmer als in London womöglich ist die Deutschenhete in Südafrika, aber auch in Amerika beginnen sich derartige Anzeichen eines tiefen Kulturstandes zu zeigen. Leider können wir unseren unglücklichen Landsleuten oder Stammesgenossen drüben nicht helfen, sondern können nur hoffen, daß sie dasselbe Bewußtsein haben, wie unsere Soldaten auf dem Schlachtfelde: für Deutschlands Ehre zu leiden und zu dulden. Was die Vermögensschädigungen betrifft, die sie erleiden müssen, so wollen wir hoffen, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo eine vollkommene Entschädigung für ihre Verluste von Deutschland einfach vorgeschrieben werden kann.

Botha ist in Windhuk eingetroffen, und die deutsche Verwaltung hat ihren Sitz nach Grootfontein verlegt. Dieses Vorgehen Bothas läßt sich natürlich augenblicklich nicht hindern, wir betonen nur immer wieder, daß die Frage der Kolonien nicht auf diese Weise, sondern beim Friedensschluß geregelt werden wird. Wir verweisen im Hinblick darauf auf die erst kürzlich gemachten Ausführungen des Reichskolonialsekretärs Dr. Solf, der feststellte, daß Deutschland nicht nur seine Kolonien wiedergewinnen, sondern auch sein ganzes Kolonialreich in umfassendstem Maße stärken und vergrößern wolle.

Die allgemeine Kriegslage.

(Wiederholte Meldung.)

wb. Großes Hauptquartier, 14. Mai. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Starke englische Angriffe gegen unsere vor Ypern gewonnene Front scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. An der Straße Menin-Ypern gewannen wir in der Richtung Hooge weiter Gelände. In der Gegend südwestlich Lille griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung nur an einzelnen Stellen an. Alle Angriffe wurden abgewiesen.

An der Loretohöhe und nördlich Arras verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere Angriffe des Feindes fanden nicht statt. Unsere Verluste bei der Wegnahme von Carency durch den Feind betragen 6 bis 700 Mann.

Ein weiterer Angriffsversuch des Feindes, uns das nordwestlich Berry au Bac genommene Grabenstück wieder zu entreißen, schaltete abermals.

Zwischen Maas und Mosel brach ein feindlicher Vorstoß im Prießterwalde vor unseren Stellungen in unserem Feuer zusammen.

Die Insassen eines bei Dagenau zum Landen gezwungenen französischen Doppeldeckers wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Szawle stud die Kämpfe auch gestern noch nicht abgeschlossen worden. Nördlich des Njemen und an der unteren Dubissa machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß 80 Gefangene.

Westlich Prasnitz gelangten Teile des ersten turkestanischen Armeekorps nach viermaligem vergeblichen Ansturm bis in unsere vorderen Gräben; am Abend war der Feind überall wieder hinausgeworfen; er hat schwere Verluste erlitten. 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen der Armee des Generaloberst v. Madensen stehen vor Przemysl und am linken Ufer des unteren San. Rechts und links anschließend stehen die verbündeten Truppen die Verfolgung in der Richtung Dolina-Dobromil einerseits und über Polan. (an der Weichsel) - Kielce andererseits fort.

Auch von Kielce bis zur Pilica bei Snowloda haben die Russen ihre Stellungen nicht zu halten vermocht und sind im schleunigen Abzug nach Osten.

Oberste Seeresleitung.

Die Lage im Osten.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Wb. Wien, 14. Mai. Amtlich wird verkündet, 14. Mai 1915, mittags.

Der Rückzug des Feindes in Russisch-Polen dauert fort, er übergreift auch auf die Abschnitte der bisherigen Pilicafront. Von östlich Petrikau bis zur oberen Weichsel verfolgen die verbündeten Armeen Woyrsch und Dankl den zurückgehenden Gegner. Ihre Truppen haben im Berglande nordöstlich Kielce Fuß gefaßt.

Vor der Armee Erzherzog Josef Ferdinand ziehen sich die Russen in Mittelgalizien über den San zurück und weichen aus dem Raume Dobromil-Stary-Sambor vor den Tetzen der Armeen Boröwitsch und Boehm-Ermoli in nordöstlicher Richtung. Unsere Truppen haben die Höhen südwestlich Dobromil und Stary-Sambor unter Nachhüttschlachten erreicht.

Dem allgemeinen Vorgehen haben sich nun auch die verbündeten Truppen der Armee Einsingen angeschlossen, die über Turla und Skole vordringen.

Die Schlacht in Südostgalizien dauert an. Starke russische Kräfte sind bis über Oberthyn bis nördlich Sniatyn und bis Machala vorgedrungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Doeser, Feldmarschallentant.

Kurland.

Paris, 14. Mai. Ueber die Besetzung Libous wird dem „Temps“ aus Petersburg berichtet, daß die Russen die Besetzung des Hafens erwarteten. Alle Befestigungen, welche den Deutschen hätten dienen können, seien zerstört und die Munition weggeschafft worden. Die Stadt wurde durch eine Abteilung Territorialtruppen verteidigt. Der Zweck der Besetzung Libous sei, eine moralische Wirkung auf die Bevölkerung hervorzuheben und den Rückzug der in den baltischen Provinzen eingeschlossenen Kavallerieabteilungen zu sichern. Es sei jedoch möglich, daß die Deutschen sich des Hafens zur Landung von Truppen bedienen wollen, sowie als Operationsbasis für ihre Luftschiffe. Die Nachricht über die Besetzung Windaus sei noch nicht bestätigt.

Japans schwere Geschütze.

Wb. Paris, 14. Mai. Der Temps erfährt aus autorisierter Quelle, daß Japan schwere Geschütze modernster Bauart an die russische Front sandte. Das Geschütz, welches von Oberst Ogata erfunden ist, kann in vier Teile zerlegt werden, welche von vier Pferden gezogen werden können. 29 japanische Artillerieoffiziere begaben sich zur Bedienung der Geschütze nach Rußland.

Die Zivilverwaltung von Russisch-Polen.

Wb. Posen, 14. Mai. Der Sitz der Zivilverwaltung für Russisch-Polen wird am Sonnabend, den 15. d. M., von Posen nach Kalisch verlegt. Alle Eingaben sind in Zukunft zu adressieren an die Kaiserlich Deutsche Zivilverwaltung für Russisch-Polen in Kalisch.

Russische Kultur.

Wb. Berlin, 15. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Ein amtliches Armutszugangnis für die russische Kultur und Kriegsmacht. In deutsche Hände fiel vor einiger Zeit der folgende Befehl des russischen Generals der Infanterie von Sievers, des Führers der in der Winterschlacht in Masuren vernichteten Armee: „Infolge des außerordentlich feindseligen Verhaltens der deutschen und jüdischen Bevölkerung ist diese bei dem Rückzug der deutschen Truppen aus dem Operationsgebiet zu entfernen. Für die geringsten feindseligen Handlungen sind die schwersten Kontributionen aufzuerlegen. Wegen der bekannten deutschen Hinterlist ist die äußerste Vorsicht geboten. Hausfuchungen sind abzuhalten. Das Verlassen der Häuser bei Eintritt der Dunkelheit ist zu verbieten. Das Eigentum von Privatpersonen, die feindselige Handlungen begehen, ist unverzüglich zu zerstören. Eigentum des Deutschen Reiches ist, wenn Abforderungen nötig sind, sofort zu vernichten. Um die deutsche Industrie zu schädigen, sind die Maschinen in staatlichen und Privatbetrieben durch Pioniere auf das nachhaltigste zu zerstören.“

Die Verfolgung in Westgalizien.

Wb. Berlin, 14. Mai. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über den weiteren Verlauf der Operationen der Verbündeten in Westgalizien folgendes geschrieben:

Als am 6. Mai die Armee Mackensen die Wisloka überschritten und die erzherzogliche Armee nach der Einnahme von Tarnow den Feind zur Räumung der ganzen Dunajeklinie bis zur Weichselmündung gezwungen hatte, konnte die Durchbruchschlacht von Gorlice-Tarnow als beendet angesehen werden. Auf einer Frontbreite von 160 Kilometer war der Feind im Rückzuge; die durchbrochenen Stellungen der Russen lagen schon 30 Kilometer hinter dem Sieger, der auf der ganzen Linie die Verfolgung aufgenommen hatte. Diese zeitigte auf der weiten Front die schönsten Früchte. Am 6. Mai nachmittags stellte das im Anschlusse an den rechten Flügel Mackensens vorgehende österreichische Korps in dem Karpatenborsche Thaltwa die russische 48. Division, machte dabei einen General, einen Obersten und gegen 3000 Mann zu Gefangenen und nahm dieser Division 16 Feldkanonen, sechs ganz neue Feldhaubitzen, zahlreiche Munitionswagen und Kriegsgerät aller Art ab.

Am 7. Mai erschienen die Reste dieser Division auf der Höhe von Hrowa Gora vor den Truppen des Generals v. Emmich. Von einem deutschen Parlamentär aufgefordert, sich zu ergeben, erklärte der Divisionskommandant, dies könne er nicht tun, legte sein Kommando nieder und verschwand mit seinem Stabe in den Wäldern. 3500 Mann ergaben sich hierauf dem Korps Emmich. Nach viertägigem Umherirren in den Karpaten ergab sich General der Infanterie Korniloff am 12. Mai samt seinem ganzen Stab einem österreichischen Truppenteile.

Am 8. Mai hatte die österreichische 3. Armee Boröwitsch bereits 12 000 Gefangene in ihren Händen. General v. Emmich konnte an diesem Tage 4500 melden. Eine schwache ungarische Eskadron hatte schon am 6. Mai, unterstützt von einer deutschen Radfahrerabteilung, drei russische Eskadrons aus Krošno hinausgeworfen und damit den ersten Wislokaübergang (nicht zu verwechseln mit der Wisloka) in die Hand genommen. In der Stadt wurde viel Sanitätsmaterial und Verpflegung erbeutet. In enger Zusammenarbeit mit deutschen Truppen wurden dem Feinde am 8. Mai auch die das Oituzer des Wisloka beherrschenden Höhen entzogen. Die Garde fand auf ihrem Vormarsch zum Wisloka neun russische Geschütze und 21 Munitionswagen, die der Feind auf seiner eiligen Flucht stehen gelassen hatte. Die Besetzung von Ddrzylow, die der Garde den Übergang über den Fluß freitig machen sollte, ergab sich. Die Zahl der Gefangenen betrug am 8. Mai 3000.

Am nächsten Tage ergaben sich in einem Garde-Regiment, das bei Tropie überraschend einer feindlichen Nachhut in den Rücken gekommen war, 12 Offiziere, 3000 Mann und sechs Geschütze. Zu dieser Tagesbeute traten an anderer Stelle 2000 weitere Gefangene, acht Maschinengewehre, ein Geschütz und mehrere gefüllte Patronenwagen. Bei der Armee des Erzherzogs lieg die Gefangenenzahl bis zum 9. Mai abends auf 20 000 Mann. Vor der Armee Boröwitsch ging der Feind aus den Karpaten eiligst in nordöstlicher Richtung zurück. Er hatte also auch seine anfänglich bestandene Absicht, die Wisloklinie zu halten, unter dem Druck der unaufhaltbaren Verfolgung der Verbündeten aufgeben müssen.

Wenn es am 9. und 10. Mai bei der Armee Mackensen noch zu einem größeren russischen Angriffe kam, so erfolgte dieser nur, um überhaupt noch den Abzug aus der langen Karpatenfront im Fluße halten zu können. In der Gegend von Sanok zogen die Russen zwei eilig zusammengeraffte Divisionen zusammen, mit denen sie am 9. und 10. Mai zum Angriff auf Besko und die dortigen Höhen schritten, während sie weiter nördlich etwa eine Division, dabei zwei Regimenter der Befestigungsbesatzung von Przemysl, zu einem Gegenstoße gegen österreichisch-ungarische Truppen ansetzten. Das Ergebnis dieses letzteren in Richtung Krošno geführten Angriffs war ein völliges Mißlingen, wobei einem der aus Przemysl gekommenen Regimenter 1800 Gefangene und 20 Maschinengewehre abgenommen wurden. Die russischen Angriffe auf Besko endeten mit schwerer russischer Niederlage. Nachdem der Ansturm abgeschlagen war, 500 tote Russen vor der Front lagen, gingen die Truppen des Generals v. Emmich zum Angriff über. Völlig geschlagen, wichen die Russen nunmehr eiligst auf Sanok zurück, wobei die Verfolgung durch die Kavallerie der Verbündeten große Ergebnisse zeitigte. An vielen Stellen ergaben sich die Russen, so vor allem auf den Höhen und in den Wäldern südlich Besko.

Das Kampffeld bot hier noch in den nächsten Tagen ein düsteres Bild. In ununterbrochener Reihe zogen sich hier die stark ausgebauten russischen Schützengraben hin. In jedem dieser vielen Hunderte von Löchern lag, teilweise noch horizontal angeschlagen, je ein Gewehr mit dem aufgeschlachten Bajonett, in der Brustwehr waren umgekehrt eingesteckt Gewehre zu sehen, an deren Schaft weiße Tücher gebunden waren. So hatten ganze Bataillone kapituliert. 6200 Gefangene, 6 Geschütze, 7 Munitionswagen fielen in die Hand der dort siegreichen Truppen der Verbündeten. Die Russen waren jetzt im vollen Rückzuge nach dem unteren San. Die ganze achte russische Armee räumte die Karpaten; aber auch nördlich der Weichsel wichen die Russen von der Nida in östlicher Richtung zurück. Die Wirkung des gelungenen Durchbruchs machte sich jetzt bereits auf einer Frontbreite von über 300 Kilometern geltend. Während die Nachbararmeen ihren Rückzug noch in verhältnismäßiger Ordnung vollziehen konnten, hatte die Auflösung der Reste

der entscheidend geschlagenen Armee Radlo Dimitriew 8 einen hohen Grad erreicht. Völlig durcheinandergeraten wählten sich deren Reste in nordöstlicher Richtung zurück. Die 19. russische Division vermochte von ihrem ganzen Bestande nur mehr 4 Geschütze zu retten. Eine kaukasische Division brachte von 36 Kanonen noch 9 zurück, dazu waren die russischen Verbände völlig durcheinander geraten, da die Befehlsführung und die Aufrechterhaltung der Verbindung der Truppenteile untereinander gänzlich versagt hatte. Das rechte Flügelford der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand stellte an einem einzigen Verfolgungstage Gefangene von 51 verschied. russ. Regimentern fest. Am Abend des 10. Mai war die Gesamtzahl der Gefangenen, die die verbündeten Heere in Westgalizien gemacht hatten, auf über 100 000 gestiegen. Die Zahl der genommenen Geschütze betrug etwa 80, die der erbeuteten Maschinengewehre über 250.

Der Orden Pour le Mérite.

wb. Berlin, 14. Mai. Gelegentlich der Anwesenheit des Erzherzogs Friedrich und des österreich-ungarischen Generalstabschefs General Conrad von Hoeberndorf im Allerhöchsten Hauptquartier am 12. d. M. hat der Kaiser beiden Herren den Orden „Pour le Mérite“ verliehen.

wb. Berlin, 15. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: An den Erzherzog Friedrich und den General Conrad von Hoeberndorf sind folgende Allerhöchste Ordres ergangen:

„Großes Hauptquartier, 12. Mai. Seine K. und K. Hoheit Erzherzog Friedrich. Ew. K. und K. Hoheit bitte ich, zur Erinnerung an die Tage, in denen unter Ihrer zielbewußten festen Oberleitung und der Umsicht unserer Führer die unvergleichliche Tapferkeit unserer Truppen einen glorreichen Sieg in der Schlacht bei Gorlice—Tarnow ersochten hat, die höchste militärische Auszeichnung meines Heeres, den Orden Pour le Mérite, den ich Ihnen persönlich überreiche, anlegen zu wollen. Es wird Ew. K. und K. Hoheit zur Verrieidigung gereichen, daß ich die gleiche Dekoration Ihrem treuen Generalstabschef, General der Infanterie, Conrad von Hoeberndorf, zugebracht habe.“
gez. Wilhelm.

„Großes Hauptquartier, 12. Mai. General der Infanterie, Conrad von Hoeberndorf. Die Leistungen Ew. Erzellenz in treuer Unterstützung Seiner K. und K. Hoheit des Erzherzogs Friedrich bei der Vorbereitung, im besonderen bei der Durchführung der glorreichen Schlacht bei Gorlice—Tarnow gehören für alle Zeiten der Geschichte an. Wie immer, sind Sie dabei bemüht gewesen, die unerschütterliche Rassenbrüderschaft zwischen unseren Heeresleitungen zu fördern und zu vertiefen. In dankbarer Anerkennung verleihe ich Ihnen daher den Orden Pour le Mérite, den ich Ihnen persönlich überreicht habe.“
gez. Wilhelm.

Kaiser Franz Josef hat folgendes Telegramm an den Deutschen Kaiser gerichtet:

„Wien, Burg, 13. Mai. Ueberaus dankbar für Deine sehr freundliche Mitteilung, daß Du dem Erzherzog Friedrich und dem General Conrad von Hoeberndorf die hohe Auszeichnung verliehen hast, versichere ich Dich meines Wunsches, dem Chef Deines Generalstabes von Falkenhayn, der in gleicher Erkenntnis der Lage initialis die Verschiebung sämtlicher Teile Deines tapferen Heeres nach Galizien angebahnt und durchgeführt hat, meine dankbare Anerkennung seines treuen waffenbrüderlichen Sinnes zu bekunden. Dein anhängiges Einverständnis hoffend, verleihe ich ihm das Großkreuz meines St. Stefanordens und seinem bewährten Mitarbeiter, dem Chef der Operationsabteilung, Oberst Tappen, das Militärverdienstkreuz 2. Klasse mit der Kriegsdekoration. Gottes Segen ruhe auf unseren eng verbündeten Heeren.“
gez. Franz Josef.

Die 42er bei Tarnow.

Berlin, 15. Mai. Aus Tarnow wird der Voss. Ztg. von ihrem Kriegsberichterstatter Eugen Lennhoff über das Riesengeschütz von Sloba, die 42 Zentimeter-Haubitze, die bei Tarnow ersiöglreich tätig war, geschrieben: Die Russen, denen durch Niegerrahmen die Größe des Geschützes bekannt war, glaubten anfangs, es handle sich um einen der deutschen Mörser, weshalb sie die Tätigkeit des Geschützes „Vertischüsse“ nannten. Ihr Irrtum fand durch einen Blindgänger Nahrung, dessen Marke „Wit“ (abgeleitet von Wittowitz) sie als „Wilhelm Imperator Teutonius“ deuteten. Sie versuchten, das Geschütz zu zerlegen. Das führte zu einer Explosion, die 41 Mann tötete oder schwer verwundete.

Die Haubitze braucht zum Transport einen Eisenbahnzug, auf dem alles Zubehör, so auch die Bettung, die Drehvorrichtung, der Panzer, das Krangestell und die Munition, verladen werden. Der schickfertige Einbau erfordert zwei Tage. Gegen Nieger dient äußerst sorgfältige Maskierung. Einmal wurde die Haubitze von einem Flieger entdeckt. Sofort wurden Schienen gelegt und auf diesen fand nachts eine seitliche Verschiebung in den Wald statt. Eine staunenswerte Leistung angesichts des Gewichtes. Die Feuerkraft ist ebenfalls sehr hoch. Ein Schuß braucht maximal zwei Minuten. Das Geschütz hat das dreifache Gewicht des der

30,5 Zentimeter-Mörser. Seine Größe ist die eines normalen Soldaten. Die Bettung der Haubitze ist fast 2 Meter tief. Auf ihr ruht ein riesiges Kugellager. Dieses trägt die drehbare Lafette. Letztere wiederum das mächtige Geschützrohr. Ein Laufkan, der auf einem Ritzgleise arbeitet, dient zum Einbau der ganzen Maschinerie. Das Abfeuern geschieht mittels Abziehschnure. Es ist dabei den Artilleristen verboten, zur Höhe zu schauen, da das lange, hell leuchtende Mündungsrohr stark blendet.

In der russischen Neujahrnacht konnte ich einen der Schiffe auf Tarnow beobachten. Für Sekunden tauchte das Mündungsrohr das ganze weite Tal in Tageshelle. Der Knall des Schusses ist sehr tief und wirkt daher auf den Menschen nicht unangenehm. Auf totes Material übt allerdings der Luftdruck eine verheerende Wirkung aus. Einem 60 Meter vom Geschütz entfernten Munitionswagen wurden alle Wände eingedrückt und zersplittert. Auch die Präzision des Schusses ist vorzüglich. Neben den Sprengstücken, die bis 1300 Meter von der Explosionsstelle fliegen, wirkt namentlich der furchtbare Gasdruck tödlich. Bei Tarnow fand man ziemlich weit vom Einschlagpunkt tote Russen, die ohne Verletzung wie friedliche Schläfer in ihren Deckungen lagen. Nur die dunkelblauen Gesichter sprachen von der Todesursache. Beim Sturm auf die Höhe 419 legten Geschosse einer solchen Haubitze die feindlichen Drahthindernisse weg. Die Nerven der Beschoffenen litten entsetzlich unter dem langen fürchterlichen Geben der heransausenden Granaten. Die Explosion wurde trotz ihrer entsetzlichen Wirkung fast als Erleichterung begrüßt. Bei der Beschießung von Tarnow wurde danach getrachtet, nur Objekte, die dem Feind dienen, zu treffen. Beispielsweise wurde das Hauptgebäude des Bahnhofes geschont, die Drehscheibe vor dem Heizhaus und die Ausfahrt wurden dagegen zerstört. In dem vor der Stadt gelegenen Seminar, das als Magazin diente, legte ein einziger Schuß einen ganzen Flügel bloß und demolierte ihn bis ins Kellergeschoss.

Die Lage im Westen.

Die neue Schlacht bei Arras.

wb. Berlin, 15. Mai. Nach der Kölnischen Zeitung heißt es in der Kopenhagener „National Tidende“: Nach Berichten englischer Kriegskorrespondenten in Nordfrankreich behalte die Schlacht vom Meere bis nach Arras den Höhepunkt. Die bisher ganz ungewisse Schlacht sei die furchtbarste, die je gewütet habe.

Englische Bellemungen.

wb. Rotterdam, 15. Mai. Der Nieuwe Rotterdamse Courant gibt folgende Auslassungen der Times wieder: In Nordfrankreich haben wir unter einigen Nachteilen zu leiden, die es mühsam machen, durchschlagende Erfolge zu erringen. Das schöne Wetter ermöglichte es, die deutschen Stellungen gründlich aufzuklären. Dabei fanden wir, daß die Deutschen fast alle beherrschenden Höhen besetzt halten, die sich oberhalb unserer Stellungen befinden. Die Armeen des Kronprinzen von Bayern und des Herzogs von Württemberg stehen uns noch in voller Stärke gegenüber. Es gibt nur wenige Punkte, die angreifbar sind, und die hat der Feind mit starken Verteidigungswerten versehen. Die Laufgräben sind mit guten Truppen besetzt und durch gewaltige Artilleriemassen gedeckt. Dann leiden wir noch von dem Gesamtangriff bei Ypern, der die Bundesgenossen an unserer Linken zurückgetrieben hatte und unsere Stellung eniblöhte. Die Ergebnisse unserer Angriffe am Sonntag haben enttäuscht. Der Feind ist viel stärker verschont als man vermutet. Wir haben nicht über genügend Granaten verfügt, um die Verschanzungen ganz zu vernichten. Wir fanden, als wir zum Sturm übergingen, daß die Besatzungen unversagt sind. Viele Hindernisse sind noch intakt, aber dadurch, daß wir die feindlichen Truppen in gleicher Stärke festhielten, erleichterten wir den Franzosen die Offensive an unserem linken Flügel. Wir müssen besser mit Munition, Haubitzen und Leuten versehen sein, um die deutschen Verteidigungslinien durchbrechen zu können.

Der französische Generalstabsbericht.

wb. Paris, 14. Mai. Amtlicher Bericht von gestern abend: Die belgische Armee wurde vergangene Nacht auf dem rechten Ufer wieder angegriffen; sie warf aber den Feind zurück, welcher beim Rückzug mehrere hundert Tote auf dem Gelände zurückließ. Nördlich von Arras erzielten wir neue bedeutende Ergebnisse. Die Einnahme von Carency ließ viel Material in unsere Hände fallen, welches noch nicht abgeschätzt werden kann. Man zählt darunter zwei 77 Millimeter-Geschütze, eine 105 Millimeter-Haubitze, zwei 210 Millimeter-Mörser, ein Duzend Minenwerfer, eine große Zahl Maschinengewehre, 3000 Gewehre und große Vorräte von Granaten und Patronen. Im Gehölz des Hügel 125 fanden wir die Leichen dreier von unserer Artillerie vernicht-

teter Kompagnien. Nachmittags beschoß der Feind ergebnislos Carency; im West von Carency rückten wir gegen Norden vor, wo wir uns Ablains und Saint Nazaires bemächtigten, welches wir ganz inne haben außer einigen Häusern am Ostrand, in welchem der Kampf fortbauert. Wir machten mehrere hundert Gefangene. Der Feind steckte, indem er sich zurückzog, die Hälfte des Dorfes in Brand. In Neubille-St. Vaast nahmen wir neue Sängerguppen im nördlichen Teil des Dorfes ein. Die Zahl der erbeuteten großkalibrigen Geschütze und Haupten beträgt 17. In den Argonnen bei Hagatelle warfen wir zwei deutsche Angriffe zurück, einen des nachts, den andern am Tage. Letzterer war sehr heftig. Die heute mittag gemeldeten Erfolge im Brierferwalde brachten uns in Besitz der letzten deutschen Organisationen, welche in diesem Walde noch Widerstand leistete. Die Gesamtheit der Stellung ist in unseren Händen.

Italiens Haltung.

Vorbereitung des neuen Kabinetts in Italien.
wb. Rom, 14. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.) Im Laufe des Vormittags empfing der König der Reihe nach den Senatspräsidenten Manfredi, den Kammerpräsidenten Marcora und Giolitti.

wb. Rom, 14. Mai. Wie die Agenzia Stefani meldet, hat der König heute Nachmittag nacheinander Salandra und den Kammerpräsidenten Marcora empfangen.

wb. Berlin, 15. Mai. Wie der Kölnischen Volkszeitung aus Lugano mitgeteilt wird, soll laut Täglicher Rundschau Salandra dem König Giolitti als Nachfolger bezeichnet haben.

wb. Rom 15. Mai. Dem „Giornale d'Italia“ und der „Tribuna“ zufolge soll der König den Präsidenten der Kammer Marcora mit der Bildung des Kabinetts beauftragt haben. Marcora behielt sich die Antwort vor. Er hatte mit Salandra und abends mit Giolitti eine Besprechung und hat sich darauf zum König begeben, um ihm zu berichten.

Berlin, 14. Mai. Das „Berl. Tbl.“ meldet aus Chiasso: Aufsehen erregt, daß Enrico Ferry, der frühere Sozialistenführer, eine Audienz beim König hatte.

Fürst Bülow sprach heute auf der Consulta vor, doch war Sonnino gerade abwesend. Er war in Palazzo Braschi, wo Ministerrat stattfand.

Die Kriegsheter in der Minderheit.

Berlin, 14. Mai. Wie die „Kölnische Ztg.“, nach der „S. a. M.“, meldet, hat Sonnino im Ministerium am 7. Mai die Entscheidung über den endgültigen Abbruch der Verhandlungen mit Wien und den förmlichen Anschluß an den Dreiverband gefordert, ist aber, nach einer Mitteilung des „Avanti“, in der Minderheit geblieben. Die Folge war der Beschluß, das Parlament zu vertagen und Giolitti nach Rom zu berufen. Die letzten italienischen Meinungen befestigen die Meinung, die Neutralität Italiens könne erhalten bleiben. Man scheint damit zu rechnen, daß die Mehrheit des Parlaments für die Annahme der weiteren österreichischen Zugeständnisse sei.

Berlin, 14. Mai. Der Mailänder „Secolo“ beziffert (der „Nat.-Ztg.“ zufolge) für das am 20. Mai zusammentretende Parlament die Gegnerschaft der Kriegspolitik mit 40 Stimmen über die Majorität.

Rundgebungen und Ausschreitungen.

wb. Rom, 14. Mai. Anlässlich der Ankunft d'Annunzio hatte sich eine mehrtausendköpfige Menge am Bahnhof versammelt. Via Cabour, wo die Wohnung Giolitti liegt, war zwar abgeperrt, allein den Demonstranten gelang es, die aufgestellten Truppen zu durchbrechen und vor dem Hause Giolittis eine lärmende Demonstration zu veranstalten. Um die Menge zu zerstreuen, wurde Kavallerie herbeigerufen, die, gegen die Demonstranten losführend, von diesen umringt und bedrückt wurde. Die Offiziere der Stadt Rom grühten mit gezogenem Säbel. Vor dem Hotel Regina, wo d'Annunzio abgefliegen war, und von dessen Balkon er zu der Menge sprach, die nach Aussage von Teilnehmern etwa 7000 Personen betrug, scheint kein besonderer Zwischenfall vorgekommen zu sein. Auf dem Wege nach der Wohnung Salandra, wo sich den Demonstranten ebenfalls vergebens Truppen entgegengestellt hatten, verwundete einer der Demonstranten einen Polizeianten. Dagegen gelang es der Menge nicht, den Weg nach dem Quirinal zu erzwingen. Auf dem Wege nach der Piazza Venezia, wo die österreichische Botschaft beim Vatikan liegt, kam es zu Ausschreitungen

von Studenten und anderen jugendlichen Elementen, aber auch hier war es den Demonstranten nicht möglich, ihr Ziel zu erreichen. Die Piazza Colonna war bis Mitternacht abgeperrt. In der Umgebung der Villa Malta waren starke Kavallerieabteilungen aufgestellt, um Demonstrationen gegen das Palais des Fürsten Bülow zu verhindern, der übrigens, wie die Zeitungen hervorheben, seine gewohnten Besuche, Ausfahrten und Spaziergänge fortsetzt. Aus verschiedenen Städten Ober-, Mittel- und Unteritaliens werden ähnliche Demonstrationen gemeldet.

Dem neuen russischen Botschafter v. Giers wurden bei seinem Eintreffen begeisterte Kundgebungen bereitet. Die interventionistische Presse begrüßt v. Giers mit enthusiastischen Leitartikeln.

wb. Rom, 14. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.) Heute Vormittag versammelten sich einige hundert interventionistisch gesinnte Studenten in der Universität, begaben sich nach der Piazza di Monte Citorio, drangen in den Vorsaal der Kammer ein und zertrümmerten die Scheiben der Eingangsüren und die Fenster der Vorderseite. Den anwesenden Abgeordneten und Dienern der Kammer gelang es, den Vorsaal der Kammer von den Demonstranten zu säubern, worauf diese sich entfernten. Infolge dieser Vorfälle wurde der Polizeikommissar, dem die Bewachung des Palastes der Kammer obliegt, auf Weisung des Ministers des Innern seines Amtes entkoben. Sein Dienst wird vom Quästor persönlich übernommen werden.

wb. Berlin, 15. Mai. Aus Mailand melden die Blätter Aufstände mit Toten und Verwundeten. Dem Lokalanzeiger zufolge bedauerte Salandra in einem Telegramm an den Präsidenten von Mailand, daß dort italienisches Blut vergossen wurde und mahnte, die Ruhe zu bewahren.

Rom, 14. Mai. Der Abgeordnete Bertolini, ein Vertreter Giolittis und Kolonialminister in dessen früherem Kabinet, wurde gestern Abend von der Volksmenge, die ihn in einem Straßenbahnwagen bemerkte, angegriffen und schwer mißhandelt. Ein Offizier rettete ihn aus der Lebensgefahr. (Frankf. Ztg.)

wb. Rom, 14. Mai. In Besprechung der Krise fordert Tribuna jedermann auf, das edle Opfer der Mäßigung zu bringen und alles Heftige und Wahlose im Ausdruck der Meinungen zurückzudrängen, damit eine vernünftige Erwägung der Lage ermöglicht und die moralische Einheit des Landes nicht gestört werde, die, auch im heftigsten Streit der Meinungen, um der Sicherheit, der Größe und der Zukunft des Vaterlandes willen aufrecht erhalten bleiben müsse.

Gesicht in Tripolis.

wb. Tripolis, 14. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.) Vorgestern Nachmittag wurde in der Gegend von Misurata eine aus Infanterie und Kavallerie zusammengesetzte Abteilung durch Aufständische heftig angegriffen. Der Angriff wurde abgeschlagen. Auf italienischer Seite sind elf Soldaten gefallen und drei Offiziere und 29 Soldaten verwundet worden.

Griechenlands Haltung.

wb. Athen, 15. Mai. Agence d'Athènes. Da eine endgültige Vereinbarung zwischen Griechenland und dem Dreiverbande über die Formel der Gewährleistung der territorialen Integrität nicht zustande gekommen ist, sind die Verhandlungen unterbrochen.

Der Krieg gegen England.

Der „Lusitania“-Fall vor einem Schiedsgericht?

Genf, 14. Mai. Die Meldungen über den Eindruck der amerikanischen Note (über die in Berlin noch nichts bekannt ist. D. Red.) in den neutralen Staaten sprechen sich darüber aus, daß der „Lusitania“-Fall einem internationalen Schiedsgericht zur Aufklärung zu unterbreiten wäre.

Die Herrschaft des Böbels in London.

wb. Rotterdam, 14. Mai. Der Neue Rotterdamse Courant meldet aus London: Die Unruhen in Liverpool haben aufgehört. Der in London angerichtete Schaden wird auf 20000 Pfund Sterling geschätzt. Das Gerücht, daß kanadische Offiziere von den Deutschen gekreuzigt worden seien, erregte die Leute mehr, als der Untergang der „Lusitania“.

wb. Kopenhagen, 14. Mai. Die Nationaltidende meldet: London steht unter dem Reichen der Herrschaft des Böbels. Die Blindierungen von Lüden, an denen Männer, Frauen und Kinder teilnehmen, nehmen einen ernsten Charakter an. Die Polizei ist machtlos oder sie verweigert ein Einschreiten. In der Gegend der East Indian Dock mußten die Deutschen sich bewaffnen

G. & W. Ruppert. G. m. b. H. empfehlen in anerkannt
Herischdorf vorzüglicher Güte Menschenfreund
Stonsdorf i. R. bester Ersatz für Boonekamp.
erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

und sammeln, um ihr Eigentum zu schützen. 64 deutsche Läden und Wirtschaftshäuser wurden in dieser Gegend völlig zerstört. Waren und Inventar auf die Straße geworfen. Viele Polizisten und Zivilpersonen wurden verwundet. In vielen Stellen versuchten Geiseln dem wilden Treiben der Menge Einhalt zu tun. Die Regierung ist augenscheinlich gegen den Vöbel, der durch Presseerzeugnisse aufgepeitscht wurde, ganz machtlos oder verhält sich teilnahmslos. Die Posten in den einzelnen Stadtgegenden wurden erfolglos verhärtet.

wb. Berlin, 15. Mai. Zu den Plünderungen in London heißt es im „Berliner Tageblatt“: Im „Daily Telegraph“ wird die Photographie einer Plünderungsszene abgedruckt. Man sieht auf dem Bilde eine dichte Menschenmenge vor dem Kigarrengeschäft eines Deutschen stehen. Aus dem ersten Stockwerk wird ein Ruhebett herabgelassen. Zwei Polizisten schauen ruhig zu. Eine bedeutende Anzahl geraubter Matrasen wird durch Wagen fortgeführt. Viele Wagenladungen mit geraubten Möbeln, so heißt es weiter, und Verfassungen wurden ruhig durch die Straßen geführt. Unter den Besitzern der geplünderten Bäderläden waren naturalisierter. Ein Bäcker, dessen Geschäft vollständig vernichtet wurde, hatte dort schon 32 Jahre gewohnt.

Die Schuhherren des Vöbels.

wb. London, 14. Mai. Unterhaus. Premierminister Asquith stellte mit, daß noch vierzigtausend Ausländer, darunter 24 000 Männer aus feindlichen Ländern, sich in England frei bewegen. Die Regierung beantragte, alle erwachsenen männlichen Personen wegen der Sicherheit des Landes zu internieren, oder wenn sie das militärische Alter überschritten haben, nach der Heimat zurückzuschicken. Frauen und Kinder würden, wenn es die Umstände gestatteten, nach Hause geschickt werden. In vielen Fällen würde es ein Gebot der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit sein, ihnen zu gestatten, im Lande zu bleiben. Es werde eine besondere Kommission gebildet werden, um die Ansprüche auf Befreiung von der Repatriierung zu erledigen. Man denke nicht daran, die Naturalisierten, die etwa achttausend Mann zählen, zu internieren. Ausnahmefälle würden besonders behandelt, und die Möglichkeit geschaffen werden müssen, in Fällen von Notwendigkeit und Gefahr zu internieren. Bonar Law hieß die Vorschläge der Regierung gut und sagte, es sei klar, daß das Land erregt sei und daß man leicht die Kontrolle über dasselbe verlieren könnte. Niemand wüßte ungerecht mit den Feinden zu verfahren, aber das Land müsse fühlen, daß die Frage behandelt werde.

Hobson Hicks und Lord Charles Beresford überreichten dem Hause eine von 250 000 Frauen unterzeichnete Petition, in der gebeten wird, sofort die nötigen Schritte zu tun, um die Sicherheit des Heims durch Internierung aller feindlichen Fremden im militärischpflichtigen Alter zu garantieren und alle sonstigen feindlichen Fremden, auch Frauen, mindestens 30 Meilen von der Seeküste fortzuschaffen. Madama beantwortete verschiedene Fragen über Naturalisierungen von Deutschen nach Ausbruch des Krieges. Asquith gab darauf die bereits gemeldete Erklärung über die eventuelle neue Politik in der Frage der Internierung ab.

wb. Berlin, 15. Mai. Bei der Beurteilung der Hebstandale in London ist, wie die „Germania“ schreibt, der Umstand bemerkenswert, daß die Ausschreitungen im englischen Parlament nicht nur keine Mißbilligung, sondern eine Förderung durch die Aufseher finden, die die schamlosesten Lügen und Verhöhnungen vorbringen. Was soll man ferner dazu sagen, heißt es in der „Germania“, daß sogar englische Soldaten sich an den Ausschreitungen und Plünderungen beteiligten, als ob sie echt russische Kosaken wären? Was tut die englische Regierung, statt den Ausschreitungen mit allen Mitteln entgegen zu treten und die Schuldigen zur strengsten Rechenschaft zu ziehen? Sie will die Deutschen in England dafür büßen lassen, indem sie alle erwachsenen männlichen Angehörigen interniert und die Frauen und Kinder nach Deutschland abgeschoben läßt. Nur der konservative Oppositionsführer erklärte sich damit nicht einverstanden. Das zum Zeichen dafür, welchen Tiefstand die englische Kultur bei Regierung, Volk und Presse bereits gefunden hat.

Die Deutschenhehe in Südafrika.

wb. Johannesburg, 14. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die heftigen deutsch-feindlichen Kundgebungen führten zur Verwüstung des Eigentums der Deutschen und zur Schließung vieler deutscher Läden und Büros. Die Menge wandte sich auch gegen die Wohnungen der Deutschen. Die Deutschen gehörigen Kinematographentheater wurden gezwungen, zu schließen. Gegen Abend verlор man die Kontrolle über den Mob vollständig. Die Leute liefen wie toll durch die Straßen und verwüsteten alles, was den feindlichen Untertanen gehörte. Die Polizei bildete eine Schutzkette in der Foxstreet, um die Menge von den vornehmsten Büros und den Bergwerkunternehmungen abzuhalten, war aber zu schwach. Die Kette wurde durchbrochen. Gegen 8½ Uhr sah man an verschiedenen Punkten der Stadt Flammen aufsteigen. Um 9 Uhr war das Zentrum der Stadt hell erleuchtet durch große Freudenfeuer, die mit dem Inhalt der verwüsteten Häuser genährt wurden.

wb. London, 15. Mai. In London wurden gestern in mehreren Vierteln die Angriffe gegen die Deutschen erneuert. Auch Läden wurden zerstört. In Ost-London wurden Deutsche von der heulenden Menge durch die Straßen verfolgt und mit Steinen beworfen. Die Verfolgung ging in einigen Stellen mehrere englische Meilen weit. Wieder haben sich viele Frauen beteiligt. Mehrere hundert Frauen und Männer wurden dem Polizeigericht vorgeführt. Auch in mehreren Orten von Essex fanden erneut Ausschreitungen statt. — Bei den deutsch-feindlichen Ausschreitungen in Johannesburg (Südafrika) wurde ein Lagerraum der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Brand gesteckt.

Die Warnungsannonce.

wb. Washington, 14. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die deutsche Botschaft forderte die Zeitungen aller großen Städte brieflich und telegraphisch auf, die Veröffentlichung der Warnungsannonce einzustellen. Es wurde kein Grund hierfür angegeben, es hieß nur, die Botschaft erachte die gegebene Warnung für hinreichend.

Zum Untergang des „Goliath“.

wb. Amsterdam, 14. Mai. Diese Blätter melden aus dem Haag, daß 20 Offiziere und 150 Mann von dem englischen Panzerschiff „Goliath“ gerettet wurden.

Untergang eines italienischen Frachtdampfers.

Der mit Kohlen für die italienischen Staatseisenbahnen beladene, aus England kommende Dampfer „Afre“, der in dem Hafen von Taranto ankommen sollte, ist bei der Insel San Paolo untergegangen. Von der 20 Köpfe starken Mannschaft konnten nur 17 Mann gerettet werden.

Botha in Windhuk.

wb. London, 13. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) In Windhuk wurde umfangreiches Eisenbahnmateriale erbeutet. Nach Biffung der englischen Flagge wurde für das ganze eroberte Gebiet das Kriegrecht proklamiert. Dann dankte General Botha den Truppen für ihre Selbstaufopferung und legte ihnen die Verantwortung, die auf ihnen ruhe, ans Herz. Er sagte, die Errungenschaften seien von größter Bedeutung für das Reich, da der Besitz von ganz Deutsch-Südwest-Afrika fastisch gesichert sei. (?)

wb. Windhuk, 14. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die deutschen Streitkräfte haben sich nach Nordwesten zurückgezogen. Der Sitz der Hauptstadt wurde nach Grootfontein verlegt.

wb. London, 14. Mai. Das Reutersche Büro meldet aus Livingston (etwas östlich vom äußersten Ziviel Deutsch-Südwest-Afrikas in der Nähe der Victoria-Fälle gelegen) vom 11.: Eine Abteilung nordrhodensischer Schützen und eine Polizeitruppe griffen am 17. März eine deutsche Patrouille schwarzer Truppen ohne deutsche Offiziere in einem mit Ballisaden versehenen Dorfe 17 Meilen von Fife entfernt an. Der Feind leistete mutigen Widerstand, wurde aber überwunden und verlор 18 Tote und 30 Gefangene.

Der deutsche Gesandte in Norwegen.

wb. Christiania, 14. Mai. Der kaiserlich deutsche Gesandte Graf von Oberndorff hat der norwegischen Presse eine Mitteilung zugehen lassen, worin er darauf hinweist, er habe in den letzten Tagen zwei Schmähbriefe erhalten. Er sei schon versucht gewesen, sie im Papierkorb verschwinden zu lassen. Als er aber gesehen, daß einzelne angesehenere norwegische Blätter sich ähnlich ausdrückten, habe er gedacht, die beiden Briefschreiber könnten vielleicht doch ernste Politiker sein, denen er antworten sollte. Leider hätten die Herren verlesen, Namen und Adresse beizufügen. Er könne daher die Antwort nur öffentlich erteilen.

Der Gesandte erklärt dann: „So sehr ich die Beweise treuer Freundschaft für Deutschland schätze, denen ich hier täglich begegne, so fern liegt es mir, Leute, die anders denken, in ihrer inneren Ueberzeugung beeinflussen zu wollen und um ihren Beifall zu werben. Wir führen diesen Krieg nicht für die Zuschauer, sondern um unsere Existenz gegen einen an Zahl vielfach überlegenen, mit Wilden aller Erdteile verbündeten Feind zu sichern. Die Mittel, zu denen wir greifen, werden uns von der Notwendigkeit vorgeschrieben. Alle Ereignisse können von zwei Seiten betrachtet werden. Das sollten Nachdenkende beachten, ehe sie ihr Urteil fällen. So wäre es vielleicht klüger und gerechter mit der Entrüstung über die Torpedierung der Amerika zurückzuhalten, bis die Untersuchung vollendet. Wer über den Untergang der Lusitania urteilen will, der sollte den Hungertod nicht vergessen, der gegen unsere Frauen und Kinder geführt wird und dem zu begegnen wir kein anderes Mittel haben, wie den Unter-

seerrieg. Er sollte auch die deutschen Erklärungen über die Armerierung des Dampfers und die erwiesene Angabe, daß er 5400 Kisten Munition an Bord hatte, nicht einfach ad acta legen, weil sie von einer anderen Seite bestritten werden. Die Neutralität verpflichtet nicht dazu, alles, was von unseren Gegnern kommt, gläubig hinzunehmen und charaktervoll zu vertreten.

Streichung von Rittern des Hofenbandordens.

Wie aus Amsterdam berichtet wird, meldet Reuter offiziell aus London: Folgende Namen wurden von der Liste der Ritter des Hofenbandordens gestrichen: der deutsche Kaiser, der Kaiser von Oesterreich, der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der Herzog von Cumberland. — Die formale Streichung war eine notwendige Formalität, da die meisten, wenn nicht alle, dieser Fürstlichkeiten schon vorher auf den Hofenbandorden verzeichnet hatten.

Erkrankung des Königs von Griechenland.

König Konstantin ist an einer Rippenfellentzündung erkrankt. Die Nachttemperatur des erkrankten Königs betrug 38,2.

Welches Volk wird am meisten in der Welt gehaßt?

Um es gleich vorweg zu nehmen: Es sind die Engländer! Die Deutschen mögen hier und dort unbeliebt sein, weil man ihnen ihre Erfolge neidet. Die Engländer sind aber auf der ganzen Erde ehrlich verhaßt. Man hat es sie nur nicht recht fühlen lassen, weil die Briten sich immer als die großen mächtigen Herren aufspielten. Da schlucten die meisten Leute ihren Grimm still hinunter. Aber wo man hinsieht, jeder haßt den Engländer. Der Japaner haßt ihn, der Russe, der Amerikaner, und alle die anderen Völker. Sie haßen ihn alle im Grunde ihres Herzens, sie wagen nur nicht aufzumucken. Am meisten aber wird der Engländer, und das ist das tragische an der ganzen Dreierbandpolitik, von den Franzosen gehaßt. Die Engländer sind für die Franzosen der Erbfeind. Nur die gemeinsame Not hält sie jetzt noch zusammen. Uralter Haß ist es, der sich in Frankreich gegen das perfide Albion aufgeschichtet hat. Man denke an die alten Kämpfe, an die Zeiten der Jungfrau von Orleans, an das jahrhundertelange Ringen zwischen Engländern und Franzosen. Die Kriege Ludwigs XIV. gegen England zogen sich jahrzehntelang hin. Immer war es England, das Frankreich in den Arm fiel, aber auch seine eigenen Verbündeten ohne Gewissensbedenken treulos verriet. Frankreich empfing die schwersten Schläge von den Engländern. Die französische Flotte wurde mehrmals vernichtend geschlagen. Seinen Besitz in Nordamerika mußte Frankreich preisgeben. Dünkirchen mußte entfestigt, der Hafen zugeworfen werden. Und dann der große Kampf Napoleons I. gegen England, die Kontinentalbarriere, der Plan einer Landung in England. Das gewaltige Ringen endigte schließlich mit der langsamen Sinnirung des großen Korien durch die Engländer auf der einsamen Insel Helena. Auch im letzten Jahrhundert empfing Frankreich von England einen Vadenstreich nach dem anderen. Darum lohnte im Burenkrieg der Haß gegen England in Frankreich hoch auf. Dann die Schmach von Fatschoda im Jahre 1898, als in Frankreich ein einziger Schrei der Wut gegen England losbrach. England hat viel auf dem Gewissen. Und der Berliner Professor Edward Meyer hat sich ein Verdienst erworben, indem er unter dem Titel „England“ Englands politischen Charakter oder vielmehr seine Charakterlosigkeit geschildert hat (bei J. G. Cotta-Stuttgart). Nicht nur die fremden Völker haßen England, auch die Skotten und Irländer, die gewaltam ihrer alten Freiheiten beraubt worden sind.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Berlin, den 14. Mai 1915.

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Ein kleiner Krupp an der Front.

Großes Hauptquartier, am 9. Mai.

Eine endlos lange Ziegelmauer, hinter der man ein Paar Fabrik- oder Werkstatteengebäude mit Glasdächern sieht. Dann ein hohes, eisernes Tor, mit einem weißen Holzstäbchen W. d. V. A. Nr. ... Niemand kann ahnen, was dahinter steckt. Erst als sich das Tor öffnet, sieht man einen deutschen Posten, der die Ausweise jedes Eintretenden prüft. Ein weiter leerer Hof. Dann betreten wir die Haupthalle, aus der uns Hämmern und Maschinengedröhn entgegenklingt. Ein überraschender Anblick: zwischen Werkzeuamachines stehen in langen Reihen Geschütze, große deutsche Belagerungsmörser. Kleine behende Feldkanonen, englische Schiffsrohre, schwere französische Kaliber und wie Zwerge zwischen den großen Brüdern die Minenwerfer in ihren wechselnden Gestalten.

Wir sind hier in der „Werkstatt der Belagerungsartillerie Nr. ...“, von den Soldaten kurzweg das Kanonenlazarett genannt. Hierher kommen die Geschütze, die an der Front krank geworden oder verwundet sind, um in sachverständiger Pflege binnen kurzem zu genesen oder als gänzlich invalide nach der Heimat zurücktransportiert zu werden.

Ganz nahe der damals noch heißumstrittenen, heute von uns unüberwindlich fest abgeschlossenen Front wurde anfangs Oktober eine Maschinenkonstruktionswerkstätte von uns dazu eingerichtet, mit möglichst geringem Zeitverlust die im Kampf beschädigten Geschütze, soweit das hier draußen möglich ist, wieder in Stand zu setzen. Das nötige Material war in Masse vorhanden. Die Verbindungen nach der vordersten Linie ließen nichts zu wünschen übrig. So fanden die 53 Arbeiter, die aus Spandau hier als Soldaten eingekleidet einrückten, günstige Vorbedingungen. Inzwischen sind es ihrer 250 geworden und über Mangel an Arbeit können sie alle nicht klagen, denn sehr bald ist der Betrieb dazu übergegangen, außer den notwendigen Reparaturen auch die selbstständige Instandhaltung von allerhand Kriegsbedarf zu übernehmen.

Wir wenden uns zuerst der Kanonenhalle als dem eigentlichen Grundstode des Betriebes zu. Hier fesseln selbstredend am meisten die in der Schlacht verletzten Geschütze. Unwillkürlich sagt man sich: Wenn schon die ehernen Maschinen durch das feindliche Granatfeuer so mitgenommen worden sind, wie mag es dann erst den Bedienungsmannschaften ergangen sein. Aber das ist ein Trugschluß. Gar nicht selten ist das Geschütz fürchterlich zugerichtet, seine Kanoniere aber sind merkwürdigerweise unverfehrt geblieben. Ich sah mehrere solcher Fälle. So hat einmal ein Vortreffer einen Proklasten von vorn nach hinten durchquert. Er hat dabei sogar den Deckel der Probe, auf welchem zwei Kanoniere saßen, genau in der Mitte seiner ganzen Länge nach aufgeschlitzt. Aber von den Leuten ist niemand verletzt worden und das feindliche Geschoh hat, trotzdem die Probe mit Munition gefüllt war, glücklicherweise nicht gezündet, sondern ist weiter gefahren, um als Blindgänger in einem Ader stecken zu bleiben. Einem schweren Belagerungsmörser hat ein Vortreffer die stählerne Achse rechtwinklig eingeknickt, so daß das Geschütz bewegungsunfähig wurde. Aber auch hier ist niemand verletzt worden. Einer der merkwürdigsten Fälle aber, die man sich denken kann, ist die zweifache Beschädigung einer Feldhaubitze. Sie kam vor kurzem in die Werkstatt, weil ihr Schutzschild auf der rechten Seite von einer Granate durchschlagen worden war. Man setzte einen kräftigen Krüfter auf das Loch und das Geschütz lehrte zur Front zurück. Aber schon sehr kurze Zeit danach kam es zum zweiten Male im „Kanonenlazarett“ an. Diesmal hatten Granatsplitter den Schutzschild genau an derselben Stelle zerlöchert und zerfetzt. Beide Male aber war niemand von den Kanonieren verwundet worden.

Sehr häufig sind die Beschädigungen der Holzteile der Geschütze, namentlich der Räder. Diese werden daher von dem „Holzarbeiter-gewerk“ der Werkstatt in den nötigen Größen auf Vorrat gearbeitet und können im Bedarfsfalle schon an Ort und Stelle erneuert werden. Zur Herstellung der Speichen wird wunderschönes Eichenholz verwendet, welches eine kleine Geschichte hat. Es stammt von einem großen Lagerplase und war vor dem Einzuge der Deutschen von den Bäckermeistern der Stadt in aller Heimlichkeit abgeholt worden, um als Brennholz zerkleinert zu werden. Dazu wäre das kostbare Material doch zu schade gewesen, und als die Deutschen anlangen, mußten die Bäcker den so billig erworbenen Brennstoff wieder herausrüden.

Neben der Hidarbeit verlangen die von der Front zurückkommenden Geschütze mancherlei andere Fürsorge. Soweit es sich um unsere eigenen handelt, werden sie, nach gründlicher Reinigung, die allen anderen Arbeiten voraufgeht, genau darauf nachgeprüft, ob sie durch die Abnutzung nicht an Treffsicherheit verloren haben. Dazu ist eine eigene Zielbahn gebaut. Hier werden auch die Rüge nachgesehen und wenn nötig, neu geschliffen, die Vorweiten mittels geeigneter Apparate festgestellt, neue verbesserte Zielfernrohre aufgesetzt usw. Viel durchgreifendere Änderungen sind vielfach an den eroberten feindlichen Geschützen nötig, ehe wir sie für würdig halten, die in so ungeheuren Mengen in unseren Händen befindliche feindliche Munition auf die eigenen Erbauer und ihre Bundesgenossen zu schleudern.

Bei Maschinenabwehren, für welche hier neue Schlitten und andere Erfindungen fabrikmäßig hergestellt werden, sind namentlich die Kühlmäntel große und auch durch Gewehrfeuer leicht verletzbar Zielpunkte. Durch Verwendung der autogenen Schweißung machen diese Reparaturen, auch wenn es sich um den völligen Ersatz des Kühlmantels handelt, wenig Schwierigkeiten und Aufenthalt. Jedes Maschinenabwehr wird aber, bevor es die Werkstatt verläßt, genau geprüft und eingeschossen. Der der Fabrik benachbarte Schießplatz bietet ein malerisches Bild, welches durch die Nähe der Front und den von dorthin ständig herüberrollenden Kanonendonner einen besonderen Reiz bekommt. Ein Jäger schießt das Maschinenabwehr nach der vor einem hohen und breiten Erdwalle aufgestellten Zielscheibe ein. Neben ihm wirkt eine Abnahmekommission, die ihre Aufgabe ebenso rubig und sachlich erfüllt wie im tiefen Frieden, ihres verantwortungsvollen Amtes.

Die Neufabrikation des Betriebes beschäftigt sich selbstverständlich am meisten mit dem, was man im Stellungskriege am nötigsten braucht, nämlich mit Schützenabgabenbedarf. Außer Schießscharten, Schuttschildern usw. werden hauptsächlich Drahtverhaute angefertigt. Das für den Betrieb nötige elektrische Licht gewinnt man im Kesselhause der französischen Fabrik, welches von uns umgebaut worden ist, nachdem man es in einem Zustand vorgefunden hatte, der die an deutsche Ordnung und Sauberkeit gewöhnten Arbeiter entsetzte. Zwei Zentimeter dick ließe der Kesselstein an den Wänden der Kessel und als man nachfragte, ob denn diese nie

gereinigt worden seien, erfuhrt man, daß daran niemand gedacht habe, so lange die Fabrik steht.

Einen sehr lohnenden Zweig der Fabrikation verdanken wir den Engländern. Diese haben uns als Waare große Mengen leichter, zu besonderen Zwecken gebauter Waagen überliefert, die sich trefflich für unsere Maschinengewehrkompanie eignen. Man kann sie mit leichter Mühe und ohne einen Pfennig Kosten für das Vaterland zu ihrem neuen Zweck umbauen.

Als ein besonders „gefliegelter Zweig“ der Werkstätte der Belagerungs-Artillerie Nr. ... blüht die Fabrikation von Minenwerfern, dieser unheimlich wirkungsvollen neuesten Waffe, welche unsere Feinde uns mit so großem Eifer nachzuahmen bestrebt sind. Die Minenwerfer sind Kinder dieses Krieges und vielleicht ist niemals die technische Entwicklung einer Waffe in so schneller Zeit vorwärtsgeschritten. Vergleichlich mit den hochentwickeltesten neuesten Modellen sehen die ersten Anfänge, die doch nur wenige Monate zurückliegen, wie Kinderspielzeuge aus. Und doch sind auch sie sehr wirksam und werden bei Gelegenheiten weiter verwendet. Aber ständig werden neue Verbesserungen eingeführt.

Neben den deutschen Arbeitern in den Werkstätten werden zum Reinigen der Räume usw. auch einige Franzosen beschäftigt. Diese haben wiederholt den Antrag gestellt, sie auch im eigentlichen Betriebe zu verwenden, ein Ersuchen, dem selbstverständlich nicht entsprochen werden kann. Als sie der als Fabrikleiter wirkende Hauptmann darauf aufmerksam machte, daß sie doch unmöglich wünschen könnten, Kriegsmaterial gegen ihre eigenen Landsleute herausstellen, erwiderten sie, nein, gegen Franzosen würden sie als Franzosen nicht arbeiten. Aber man solle sie gegen die Engländer, welche Frankreich verraten und in das größte Unglück geführt hätten, arbeiten lassen. Das würden sie gerne tun und aus allen Kräften. Es ist immerhin ein Zeichen und nur eines von vielen, daß wenigstens in den besetzten Teilen von Frankreich die Einsicht aufzudämmern beginnt, wie sehr der Engländer seine Bundesgenossen mißbraucht. Auch diese Saat wird an ihrem Tage Früchte tragen, wenn wir als Deutsche auch jetzt den Haß der französischen Arbeiter gegen den perfiden Bundesgenossen nicht auszuwischen vermögen.

W. Scheuermann,
Kriegsberichterstatter.

Aus den amtlichen Verlustlisten.

- Landw.-Inf.-Regt. Nr. 24. 12. Rp.: Ers.-Res. Otto Glöner, Friedeberg, schwer verwundet, 27. 4. 15.
- Inf.-Regiment Nr. 61. 11. Rp.: Ers.-Res. Wilhelm Reuner, Grunau, verw., zur Truppe zurück. Musiketier Fritz Bentsch II, Oberschreibendorf, verwundet, zur Truppe zurück.
- Inf.-Regt. Nr. 72. 7. Rp.: Ers.-Res. Richard Krinke, Nieder-Leppersdorf, gefallen, 25. 4. 15.
- Landsturm-Inf.-Bat. III Lauban, 1. Bstfm. Bernhard Bradler, Steinfeiffen, gefallen 23. 12. 14.
- Jäger-Bat. Nr. 5. 2. Rp.: Oberjg. Georg Sachse, Löwenberg, leicht verw. Jäger Herm. Heptner, Herischdorf, leicht verw. 3. Rp.: Oberjg. Günther Conrad, leicht verw., b. b. Tr. Krsgfr. Friedr. Knöpfel, leicht verw. Krsgfr. Reinhardt Jäkel, Stonsdorf, leicht verw., bei der Tr. Krsgfr. Friedr. Paul, schwer verwundet. Jäg. Stanislaus Arzbanial, leicht verw. 4. Rp.: Jäger Wilh. Stoll, leicht verw. Jäger Fritz Sildebrandt, leicht verw. — Berichtigung früherer Angaben: Jäg. Gustav Thomas (1. Rp.), bisher schwer verw., † 20. 4. 15. Krsgfr. Hermann Lindner (3. Rp.), bisher verw., † Laz. Neuburg 12. 4. 15. Jäg. Paul Mülcher (3. Rp.), bisher schwer verwundet, † 20. 3. 15. Jäg. Franz Skrypczak (3. Rp.), bisher l. v. gemeldet, war nicht verwundet. Jäg. Felix Hirche (4. Rp.), bisher schwer verw., † Res.-Feldlaz. 53 b. VI. Res.-R. 7. 4. 15.
- Reserve-Jäger-Bat. Nr. 5. Krsgfr. Emil Stierand (2. Rp.), durch Unfall leicht verl. 27. 4. 15.
- Reserve-Jäger-Bat. Nr. 21. 4. Rp.: Jäger Ernst Kavler, bisher schwer verw., † Feldlaz. 9 am 7. 3. 15.
- 1. Pion.-Bat. Nr. 5. 3. Feld-Rp.: Pionier Kurt Tschaschel, Landeshut, schwer verw. Pion. Alfred Richter, Landsberg, verw.
- Pion.-Ersatzbat. Nr. 5. 1. Rgl. Sächs. Armeekorps Lt. d. R. Hugo Scholz, Unter-Leppersdorf, gef. 29. 4. 15. Gefr. Richard Anders, Hohlstein, schwer verw. 25. 3. 15.
- Feld-Pion.-Rp. Nr. 107. Pion. Paul Hofmann, Waltersdorf, gefallen 29. 4. 15.

* * *

- Landw.-Ers.-Regt. Nr. 1. 11. Rp.: Wehrm. Alfred Neuhaus, Gottesberg, leicht verw.
- Landw.-Inf.-Regt. Nr. 7. 1. Rp.: Wehrm. Wilhelm Finger, Ober-Kauffung, bisher verw., gefallen 27. 10. 14.
- Res.-Inf.-Regt. Nr. 21. 9. Rp.: Wehrm. Paul Weißner, Vollenhain, bisher vermisst, in Gefangenschaft. Wehrm. Gust. Viehsch, Sanddorf, bisher vermisst, in Gefangenschaft.
- Landw.-Inf.-Regt. Nr. 39. 8. Rp.: Wehrm. Alfred Wolff, Hochwald, vermisst.
- Inf.-Regt. Nr. 154. 5. Rp.: Musk. Paul Blume, Marklissa, schw. verw. Res. Oskar Förster, Quolsdorf, gef. 6. Rp.: Lt. Hans Horn, Verbisdorf, leicht verw. Res. Hermann Krebs, Kaufung, gef. Musk. Otto Mergans, Alt-Röhrsdorf, leicht verw. Res. Ernst Mosig, Rohrlach, leicht verw. Res. Friedrich Reich-

- lein, Rudekstadt, leicht verw., b. d. Tr. Res. Ernst Raubach, Verbisdorf, schwer verw. Res. Alfred Schäfer, Ober-Röversdorf, schwer verw. 7. Rp.: Musk. Oswald Hein I, Reichwaldbau, gef. Musk. Robert Knoblich, Alt-Bermisdorf, schwer verw. Res. Arthur Ernst, Conradswaldau, leicht verw. 1. Bstfm. Fritz Hoferichter, Ober-Röversdorf, gefallen. 1. Bstfm. Richard Krause, Vollenhain, gefallen. Maschinengew.-Rp.: Res. Max Gläser, Nieder-Bieder, leicht verw. Gefr. Erhard König, Möhnersdorf, leicht verw. Musk. Richard Kiebler, Süßenbach, leicht verw. Res. Alfred Wittwer, Schönau, leicht verwundet.
- Res.-Inf.-Regt. Nr. 257. 11. Rp.: Oberstl. d. R. Paul Dunger, Greiffenberg, l. verw.
- Res.-Feldart.-Regt. Nr. 36. 6. Batt.: Kan. Martin Thiemt, Alt-Reichenau, leicht verw., b. d. Tr.
- Sanitäts-Rp. Nr. 1 des Korps P. Offiz.-Stellv. jekt Lt. d. 2. Fritz Betsch, Schmiedeberg, in Gefang. San.-Unteroff. Adolf Spitzer, Vollenhain, in Gefang.
- Sächs. 6. Inf.-Regt. Nr. 105. 12. Rp.: Sold. Konrad Steinert, Schmotzfeiffen, vermisst.
- Sächs. 15. Inf.-Regt. Nr. 181. 11. Rp.: Uffz. Erich Saubert-zweig, Budwald, gefallen.

* * *

- Arbeitskommando der 66. Inf.-Brigade Musk. Max Böhm, Liebau, gestorben an seinen Wunden 16. 4. 15.
- Landw.-Inf.-Regt. Nr. 7. 2. Komp.: Wehrm. Josef Knoblich, Klein-Bermisdorf, bish. verm., in Gefang. 3. Komp.: Wehrmann Reinhold Scholz, Schönwaldbau, bish. verm., in Laz. 12. Komp.: Uffz. Eduard Bartsch, Schmiedeberg, bish. verm., in Gefang.
- Res.-Inf.-Regt. Nr. 75. 5. Komp.: Ers.-Res. Gustav Scholz, Hartliebtsdorf, schw. verw.
- Bejagungs-Regiment Nr. 1 Posen der Bejagungs-Brigade Douffin. Ers.-Res. Paul Kluge, Kaiserwaldau, gefallen 20. 11. 14. Kriegsfw. Max Niepel, Trautliebbersdorf, gefallen 4. 11. 14.
- Landsturm-Inf.-Bataillon Hirschberg. Uffz. Herm. Scheuermann (3. Komp.), Lomnik, leicht verw. 17. 8. 14, z. Tr. zur. Gefr. Karl Glaz (3. Komp.), Ramsau, schw. verw. 17. 8. 14, z. Tr. zur. 1. Bstfm. Willy Fischer (3. Komp.), Grunau, l. verw. 17. 8. 14, zur Truppe zurück.
- Landsturm-Inf.-Bataillon II Lauban. 1. Bstfm. Johann Paul (1. Komp.), † infolge Krankheit Vereinslaz. Nieder-Schreibergau 30. 2. 15.
- Jäger-Bataillon 5. Jäg. Martin Meja (1. Komp.), bish. schw. verw., † in einem Krsg.-Laz. 6. 2. 15. Gefr. Otto Hoffmann (3. Komp.), bish. schw. verw., † in einem Krsg.-Laz. 9. 4. 15. Jäg. Arthur Marx (4. Komp.), bish. schw. verw., † in einem Krsg.-Laz. 9. 1. 15. Gefr. August Barutke (Maschgew.-Komp.), bish. schw. verw., † in einem Krsg.-Laz. 8. 12. 14. Objäg. Max Finke (Ers.-Radf.-Komp.), bish. schw. verw., † Res.-Laz. Remel 11. 4. 15. Jäg. Bruno Werner (1. Ers.-Abt., 1. Res.-Dep.) † infolge Krankh. Res.-Laz. 4, Hirschberg 22. 4. 15.
- Res.-Jäger-Bataillon Nr. 5. Jäg. Josef Hoffmann III (2. R.), Hermisdorf grüss., bish. schw. verw., † Vereinslaz. Cannstatt a. N. 19. 4. 15. Jäg. Kurt Schneider (2. Komp.), bish. schw. verw., † Res.-Feldlaz. 13 am 20. 4. 15.

* * *

Aus England zurückgekehrte Austausch-Verwundete.
 Jäger-Bataillon Nr. 5. Radf.-Komp.: Oberj. Paul Müller, Wiesau, war im Gefangenenlag. Dorchester, Austausch bereits gem.
 Aus der Sonder-Verlustliste für Unermittelte.
 Arthur Dennis, Jäg.-Batal. Nr. 5, † Gemischt. Hosp., Agen, 27. 9. 14, gem. v. Franke. Soldat Peter Sejmjann, Jäg.-Bat. 5 † Res.-Laz. 1, Verdun, 10. 10. 14, gemeldet von Frankreich.

Unser Wirtschaftssieg.

Deutschlands Stern ist im Steigen! Dieses Zugeständnis eines der schlimmsten Londoner Hetzblätter, der „Daily Mail“, bezieht sich zwar mehr auf die militärischen Erfolge Deutschlands in den letzten Tagen, es hätte aber mit gleich gutem Rechte auch von den Ergebnissen des Wirtschaftskrieges gebraucht werden können. Was seither nur auf Grund von gewissenhaften Berechnungen mit Bestimmtheit erhofft werden konnte, ist nämlich jetzt mit aller Gewißheit auf Grund von genau ausgewogenen Vorräten feststellbar: Wir reichen aus bis zur nächsten Ernte und behalten noch eine sehr ansehnliche Reserve für unvorhergesehene Notfälle übrig.

Die Kriegsgetreidegesellschaft ist nämlich gegenwärtig mit allen ihren vorbereitenden Schritten fertig geworden und hat einen untrüglichen Überblick über ihre Getreidevorräte. Sie kann bis auf den Zentner genau mitteilen, wieviel Korn und wieviel Weizen und wieviel Mehl sie zu ihrer Verfügung in ihren Händen hat. Sie hat außerdem genügende Erfahrungen darüber gesammelt, was bei ihrer Versorgung amvertrauten Volksteile pro Monat benötigten. Auch die Anforderungen des Heeres sind ihr genau be-

kennt. Sie weiß infolgedessen genau, wieviel Getreide und Mehl sie für die drei Monate vom 15. Mai bis zum 15. August noch zur Verteilung bringen muß. Vergleicht sie diese erforderlichen Mengen mit den tatsächlich in ihren Lägern befindlichen Vorräten, so ergibt sich, daß am 15. August noch eine Reserve von mehreren Millionen Doppelzentnern Getreide oder Mehl vorhanden sein wird, wenn der gegenwärtige Verbrauchsmaßstab, die Brotkarte, beibehalten wird. Da es sich hier nicht um geschätzte Ziffern, um schwankende Erhebungsergebnisse, sondern um belegte Zahlen handelt, ist ein Irrtum ausgeschlossen. Unser Sieg über die schändlichen Hungerungspläne unserer Feinde steht endgültig fest!

Su diesem hoch erfreulichen Ergebnis hat in erster Linie die planmäßige, kluge Arbeit der Kriegsgetreidegesellschaft beigetragen. Man weiß, wie stark sie zu Beginn ihrer Tätigkeit von allen Seiten angegriffen worden ist. Das hat sie nicht abgehalten, den einmal für richtig erkannten Weg beharrlich weiterzumachen, obwohl die Geschichte aller Zeiten und Völker kein Vorbild für die gewaltige Aufgabe bot, ein 70 Millionenvolk zentralistisch zu ernähren. Heute darf sie sich der Anerkennung aller sachverständigen Kreise erfreuen, und selbst in der Kriegstagung des deutschen Landwirtschaftsrates in Berlin hielt man mit dem Lob auf die Erfolge der R.-G. nicht zurück.

Zum anderen verdanken wir den erfreulichen Wirtschaftssieg der Selbsterziehung des deutschen Volkes zur Sparbarkeit im Verbrauch der Nahrungsmittel. Die Brotkarte hat Wunder gewirkt! Erst von diesen Seiten mit Mißtrauen aufgenommen, hat sie sich schnell zur populärsten Einrichtung im gewaltigen Völkerrückzug entwickelt. Ihre Herrschaft ist so milde, daß jetzt allgemein sehr wesentliche Ersparnisse in den von ihr dargebotenen Brotmengen gemacht werden. Eins der größten Versorgungsgebiete Deutschlands hat beispielsweise im letzten Monat 18,6 Prozent der ihm gewöhnlich zukommenden Brotmengen erspart! Allgemein darf man annehmen, daß durchschnittlich überall 10 Prozent mit Leichtigkeit erspart werden. Vom Anziehen des Schwachtriemens oder gar von Entbehrung und Hunger kann bei der jetzigen Brotkartenregelung also nicht entfernt die Rede sein.

In diesem Zusammenhang interessieren noch einige Einzelheiten. Es hat sich herausgestellt, daß gegenwärtig nahezu ebensoviel Weizen wie Roggen in den Speicherräumen der R.-G. ist. Damit dürfte die Zurückhaltung im Verbrauch des Weizenmehls die Berechtigung verlieren. Man braucht nicht mehr möglichst schwarzes Brot und möglichst schwarze Brötchen zu essen, um ein guter Patriot zu sein, man darf sich mit gutem Gewissen auch wieder wirklichen Weißbrots erfreuen. Ebenso werden die Kuchenbackverbote nun wohl bald einer sorgenvollen Vergangenheit angehören. Ferner dürfte mit der Herabsetzung der Mehlpriese demnächst auch das Brot billiger werden. Einweilen müssen ja die Kommunalverbände das teuer bezahlte Mehl erst verbucken lassen; dann aber tritt die neue Mehlprierniedrigung der R.-G. auch im Bezugspreis der Kommunalverbände und entsprechend im Kleinverkaufspreis der Backwaren in die Erscheinung. Besonders freuen darf man sich heute schon, daß der neue Mehlpriese der R.-G. mit 34 Mk. für Roggen- und 38,75 Mk. für Weizenmehl weit unter dem englischen Mehlpriese (41 Mk.) liegt. Wer zuletzt lacht, lacht am besten!

Wir haben also tatsächlich alle Ursache, uns unseres Wirtschaftssieges zu freuen. Freilich dürfen wir ihn nicht zum Anlaß nehmen, der alten Vergewandung des „lieben Brotes“ wieder das Wort zu reden. Im Gegenteil, unsere seither betätigte pflegliche Behandlung der Getreidevorräte muß beibehalten werden. Die Brotkarte muß bleiben! Oder wer wollte im Ernst auch während dieses furchtbaren Krieges ihre Abschaffung und die alte Nahrungsmittelverwendung herbeiwünschen?

Deutsches Reich.

— Auf das Guldigungsstelegramm des Deutschen Landwirtschaftsrates an den Kaiser ist folgende Antwort des Kaisers eingegangen:

„An den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates Grafen von Schwerin-Löwitz. Dem Deutschen Landwirtschaftsrat meinen wärmsten Dank für das erneute Gelöbniß der Treue. Gott segne die Arbeit der deutschen Landwirtschaft, deren Bedeutung für das Vaterland in dieser ersten Zeit leuchtend hervorgetreten ist.
Wilhelm I. R.“

— Der Deutsch-Evangelische Frauenbund wird am 18. Mai dieses Jahres zu einer Ausschusssitzung in Hannover zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: das weibliche Dienstjahr und die soziale Fürsorge für die Kriegswitwen und Waisen.

— Die Budgetkommission des Reichstages sprach heute die Frage der Volksernährung. Der Berichterstatter stellte zunächst fest, daß wir bezüglich der Ernährungsfrage „über den Berg“ seien. Es handle sich jetzt um das neue Erntejahr. Redner wünschte zunächst Vorschriften betreffs des Streckens des Getreides, der Höchstpreise für Getreide, und der Weiterverwendung von Brotkrumen. Eine grundlegende Aenderung sei erwünscht bezüglich der Organisation. Der ganze Verkehr mit Getreide müsse dezentralisiert werden, und man möge dabei die Mitarbeit der Kommunen in Anspruch nehmen und den Ausgleich in den Kommunalverbänden vornehmen lassen unter einer Zentralausgleichsstelle. Staatssekretär Dr. Delbrück stimmte persönlich (der Bundesrat habe zu diesen Fragen noch keine Stellung genommen) den meisten Aeußerungen des Berichterstatters zu, meinte aber, daß eine Reorganisation mit denselben Hindernissen zu kämpfen haben werde, wie die jetzt bestehenden Organisationen, welche diese Schwierigkeiten inzwischen überwunden hätten. Die Streckungsvorschriften seien nach seiner Meinung ausreicht zu erhalten. Reichsagrarminister und Kontrolle des Konsums seien auch für das nächste Jahr nötig. Maßnahmen zur Kontrolle der Selbstversorgung der Gemeinden erschienen notwendig. Für stark arbeitende Personen seien höhere Portionen beabsichtigt. Bezüglich der Beschlagnahme von Brotgetreide, Hafer, Gerste (hier eventuell Handelsmonopol) sprach sich der Staatssekretär zustimmend aus. Am wichtigsten sei die Regelung der Mehlfrage. Redner empfahl die Beibehaltung der bestehenden Organisationen unter der Oberleitung des Reichsamtes des Innern. Die bestehende Kriegsorganisation könne auch mit dem Friedensschluß ihre Tätigkeit nicht gleich einstellen, eine Uebergangszeit sei unbedingt nötig. Der Staatssekretär erklärte zum Schluß, daß unser Brotgetreide für das laufende Jahr nicht nur ausreichend sei, sondern daß sich eine größere Reserve ergebe, als angenommen würde, und selbst besondere Zufälligkeiten wie Lagerbrände, Ernteverzögerung usw. uns nicht in Verlegenheit bringen könnten. Bezüglich der Kartoffeln hätten alle Zahlen getrogen, und der Vorrat sei ein großer. Von einer Kartoffelnot werde in diesem Jahre keine Rede sein können. Die Schweinezucht sollte nicht weiter eingeschränkt werden, und die Herstellung von Dauerware sei nicht weiter empfohlen worden. Von einem anderen Vertreter der Regierung wurde erklärt, der Gesamtbestand der Nahrungsmittelversorgung sei erfreulich und günstig.

Tagesneuigkeiten.

Nationalstiftung. Für das Herunterschließen des französischen Fliegers Garros wurde der Bahndienstwache in Lendelede (von der 1. Komp. Landst.-Inf.-Bat. Würzen) vom Armee-Oberkommando eine Belohnung von 100 Mark zugesprochen. Dieser Betrag wurde auf besonderen Wunsch der beteiligten Mannschaften der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen überwiesen.

Im Granatenhagel von Dünkirchen. Harold Ashton, der Kriegsberichterstatter der „Daily News“ in Nordfrankreich, hat nach dem unerwarteten Bombardement der Stadt Dünkirchen eine Anzahl Flüchtlinge über ihre Erlebnisse befragt. Diese Flüchtlinge aus den Reihen der Dünkirchener Bevölkerung haben während der letzten Tage die Stadt in Scharen verlassen, da sie immer noch dem Feuer schwerster Artillerie ausgesetzt ist. Dem englischen Korrespondenten wurde berichtet, daß das Bombardement zwar nicht gerade eine Panik, aber doch eine allgemeine Unruhe verursacht habe. Als die erste Granate einschlug, herrschte allgemeine Verwirrung; sie wirkte wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Zuerst nahm man an, daß die Geschosse vom Meere kämen, und Gerüchte gingen um, die deutsche Flotte sei unter dem Schutze des Morgennebels in See gegangen, um die Stadt vom Kanal aus anzugreifen. Später stellte sich heraus, daß diese Annahme irrig war, und daß das Feuer vom Lande aus kam. Zuerst flogen schwere Granaten in der Richtung längs der Küste auf die Stadt; später kamen Niesenprojektile auch von einer anderen Seite, anscheinend aus Dünkirchen, in dessen Ruinen die Deutschen sich den ganzen Winter hindurch behauptet hatten. Am meisten litten die kleinen Häuser in den Vororten von Dünkirchen; aber auch der Bahnhof, das Rathaus und die Gebäude an der Place Jean Bart wurden getroffen, und mehrere Personen wurden getötet. Eine Engländerin, die gerade vor der Tür ihrer Wohnung nahe beim Rathaus stand, als die erste Granate einschlug, entkam mit knapper Not. Der Stahlhof grub sich wenige Meter von ihr entfernt mitten in die Straße ein und wühlte ein Loch auf, das so groß war, daß man ein kleines Häuschen hätte hineinstecken können, wie die Engländerin verstärkte. Wie durch ein Wunder wurde von diesem Treffer niemand getötet. Dagegen wurden mehrere Personen von herumschließenden Steinen und Scherben getroffen und von dem Luftdruck betäubt. Die Engländerin suchte mit ihren Familienmitgliedern im Keller ihres Hauses Schutz,

flüchtete aber sobald wie möglich unter Witnahme ihrer ganzen beweglichen Habe nach Calais. Es wurden Sonderzüge mit Mächtigungen abgelassen, um die erschreckte Bevölkerung so weit sie es wünschte, in Sicherheit zu bringen. Zwei der Riesengeflosse explodierten nicht. Das eine war eine 30,5 Ztm.-Granate von Krupp, das andere eine österreichische 42 Ztm.-Granate, ein Ungewöhnliches, das einem erwachsenen Manne bis an die Brust reichte. Viele Mächtigungen aus Dünkrichen brachten Splinter der freipierten Granaten als Andenken mit. Eins der aus Dünkrichen geflohenen Frauen war von Granaten geradezu verfolgt worden. Sie war schon früher von Vermorde nach Lille geflüchtet, um der Beschlehung zu entgehen. Als die Deutschen später Lille beschossen, entkam sie nach Armentières. Dort wurde das Haus, in dem sie wohnte, von einer Bombe in Trümmer gelegt, während sie selbst unverletzt blieb. Aus Armentières flüchtete sie darauf nach Dünkrichen, um hier bei einem Verwandten Schutz zu suchen. Aber auch hier verfolgte sie das deutsche Bombardement. Sie eilte deshalb nach Calais, schloß sich aber auch dort nicht sicher und setzte deshalb ihre Flucht nach Boulogne fort. Bei allen ihren Irrfahrten führte sie ein und dieselbe kleine Handtasche mit sich, die das Notwendigste enthält.

Kampfbilder aus dem Briesterwalde. Bilder von den heftigen Kämpfen im Briesterwalde, der in den letzten Berichten unserer obersten Heeresleitung eine so große Rolle spielte, entwirft Joseph Valtier im Tempo und bietet damit eine sehr anschauliche Schilderung vom modernen Wald- und Sappentriege. Der Berichterstatter wurde von dem französischen General R., der im Briesterwalde kommandiert, selbst zu den Stellungen und den Schauplätzen des erbitterten Ringens geleitet. „Die Gegend, die sich vor unsern Augen öffnete, trägt ganz den Charakter eines Wald- und Gebirgslandes. Röhle Täler wechseln mit bewaldeten Höhen; mit hellen Erbsflächen kontrastieren dunkle Massen von Fichten. In unserer Linken bemerkte man viereckige Oeffnungen in gleichmäßigen Abständen; es sind die Eingänge nach einer Schützengrabenslinie; vor uns verperrt ein mächtiger Hochwald die Aussicht, und auf unserer Rechten steigt der Wald zu einem Bergücken empor, der von einem mit Bäumen bedeckten runden Gipfel abgeschlossn wird. Der Himmel war bedeckt; der Wind heulte schauerlich in den Wipfeln; große schwarze Wolken jagten über die Hügel, sähen durch die Täler zu kriechen und an den Spitzen der Fichten zu zerreißen. Ein eifriger Regen peitschte uns ins Gesicht, als wir einen breiten Fußpfad auf das die Gegend beherrschende Plateau emporstiegen. Ununterbrochen dröhnte dumpf der Kanonendonner, verstärkt durch das wiederhallende Echo. Es waren scharfe schwere Schläge, kein ununterbrochenes Rollen, ein Krachen, das, wiedertönend aus dem Wald und Nebel, dieser schweigenden einsamen Landschaft eine Stimmung des Tragischen verlieh. Die uns begleitenden Offiziere erklärten uns die Geräusche: „Das ist ein schweres deutsches Geschütz, das ist eine deutsche Granate. Da antwortet unsere schwere Artillerie usw.“ Von dem Plateau aus über sah man die ganze Weite des Briesterwaldes, in dem die deutschen und die französischen Gräben sich ganz nahe gegenüber liegen und jeder der beiden Segner durch ein Netz von Sappen vorwärts zu kommen sucht. „Man sah nicht die einzelnen Täler und Waldabhänge, sondern aus den Baummassen blickte wie aus einer unterirdischen Welt Menschen auf schmalen Pfaden empor, und all die Wege kreuz und quer waren mit kleinen Gruppen bedeckt, die im Gänsemarsch oder zwei und zwei dahinzogen. Und andererseits sah man wieder von den bewaldeten Höhen Menschenleben hinabsteigen tiefer und tiefer hinunter an den dunkelnden Abhängen. Dies Bild erinnerte durchaus an einen Ameisenhaufen, in dem die Tierchen durcheinander kriechen, alle ausgehend oder zurückkehrend zu dem Mittelpunkt ihrer Arbeit. Die einen bezogen ihre Stellungen, die andern zehrten von der Feuerlinie heim. Manche trugen Eimer mit Triefwasser, manche seltsame Geräte, wie sie der Sappentriege erfordert. Durch ihre Kleidung schienen sie fast eins geworden mit dem Wald und der Erde, wie Heinzelmännchen oder Zwerge, die der Wanderer wohl im Nebel für einen Baumstumpf hält oder für einen saufenen Blätter. Diese Bewohner des Briesterwaldes hatten durch eine merkwürdige Erscheinung der Schussfärbung die braunen und grünen Farben angenommen, die rings in der Natur sind, und durch die großen Umhänge, in die sie gehüllt waren und aus denen nur die Arme herauskamen, erhielten sie einen noch phantastischeren märchenhaften Eindruck. Wir drangen ein in den Wald. Ein schwerer Geruch von verkauten Champignons und nassem Moos schlug uns entgegen. Wir folgten einer breiten Allee von großen Bäumen, deren hellere Wipfel sich wie ein grauer Streif von der Masse des dunklen Hochwaldes abheben. Immer tiefer geraten wir in Schmutz und Feuchtigkeit hinein. Von rechts und links tauchen Bretterwände auf, mit blühendem Laub bedeckt. Dahinter müssen die ersten Schützengräben der Deutschen sein. Hier haben vor kurzem furchtbare Kämpfe stattgefunden. Das dumpf um uns hallende Artilleriekonzert beginnt sich in seine einzelnen Töne zu zerlegen. Schlag folgt auf Schlag, Explosion auf Explosion. Eine neue Note mischt sich in diesen Lärm; das trockene Knattern des Gewehrfeuers klopft mit seinem Echo durch den Wald. Wir kommen an das Haus des Vater Hilarion, wo der heftigste Kampf verlief. Es ist ein altes verfallenes Bauernhaus, ein Ausflugsort für die Bewohner der Umgegend an schönen Tagen in friedlichen Zeiten. Es gibt hier eine Quelle mit frischem reinem

Wasser; um sie ist mit so viel Erbitterung gekämpft worden. Eine Inschrift auf einem Holzbrett teilt mit, daß es verboten ist, an dieser Quelle Wäsche zu waschen. Links von diesem Hause schneidet eine andere Allee die erste, die wir durchschritten haben, und im klaren Licht sehen wir nun ganz deutlich die deutschen Linien, die 4—500 Meter entfernt sind. Zwei Kugeln pfeifen durch die Bäume. Sonst ist alles still und ruhig. Obgleich wir in der vordersten Front sind, sehen wir keinen Soldaten. Alle Arbeit verrichtet sich unter der Erde; nur die Kanonen verkünden, daß die feindlichen Stellungen beschossen werden. Und obgleich alles so still scheint, herrscht doch unablässige Arbeit und Gefahr. In diesem Minenriege gibt es keine Pause, keine Erholung; Tag und Nacht gehen die Kämpfe weiter, entfaltet sich Helldemum und lauert der Tod in dem düsteren Gewirr des Briesterwaldes.

Englische Schmerzen über deutsche Inzerate. Der „Daily Telegraph“ hat im Inzeratenteil der deutschen Zeitungen eine neue Quelle der Gefahr entdeckt, deren Ergiebigkeit sich das Blatt nur aus dem Wunsche der Deutschen erklären kann, der Welt das Trugbild des wirtschaftlichen Wohlergehens der deutschen Industrie vorzutauschen. „Den Leuten,“ schreibt der in seinem patriotischen Gefühl schwer bedrängte englische Berichterstatter, „die da allen Ernstes glauben, daß Deutschland Mangel leide, und finanziell in den letzten Jagen liege, kann man nicht dringend genug empfehlen, einmal die deutschen Tageszeitungen und Wochenschriften und wenn möglich auch die wirtschaftlichen Fachzeitschriften zu studieren. Deutschland hat zwar den Hochstand unseres Inzeratenwesens noch nicht erreicht, aber in den letzten Jahren auf diesem Gebiete rapide Fortschritte gemacht, die auch der Krieg nicht aufzuhalten vermochte. Man erlebt es täglich, daß in deutschen Zeitungen allerhand Luxusgegenstände und andere Artikel, die vom britischen Markt verschwinden sind, zum Kauf angeboten werden, und es handelt sich dabei wohlverstanden nicht um alte Gegenstände, sondern um neue und moderne Ware. Die Berliner Zeitungen insbesondere prunken mit riesengroßen und prächtig aufgemachten Anzeigen, in denen Automobile, Klaviere, Juwelen, Toilettenartikel und anderes mehr zum Kauf angeboten werden. Ja, kürzlich erschien sogar ein Wochenblatt mit einer eigenen umfangreichen Erörterungsbeilage, die ausschließlich Anzeigen auf Angebote mit Brückenmaterial, Eisenbahnbedarfsartikel, Lokomotiven und anderen Eisen- und Stahlerzeugnissen enthielt, just als wenn Deutschland tatsächlich die Herrschaft über die See ausübte. Der Eindruck, den solche Anzeigen auf einen harmlosen deutschen Leser oder einen mit den Verhältnissen nicht vertrauten Neutralen hervorbringen müssen, bedroht uns mit verhängnisvollen Gefahren, deren Tragweite man nicht unterschätzen sollte. Müßten solche Anzeigen doch auf Südamerika oder irgend ein anderes Land der Erde, das Bedarf in deutschen Lokomotiven und Eisenbahnmateriale hat, den Eindruck machen, daß diese Dinge nicht nur wie in normalen Zeiten aus Deutschland zu beziehen sind, sondern daß man sie sich auch billiger und leichter als aus England beschaffen kann.“ — Man sieht die Wahrnehmung der guten Beschäftigung der deutschen Industrie beginnt den Engländern arge Schmerzen zu bereiten, und es ist unter diesen Umständen natürlich genug, daß der englische Berichterstatter sich und seine Leser über die unbequeme Tatsache mit dem billigen Trift hinwegtäuschen sucht, daß die Inzerate im Anzeigenteil der deutschen Zeitungen gewissermaßen fingiert und auf höheren Befehl aufgenommen seien! Wenn die Engländer das ernstlich glauben — uns kanns recht sein!

Lokales und Provinzielles.

Sirahberg, 16. Mai 1915.

Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonntag, den 16. Mai 1915:

Seiter, schwachwindig, wärmer

Politik des roten Kopfes.

Sieht man, wenn man diese Ueberschrift liest, die streitbaren deutschen Heimkämpfer nicht lebhaftig vor sich, wie sie sich zwischen zwei Sturunden über die künftige Verteilung der Welt ereifern? Wehe, wenn dein Nachbar anderer Meinung ist als du. Es ist ganz klar, daß du recht hast und selbstverständlich muß jeder die Wohltat deiner allein richtigen Ansicht annehmen. Unbearbeitlich, sich dagegen zu sträuben. Es bleibt nichts anderes übrig als daß der Unbekehr- und Unbelehrbare geistig etwas schwerfällig, um nicht zu sagen beschränkt, ist. Es kann dir niemand verdenken, wenn dich dieser Mangel ungeduldig macht. Vielleicht kommst du aus Ziel, wenn du etwas lauter sprichst. Du kannst auch deiner Beobachtung Ausdruck verleihen, indem du beifällig bemerkst, das sehe doch der gesunde Menschenverstand ein, daß es so und nicht anders sein müsse. Nimmt der andere diesen Gebhehndschuß auf, so werdest ihr bald mittendrin in der schönsten Rote-Kopf-Politik sein.

Unter dieser treffenden Bezeichnung schreibt Stolterfoth im „Kunstwart“: Die Menschheit scheidet sich in Völker, die sich ein Ziel ihrer eigenen Ueberzeugung stecken, und die sich ihr Ziel durch Beifall und Bewunderung anderer stecken lassen. Dies sei der Schlag der schöpferischen Menschen, meinten wir, das Volk, das geradeaus lebt, aus innerem Zwang, das in sich hineinblickt und aus seinem Inneren seine Zukunft herausschöpft und vor sich wirft. Ein Handeln aber aus Ehrfurcht und, wenn sie verlegt wird, aus Nachsicht hielten wir für das äußerste Gegenteil dieses Volksideals. Wie dieses für seinen Weg Achtung verlangt, so sollt es sie den anderen und ihren Wegen. Es wird nie ein anderes Volk betrogen, um es zu übertreffen. Es wird nur angreifen, was sich ihm in seinen gewählten Weg stellt. Erleidet es einen Rückschlag, so wird ihm nichts ferner liegen, als der Böbelgedanke, daß es Rache zu nehmen oder eine Scharte auszuweken habe. Vielmehr wird es sich fragen, ob es das Verlorene wirklich und unbedingt nötig hat. So hat es Oesterreich gemacht 1870, so hat es Dänemark gemacht.

Man hat schon gefragt: „Sollen wir Tsingtau denn etwa gar den Japanern lassen?“ Das kommt darauf an. Brauchen wir es nötig für unsere Ziele und ist begründete Aussicht, daß wir es ohne unerbittliche Opfer nicht nur wiedernehmen, sondern auch dauernd festhalten können, so werden wir es gewiß zurückverlangen suchen. Sonst ebenso gewiß nicht. Oder wir treiben die Politik des roten Kopfes. „Sollen wir uns also alle Schädigungen gefallen lassen?“ — Natürlich nicht, aber es muß erst untersucht werden, wo es sich um wirkliche Schädigungen handelt. Und zwar mit derjenigen Ruhe und Würde, die dem Geradegewachsenen ziemt, wenn er angeklagt wird. Wo wirklicher Schaden droht, da wird wahrscheinlich etwas mehr Weisheit zu feiner Abwendung nötig sein, als das Draufloschimpfen erfordert und verrät. Eine wirkliche Gefahr droht in der Tat hier. Wenn wir so fortfahren, uns jedem zweifelnden Wort gegenüber ungebärdig zu stellen, so beeinträchtigen wir diejenige Eigenschaft, die unsere besondere Einlage ins Kapital der Kultur darstellt, das unsere bewachte Verständnis für anderer Leute Eigenart, Sonderstellung, Schwierigkeiten. Wir setzen das Vertrauen aufs Spiel, das man unter den Führenden zu uns hatte, und verlieren damit mehr, als wir im besten Fall gewinnen. Als solcher muß doch den Schwelgenden vorstehen, daß es ihnen gelingen möge, die Gegenstimmen einzuschüchtern, denn überzeugen wird man niemand durch Schelten.

* * *

* (Eine Stadtverordneten-Sitzung) findet am Freitag, den 21. Mai, 4 Uhr nachmittags hier statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Wahl des Ersten Bürgermeisters anstelle des wegen Ablaufs der Wahlfrist am 3. Januar 1916 ausscheidenden Oberbürgermeisters Hartung; Wahl von drei Stadträten anstelle der wegen Ablaufs der Wahlfrist am 31. Dezember 1915 ausscheidenden Stadträte Cassel, Beer und Jange; Festsetzung des Stadthausplans für das Rechnungsjahr 1915 und der zu erhebenden direkten Gemeindesteuern; Bewilligung von Vertretungskosten zur Verwaltung von Lehrerstellen an der evangelischen Volksschule I; Neuverpachtung des Felsenkellers auf dem Kavallerberge, des Reuteichs in Schwarzbach und der Eisnutzung auf dem alten Döber an den Kaufmann Paul Berndt hier; Ausführung der gärtnerischen Neuanlagen am Krematorium; Umwandlung der jetzt bestehenden Verwalterstelle des Friedhofs in eine Friedhofsinspektorstelle.

* (Die Kriegsblindensiftung) der Deutschen Gesellschaft für künstlerische Volkserziehung veröffentlicht einen Aufruf, der unterzeichnet ist von dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm, dem Grafen Volke von Hochberg, Frau von Thüne, dem Staatsminister Dr. von Studt und einer weiteren Anzahl hochangesehener Persönlichkeiten, die auf dem Gebiet der Krüppelfürsorge Autoritäten sind. Die Stiftung stellt sich die Aufgabe, sofort, d. h. so lange nicht die Erhaltungspflicht des Staates in Kraft treten kann, den Bedauernswertesten unter unseren Kriegsinvaliden, den Erblindenden, eine nutzbringende Beschäftigung zu verschaffen, die sie gleichzeitig vor den Gefahren bewahrt, die das Gröbeln über ihr Schicksal für die Aermsten mit sich bringt. Die Leute sollen unter gleichzeitiger Erlernung der Blindenschrift zu Telephonisten, Schreibmaschinisten, Massseuren, ausgebildet werden, soweit nicht die üblichen Blindenberufe in Frage kommen. Gleichzeitig sollen sie — und das ist ein sehr schöner Gedanke — durch eine strenge musikalische Erziehung sich einen dauernden Trost erwerben, der ihnen ihre Mufestunden erheitelt. Eine berufliche Ausbildung zur Musik soll nur ganz ausnahmungsweise bei genialer Begabung erfolgen.

* (Ungeziefermittel.) Der Soldaten-Fürsorge-Verein Berlin S. O. schreibt uns: Eine Menge neuer, teilweise wertvoller Ungeziefermittel erscheinen jetzt im Handel, welche meist zu sehr hohen Preisen in Geschäften angeboten werden. Einige Polizeiorgane, z. B. in Breslau, haben sich deshalb veranlaßt, die Ausstellung von Ungeziefermitteln in Schaufenstern zu verbieten. Das Publikum kann natürlich schwer beurteilen, welche von den vielen Präparaten gut und welche schlecht und wertlos sind, deshalb empfiehlt es sich, vom Apotheker oder Drogeristen nur von ärztlicher Seite empfohlene Mittel zu verlangen. Zu allererst wäre dies das bekannte Fenchelöl, welches von Anfang an mit gutem Erfolg gegen die Ungezieferplage angewandt und besonders von Dr. Drew, Berlin, und durch das Kaiserliche Gesundheitsamt (in Nr. 13 des Ministerialblattes für Medizinallangelegenheiten) empfohlen wurde. Auch soll der Geruch von Naphthalin oder Eucalol die Fernhaltung von Läufern bewirken. Jedenfalls ist reines oder zur Hälfte mit Spiritus verdünntes Fenchelöl, welches man für einige Groschen in jeder Apotheke oder Drogerie erziehen kann, wirksamer und zuverlässiger, als die fertigen Cremes, Salben, Puder, Stifte, welche viel Geld kosten und in den meisten Fällen das Fenchelöl als einzig wirksamen Bestandteil nur in sehr verdünnter Form bringen.

* (Fußpflege.) Die warme Witterung bringt es mit sich, daß unsere im Felde stehenden Soldaten jetzt viel an Fußschweiß und Wundlaufen leiden. Salicylstreupulver und Salicyllasche helfen da am besten. Diese Mittel verkauft jede Drogerie und Apotheke für 10 bis 30 Pfg. und ist es nicht nötig, Präparate in Luxuspackung für hohes Geld zu kaufen und an die Front zu senden.

* (Jugendwehr und Handwerkskammer.) Die Rheinischer Handwerkskammer empfiehlt den Handwerkslehrlingen den Beitritt zu den Jugendwehren. Es heißt in dem heutzüglichen Aufruf: „Die Tüchtigkeit der Jugendwehr ist nicht zu vergleichen mit den Jugendspielen, die in den Vereinen des Simonschlandbundes und in ähnlichen Jugendvereinen gepflegt wurden; sie kennzeichnet sich vielmehr als eine ernste Vorbereitung für den Kriegsdienst und die während des Krieges erforderlichen Hilfsdienste. Es ist vaterländische Pflicht jedes deutschen Handwerkers, auf diese Weise die militärische Ausbildung unserer Heeresformationen, namentlich in unserer Zeit, zu erleichtern und so die Wehrkraft unseres Volkes zu stärken!“

* (Der Kartoffelverkauf) an die mit Karten versehenen Einwohner der Stadt, sowie der Kohlrübenverkauf an jedermann findet am Dienstag, den 18. Mai, wieder von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags im Sahnischen Keller in der Bergstraße statt.

* (Der Provinzialausschuß) ist am Freitag in Breslau zusammengetreten. Aus der Fräulein v. Kramstalschen Hauptstiftung wurden an 29 Lehrerinnen und Erzieherinnen Beihilfen zu einer Bade- oder Erholungskur und aus der dazu gehörigen Nebenstiftung an längere erkrankte 25 Lehrerinnen und Erzieherinnen Unterstützungen für 2 bis 4 Monate gewährt. — An Viehschadenentschädigungen sind im Rechnungsjahr 1914 gezahlt worden für Pferde und sonstige Einhufer 20 562 M. und für Rindviehstücke 203 440 M. Die daraus von den einzelnen Besitzern zu entrichtende Abgabe einschließlich 5% Rücklage wurde von dem Provinzialausschuß auf 8 Pfg. für ein Pferd oder sonstigen Einhufer und auf 13 Pfg. für ein Rind festgesetzt. — Die Verteilung des von dem Provinziallandtage für das Rechnungsjahr 1915 festgesetzten Bedarfs an Provinzialsteuer und Landarmenlofen auf die Land- und Stadtkreise der Provinz wurde nach dem von diesen nachgewiesenen Soll der Einkommensteuer und der vom Staate veranlagten Realsteuern einschließlich der Betriebssteuer im Gesamtbetrage von 51 497 836,93 M. mit 8,74 M. als Provinzialsteuer und mit 7,64 M. als Landarmenlofen beschlossen. — Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses findet am 12. Juni d. S. statt.

* (Der Turnverein „Vorwärts“) unternahm am Simeisfabrtstage bei zahlreicher Beteiligung einen Familien-Ausflug nach Hoherröhrsberg. Der Weg führte über den Helikon nach dem Görtschischen Gerichtskreisam. In gemütlicher Unterhaltung und unter Gesang fröhlicher Turnerslieder vergangen die Stunden allzu schnell. Gegen 8 Uhr wurde der Rückmarsch unter Musikbegleitung über die „Goldene Aussicht“ angetreten.

* (Verein der Musikfreunde.) Auf das Wohlthatigkeits-Kirchensonzett zum Fehlen der Kriegsblinden-Stiftung, das am Montag, den 17. d. M., abends 8 Uhr in der Gnadenkirche stattfindet, weisen wir nochmals hin.

* (Ein Werk des Schützengrabens) haben wir im Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausgestellt. Es ist ein kleines niedliches Miniaturdenkmal, gefertigt aus der Kalkleinerde der Gumbdane. Der Verfertiger ist Landwehrmann Alfred Lufsch, ältester Sohn des Schmiedemeisters A. Lufsch hier.

* (Die Geschäfte von Warmbrunn und Herischdorf) sind am heutigen Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

* (Das Eisene Kreuz) erhielten Gendarmereiwachmeister Marx aus Liebenthal, Referendar Fritz Nüdiger aus Greiffenberg, Musikleiter Bruno Hoffmann aus Ober-Görtschiffen, Schuhmacher Fritz Genarich aus Keutrich, Richard Pohlman aus Thiemendorf, Feldwebellieutenant Otto Tende und der Unteroffizier Paul Tende, Söhne des Zimmermanns Adolf Tende aus

Edersdorf, Postassistent Fr. Böhm aus Greiffenberg. — Leutnant d. R. Oberlehrer Junst aus Löwenberg wurde das Sachsen-Meiningsche Ehrenkreuz für Verdienste im Kriege verliehen. — Der Krankenbegleiter bei der Kraftwagenabteilung Rastenburg, Kaufmann Rudolf Mehwald aus Löwenberg, erhielt die rote Kreuz-Medaille.

* (Das Eisene Kreuz) erhielten Gefreiter Herbert Fäsch aus Petersdorf unter Beförderung zum Oberfähiger, Unteroffizier, Lehrer Otto Förgler und der Feldwebel-Leutnant Erich Fischer, beide aus Greiffenberg, Ersfabreservist Paul Brückner, Uhrmacher und Fahrradhändler aus Schmottseifen, Offizierstellvertreter Bollaufseher Seude und Fahnenjunker Unteroffizier Kurt Quoss, beide aus Messersdorf.

* (Auf dem Felde der Ehre gefallen.) Reservist Bruno Lunsch aus Steine, Unteroffizier Adolf Gude aus Seiten-dorf, Ersfabreservist Willt Hübner aus Ober-Görzseifen, Füllster Paul Schmidt aus Nieder-Görzseifen, Musiketier Robert Art aus Bellerdorf, Musiketier Paul Riefewalter aus Schoßdorf, Landwehmann Georg Wenzel aus Ober-Görzseifen, Pionier Karl Webers aus Bogelsdorf, Grenadier Karl Liefse aus Löwenberg, Wehrmann Paul Bissel aus Neuborf, Musiketier Oskar Seibt aus Kunzendorf, Grenadier Otto Wenzel aus Quolsdorf, Tambour Bruno Walter aus Kesselsdorf, Pionier Paul Förster aus Kunzendorf, Gefreiter Hermann Lindner aus Dürr-Kunzendorf, Pionier Bruno Freche aus Groß-Rachwitz und der Leutnant im 5. Pionierbataillon Gerhard Bittermann, Sohn des Pastors Bittermann aus Kupferberg, nachdem er das Eisene Kreuz errungen, Unteroffizier, Bureauassistent Karl Gottschalk aus Greiffenberg, Reservist Alfred Scholz aus Mühlseifen, Reservist Herm. Fäschle aus Goldbach, Gefreiter Johann Biegert aus Krummölz, Ersfabreservist Adolf Lange aus Kauffung, Unteroffizier Richard Winkler, Sohn des Kunstgärtners Winkler in Petersdorf, Unteroffizier Paul Chudzial, Ritter des Eisernen Kreuzes, und Unteroffizier Hermann Herrtramp, beide aus Friedeberg, Paul Günther aus Rabitzhau und Oskar Höffel aus Messersdorf.

* (Versendung von Paketen während der Pfingstzeit.) Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paletkarte ist für die Zeit vom 17. bis einschließlich 22. Mai auch im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

m. (Beförderung.) Befördert wurde zum Feldwebel-Leutnant der Offizierstellvertreter Erich Fischer aus Greiffenberg.

n. (Diebstahl.) Einer Waschfrau aus Schwarzbach wurde am 9. d. M. vormittags ihr auf dem Bürgersteig vor dem Wiener Café aufgestellter Kinderleiterwagen gestohlen. Der Wagen war gelb gestrichen, die Unterlage gespalten. Vor Anlauf wird gewarnt. Zweckdienliche Angaben sind der Polizei-Inspektion, Kriminal-Abteilung, mitzuteilen.

* (Leichenfund.) Am Freitag Abend wurde im Mühlgraben bei der Mühl Schleuse Hospitalstraße 11 eine weibliche Leiche aufgefunden. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden, da die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen war. Briefe und Wertgegenstände wurden nicht vorgefunden. Die Leiche hat dunkles Haar und trägt einen dunklen Rock mit rötlichen Ueberrock und schwarze Strümpfe. Sie wurde nach der Leichenhalle des hiesigen Kommunalfriedhofes übergeführt.

* (Polizeibericht.) Gefunden wurde ein Stiefmuster (Schlaffisenbezug), eine Bürste, eine leberne Hundeleine, ein Taschenmesser (Nider), ein Kinderstrohhut, eine Stoffmütze, eine weiße Herrenstulpe; der Abholungsart genannter Gegenstände ist auf dem Polizeiamt zu erfragen. Verloren wurde eine weiße Tischdecke mit roten Streifen, ein braunes Portemonnaie mit 7 Mark, eine goldene Uhrkette, ein Zweimarschein, ein silbernes Kettenarmband, ein goldenes Medaillon, eine lange silberne Damen-Uhrkette, eine schwarze leberne Zigarettasche mit gepresstem Hirschkopf, ein schwarzes Portemonnaie mit 3 Mark, ein silbernes Armband, 70 Gramm Mehl, ein Damenregenschirm.

d. Eichberg, 15. Mai. (Leichenfund.) Im Fabrikaraben oberhalb des Gasthofs „zum Bektan“ wurde gestern mittag ein weiblicher Leichnam aufgefunden. Es handelt sich um die etwa 40 Jahre alte, von ihrem Manne getrennt lebende Frau aus Landeshut, die sich Ende April zu Bogelsdorf, Kreis Landeshut, in selbstmörderischer Absicht in den Bober stürzte. Der Leichnam der Frau wurde der Friedhof-Leichenhalle zugeführt.

d. Gotschdorf, 14. Mai. (Schulnotiz.) An die seit Wochen insolge Kriegseinberufung des Ortslehrers Ansofge, sowie seines Stellvertreters Lehrer Müde verwaist gewesene hiesige Schule ist Lehrer Hans Ritter aus Hohenwiese berufen worden.

d. Jannowik, 14. Mai. (Bahnverkehr.) Die Arbeiten am Bahnunterführungstunnel für Personenverkehr bei Rugers Hotel sind nach vielen Hemmnissen insolge der Grundwasserableitung nun fertiggestellt. Der Tunnel wird zu Wägen dem Verkehr übergeben. Das dicht am Tunnelingang belegene neu errichtete Weichenstellwerk ist in Betrieb genommen worden. Die ausgedehnten Bahnanlagen östlich des Bahnhofes wurden teils erneuert, teils erweitert.

s. Löwenberg, 14. Mai. (Der Spar- und Bauverein) zählt jetzt 85 Mitglieder. Aktiva und Passiva gleichen sich mit 94 865 Mark aus. Der Reingewinn beträgt 582, der Reservefonds 484 Mark. In den Aufsichtsrat wurden wieder bezw. neu-gewählt Gerchischsekretär Steller, Oberpostassistent Grundmann und Lehrer Scharfenbera.

xl. Landeshut, 14. Mai. (Verfeht) wurde Pol. Stationsvorsteher von Cuen hier als Betriebskontrolleur nach Königsberg.

xl. Landeshut, 15. Mai. (Die Stadtverordneten-Versammlung) genehmigte in der gestern abgehaltenen Sitzung den Haushaltsset für das Rechnungsjahr 1915 und setzte ihn in Einnahme und Ausgabe auf 884 695 Mark fest. Die Steuerfäbe bleiben die gleichen wie im Vorjahre.

o. Schönb erg, 14. Mai. (Städtisches.) Für das Rechnungsjahr 1915 werden an Gemeindeabgaben erhoben: 200 % der Grund-, Gebände- und Staatseinkommensteuer, sowie 75 % der Betriebssteuern.

l. Wittgendorf, 15. Mai. (Besitzwechsel.) Das Reinhold Walterische 364 Morgen große Gut ist bei der Zwangsversteigerung von dem Bruder des Vorbesitzers, dem Rentier Hermann Walter aus Goldschmieden bei Breslau, für 114 000 Mark erworben worden. Vorher befand es sich einige Zeit in den Händen der Güteragentur Kandeler u. Rex in Berlin, die es zur Aufteilung für 160 000 Mark gekauft hatte. Da sich das Bestium hierzu jedoch nicht eignete, ist seine Größe unverändert geblieben.

kw. Kaufscha, 15. Mai. (Aus Unvorsichtigkeit erschossen.) Der Kulturarbeiter Paul Speer in Neubaus hat mit einem Lesching, mit dem er spielte, seinen jüngeren Bruder Otto erschossen.

ep. Schweidnitz, 14. Mai. (Wechselsälsungen.) Aufsehen erregt hier die Aufdeckung großer Wechselsälsungen. Die Wechsel sind auf den Namen verschiedener hiesiger Geschäftsteue gezogen. Die namenlich beim hiesigen Vorkaufverein in Verkehr gesetzten Wechsel beziehen sich auf weit über 10 000 Mark. Der Urheber der Fälschungen, der Kaufmann Trentler, welcher in der Burgstraße eine Geschäftsstelle seiner Fabrikation künstlicher Blumen unterhielt, ist flüchtig geworden.

ep. Schweidnitz, 14. Mai. (Obertaplan von Blada) von der hiesigen Pfarrkirche hat den Selbentod auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefunden. Er stellte sich als Feldgeistlicher zur Verfügung und hat ungeachtet des heftigsten Gewehr- und Geschützfeuers mit wahren Heldennut bei den Truppen gewirkt, bis er im Granatfeuer schwer verletzt wurde. Nach schmerzhaftem Leiden verstarb er nunmehr im St. Hedwigs-Krankenhaus in Berlin.

Strafhammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 15. Mai.

Den für Brotverkauf behördlich festgesetzten Höchstpreis hatte der Bäckermeister Paul S. hier überschritten, indem er für das Pfund Schlüterbrot 18, statt der festgelegten 17 Pf. forderte. Der Beschuldigte gab an, daß er mit den geforderten 18 Pf. nur seine Unkosten habe decken können. Unter Berücksichtigung dessen lautete das Urteil auf 5 M. Geldstrafe.

Wegen schwerer Beleidigung war der Landwirt Gustav K. aus Hartelangvorwerk zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden, wogegen K. wie auch die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Am 6. Januar d. J. schickte K. an den Landrat des Kreises Löwenberg ein Schreiben, worin er den Gemeindevorsteher des Ortes beschuldigte, beim Einkauf von Kohlen für die Schule dreißig Zentner unterschlagen zu haben, dem Ortskantor aber vorwärtig, darum gewirkt zu haben und schließlich einen Steuererheber beschuldigte, Gemeindegelder für sich verbraucht zu haben. Der Angeklagte gibt an, das Schreiben verfaßt und abgeschickt zu haben, will aber die behaupteten Tatsachen von einem Ortsbewohner erfahren haben. Letzterer als Zeuge eidlich vernommen, bestritt dies. Der Staatsanwalt beantragte 9 Monate Gefängnis. K. wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Postträger, der frühere Postausbesser Kellner Fritz Sch. aus Cunnersdorf, jetzt in Krummhübel war vom 5. Dezember bis zum 22. März am Postamt Cunnersdorf gegen 2,70 Mark Tagesverdienst beschäftigt. Diese Gelegenheit benutzte er, um zwei ihm anvertraute Pakete, enthaltend Ansichtskarten bzw. Bonbons, zu unterschlagen, ferner 2 Feldpostbriefe mit Zigaretten, Zigaretten und Schokolade zu entwenden. Der Angeklagte räumt ein, die fraglichen Pakete aus Neugier geöffnet und dann schließlich ihren Inhalt behalten zu haben. Das Gericht verurteilte die gemeine verwerfliche Art des Tuns und verurteilt Sch. wegen Unterschlagung und Diebstahls in je zwei Fällen zu insgesamt vier Monaten Gefängnis.

Keinen Erfolg hatte die Arbeiterfrau Ernestine G. aus Neuborf mit ihrer Berufung gegen ein Urteil des Schöffengerichts Schmiedeberg, das sie wegen Diebstahls bei Vorstrafen zu sechs Wochen Gefängnis verurteilte. Frau G. hatte gelegentlich eines Fleischangebots bei einer Herrschaft zu Schmiedeberg am 23. Dezember der Aufwartefrau eine auf dem Fenster verpackt stehende Kinder-Lokomotive mitgenommen und später an eine Fremdbin verkauft, bei der sie auch beschlagnahmt wurde. Die Angabe der Angeklagten, wonach sie das Spielzeug auf dem Weihnachtsmarkt zu Hirschberg erstanden habe, wurde als nicht glaubhaft angesehen, im Uebrigen aber bei mehreren Vorstrafen wegen Eigentumsvergehens die vom Schöffengericht erkannte Strafe für durchaus angemessen erachtet. Die Berufung wurde verworfen.

Zwei russisch-polnische Dominialarbeiter hatten entgegen der Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos ihren Wohn-

ort in Klein-Röhrensdorf, Kreis Vollenhain, ohne polizeiliche Genehmigung verlassen, um sich nach Oberschlesien zu begeben. Beide erhielten je vier Wochen Haft, wovon drei Wochen auf die erlittene Unteruchungshaft angerechnet wurden.

Eine deutsch-feindliche Gesinnung sollte der Stenarbeiter Gustav S. aus Zannowitz dort im März durch Neuzerungen in einem öffentlichen Verkaufsladen betätigt haben. S. stellt dies in Abrede, er will nur seinem Unmute über die herrschende Teuerung der Lebensmittel in etwas erregter Form Luft gemacht haben. Das Gericht schenkte ihm auch Glauben und erkannte auf Freiweisung.

Vollen Erfolg hatte der Bäckereibesitzer Gustav M. aus Tiefharmannsdorf mit seiner Berufung gegen ein Urteil des Schöffengerichts Schönau, das ihn wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung betreffend Zusatzes von Kartoffeln beim Brotbacken zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt hatte. M. gibt an und weist dies durch Sachverständigen nach, daß er zwar nicht Kartoffeln, aber doch in zulässiger Weise entsprechend Gerstenmehl als Zusatz beim Brotbacken verwendet hätte. Da sich M. somit nicht strafbar gemacht hat, hob die Strafkammer das schöffengerichtliche Urteil auf und sprach ihn frei.

Einen argen Reinsfall erlebte kürzlich der domizillose, hier in Haft befindliche Arbeiter August F., früher in Serischdorf. Dieser hatte Ende Februar in Gundersdorf beim Betteln in einer Villa einen Ledermantel gestohlen, wobei er ziemlich betrunken gewesen war. F. hatte deshalb wohl vergessen, wo er den Mantel erbeutete, denn einige Wochen später erschien er im gestohlenen Mantel an der gleichen Stelle, um einen Obulus zu holen. Fest wurde Spiegelberg erkannt, der Mantel zurückgenommen und Anzeige erstattet. Wegen Rückfalldiebstahls und Bettelns erhielt der schon oft vorbestrafte Patron 4 Monate Gefängnis, 6 Wochen Haft und Ueberweisung an das Arbeitshaus.

Behördlich beschlagnahmtes Mehl hatte der Mühlenbesitzer Hermann Sch. irrtümlicherweise vom 1.—15. Februar pfundweise verkauft, wie er selbst zugibt. Das Gericht erkannte auf 5 Mark Geldstrafe.

Aus der Geschichte der „Lusitania“.

Es war am 8. September 1907, als in Gegenwart Tausender von Zuschauern der neueste und schnellste Riesendampfer der englischen Handelsflotte, der Cunarddampfer „Lusitania“, langsam und majestätisch den Hafen von Liverpool verließ. Die Schiffslabelle spielte „Rule Britannia“, die Passagiere winkten der Menge am Pier Abschiedsgrüße zu, und unzählige weiße Tücher flatterten in der Luft. Aus den vier Riesenschloten des Oceanrenners wanden sich dicke schwarze Rauchwolken, und vor dem Bug des gewaltigen Schiffes schäumten die Wogen, um sich zu

weitem Sicht zu türmen. Mit größter Spannung verfolgte die englische Welt die erste Amerikafahrt der stolzen „Lusitania“. Galt es doch, mit diesem vollendetsten Erzeugnis englischer Schiffsbaukunst das Blaue Band des Ozeans zurückzugewinnen, das seit dem Jahre 1898 in deutschem Besitz war. Seit in jenem Jahre der Lloyd-Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ in fünf Tagen 17 Stunden und 43 Minuten die „Lucania“, die drei Stunden und zwei Minuten mehr für die Ueberfahrt brauchte, geschlagen hatte, war es den Engländern nicht mehr möglich gewesen, den deutschen Oceanreford zu drücken. Die deutsche Schiffsbaukunst, die von Jahr zu Jahr größere Fortschritte gemacht hatte, war der englischen überlegen, und schon durchreisten sechs deutsche Schnelldampfer in der Fahrt von und nach Newyork den Atlantik, denen die Engländer an Schnelligkeit kein einziges Schiff gegenüberstellen konnten. Wohl hatten die altberühmten englischen Schiffswerften die größten Anstrengungen gemacht, um das Blaue Band wieder an sich zu reißen; doch sie hatten den Wettbewerb erfolglos aufgeben müssen und sich auf den Bau zwar großer, prächtiger, aber nur langsamer Schiffe von der Art der „Oceanic“ beschränkt. Mit steigendem Unbehagen hatte man in England, wo das Interesse für die Schifffahrt jedem gewissermaßen angeboren ist, die sich immer wieder erneuernden deutschen Erfolge im Schnelldampferdienst mit Newyork verfolgt; schließlich ließ die englische Regierung ihrer ersten Reederei-firma tatkräftigste Unterstützung, indem sie der Cunard-Linie die Mittel für den Bau von zwei neuen Schnelldampfern, die alles bisher Dagewesene an Größe und Schnelligkeit übertreffen sollten, auf dreißig Jahre zinsfrei zur Verfügung stellte, und ihr neben dem Kapital von 40 Millionen Mark noch eine Fahrprämie von drei Millionen Mark jährlich bewilligte. Dafür sollten zwei Schiffe gebaut werden, die imstande waren, eine geringste mittlere Ocean-geschwindigkeit von 24½ Knoten in der Stunde bei mäßigem Wetter innezuhalten.

Sene erste Oceanreise der „Lusitania“ aber wurde für die Engländer zu einer gewaltigen Enttäuschung. Als am 15. September 1907 die „Lusitania“ um 9 Uhr vormittags durch die Barre im Newyorker Dampf, da er ergab sich, daß das neue Schiff den deutschen Reford nicht geschlagen hatte. Ihn hielt damals die „Deutschland“, die schon im Jahre 1900 den Weg von Cherbourg nach Newyork mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,15 Knoten zurückgelegt hatte, während die „Lusitania“ nur eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,01 Knoten zu erreichen vermochte. Im Jahre 1901 hatte überdies die „Deutschland“ an einem Tage 601 Seemeilen zurückgelegt, und auch diesen Reford hatte der englische Schnelldampfer nicht schlagen können, da seine beste Leistung nur 593 Seemeilen an einem Tage betrug. Wohl hatte die „Lusitania“ die Strecke von Hafen zu Hafen um 6 Stunden 4 Minuten schneller

Besonders preiswertes Angebot!

in Blusen, Schürzen, Röcken, Strümpfen, Handschuhen, Korsetts, Kinder-Kleidchen, Kinder-Hauben und -Mützen.

Wäsche für Damen, Herren und Kinder, wie: Hemden, Beinkleider, Nachjacken, Untertaillen, Röcke, Kinder-Höschen, -Röckchen und -Leibchen.

Trikot-Hemden und -Beinkleider.

Krawatten, Kragen, Serviteurs, Manschetten, Oberhemden

in weiss und bunt.

Sächs. Leinwand-Geschäft

A. E. Hähnel, Hirschberg.

als die „Deutschland“ auf ihrer schnellsten Fahrt zurückgelegt; aber der von ihr durchmessene Weg von 2780 Seemeilen war bedeutend kürzer als der der „Deutschland“. So herrschte im britischen Inselreiche große Enttäuschung über die Leistung des Riesendampfers, den man mit so stolzen Hoffnungen auf seiner ersten Ausfahrt begleitet hatte. Man tröstete sich dafür mit Betrachtungen über die außerordentliche Eleganz und den Komfort der Einrichtung der „Lustania“, die ein schwimmender Palast im wahren Sinne des Wortes war. Prachtvolle Festfale, bequeme Kajüten, geräumige Decks machten den Passagieren die Ueberfahrt zu einem Vergnügen und zur Erholung; der verwöhnte Engländer und der noch anspruchsvollere amerikanische Kabob vermischte nichts, was er daheim im Savoy-Hotel oder im Waldorf-Astoria zu beanspruchen gewöhnt war. In den englischen und amerikanischen Zeitungen erschienen illustrierte Aufsätze über die Ausmaße, die Einrichtung und die Betriebseinzelheiten der „Lustania“; an vergleichenden Darstellungen wurde dem großen Publikum vor Augen geführt, wie gewaltig die 232 Meter betragende Länge des Schiffes war, und welche ungeheure Menge an Gütern in dem Riesenbauch des 17 Meter tiefen Untertums Platz hatte, dessen Tonnagehalt netto die noch nicht dagewesene Riesenziffer von 32 500 betrug, während die Wasserverdrängung 45 000 Tonnen ausmachte. Vom Kiel bis zur Schornsteinhöhe maß die „Lustania“ nicht weniger als 47 Meter; sie war in 175 wasserdichte Abteile geteilt; sämtliche wasserdicht schließende Türen in den Schotten waren von der Kommandobrücke aus zugleich oder einzeln zu schließen und zu öffnen. Das Schiff konnte 560 Fahrgäste erster, 500 zweiter, 1400 dritter Kajüte aufnehmen; dazu kam eine Besatzung von 800 Mann, so daß die schwimmende Stadt insgesamt Raum für 3300 Mann bot. Ganz neuartig aber waren vor allem die maschinellen Anlagen der „Lustania“. Es war der erste große Handelsdampfer, der anstelle der früher verwandten Kolbendampfmaschinen mit Turbinen ausgerüstet war, die insgesamt 70 000 Pferdestärken leisteten.

Die nächsten Jahre brachten noch weitere Fortschritte im Schiffsbau. Die Cunard-Linie ließ der „Lustania“ sofort den Bau der „Mauretania“ folgen, eines Schwester Schiffes, das in seinen Abmessungen die „Lustania“ noch um ein Geringses übertraf. Die Konkurrentin der Cunard-Linie, die White Star-Linie, erbaute zwei noch gewaltigere Schiffe, die „Olympic“ und die „Titanic“ umfassen Angebots; aber deren Ruhm verblakte ebenfalls alsbald, nachdem die deutsche Schiffbauindustrie Seegegnanten von der Größe des „Imperator“ hatte vom Stapel laufen lassen. Doch der Stolz Englands blieb „Lustania“, schon weil sie das erste unter den englischen Riesenschiffen gewesen war, und als sie im Spätkommer des Jahres 1911 in drei Wochen dreimal den Ozean gekreuzt hatte, wurde das als eine noch nicht dagewesene Leistung mit lauter Rufe der Welt verkündet.

Das furchtbare Völkerringen ward der „Lustania“ zum Verhängnis. Stolz und hochmütig hatte die englische Presse die dem Schiffe drohende Gefahr in den Wind geschlagen, die Warnungen verhöhnt. So trägt sie die Verantwortung für die anderthalbtausend Menschenleben, die mit dem wertvollen Schiffe unter dem harten Zwange der Notwendigkeit des Krieges den Tod in den Wellen gefunden haben, und deren furchtbares Schicksal in Deutschland nicht minder aufregte, als in anderen Ländern beklagt werden wird. Aber niemand, der sein Leben diesem mit Konterbande und Kriegsmaterial beladenen, als Hilfskreuzer der englischen Flotte dienenden Schiffe anvertraut hatte, brauchte sich in die Gefahr zu begeben. Laut und vernehmlich hatte Deutschland in Amerika seine warnende Stimme erklingen lassen, und ohne die geradezu verbrecherischen, reinem Geschäftsinteresse entworfenen, löhnlischen Beschwichtigungen der feindlichen Presse würden die nun auf dem Grunde des Meeres ruhenden sicherlich die Ueberfahrt auf einem neutralen Dampfer vorgezogen haben, auf dem ihnen nicht die gerinaste Gefahr gedroht hätte.

Landsturmann und Kommandierender General.

Aus dem Osten erhalten wir Kenntnis von einer hübschen Episode. Besuchte da neulich ein Kommandierender General die Stellung eines seiner Bataillone. Dabei fiel ihm an der Tür eines der tief in die Erde eingebauten Wohnmünder ein mit Blei beschriebenes Blatt Papier auf. Es waren Verse. Sie lauteten:

1. Es geht in finst'rer Mitternacht der Krieger auf die Läusejagd, und sucht die bösen Tierchen klein aus seinem warmen Hemdelein.
2. Als er zur Fahne fortgemüht, er von dem Viehzeug nichts gewüht; erst stellten sie sich paarweis ein, dann duzendweise hinterdrein.
3. Sie sind ihm treu und gar so gut und nähren sich von seinem Blut. Sein Herr schlägt häßlich unterm Knie, er denkt nur an Vertilgungsmittel.
4. Doch er nicht traurig ist, noch weint, denn eine Hoffnung ihm noch scheint in Läusefals' und Rapskhalin, vor dem sie sicher „Leine“ ziehn.

5. Jetzt bei dem warmen Sonnenschein reibt er sich kräftig damit ein. Nun riecht er zwar nicht nach Parfüm, Doch jucken tut es nicht mehr ihn.
6. Die Glocke schlug, es kam die Kund', Nach Bloch geht es zur Morgenstund'; was nun noch lebt, wird ausgedämpft, gebadet und sie sind bekämpft.
7. Jetzt ist das Viehzeug wirklich rar, für 5 Stück gibt es 'ne Zigar'r; trogedm er redlich sich bemüht, dem Sammler kein Geschäft erblüht.
8. Vermehrt sich wieder das Getier, Dann wechseln wir nicht mehr's Quartier. Es hat uns jetzt ein Läusezelt der Herr Major ins Dorf gestellt.

Der Verfasser, der Landsturmann Heinrich Fischer aus Arnsdorf im Riesengebirge, erhielt den Befehl, die Verse abzuschreiben und einzureichen. Wenige Tage darauf erhielt er aus dem Korps-Hauptquartier ein Paket zugesandt mit folgendem Beschriftschreiben:

Mein lieber, braver Landsturmann, heut kam das Läusezelt hier an, Und noch ein and'res schönes Lied, Aus dem man voller Freude sieht, Wie jeder gern sein Bestes tut Fürs Vaterland, mit frischem Mut. Zum Dank schick' ich Dir was zu rauchen. Das kann man immer ja gebrauchen. Doch rauch' nicht alle ganz allein, Schem' auch den Kameraden Dein! Laßt sie Euch schmecken nach frohem Mahl, Das wünscht Euch Euer Kommandierender General von Dickschuh-Sarrach.

Die Freude war groß. Noch größer aber ist der Eifer, mit denen sich jetzt andere in den Mondschein-Nächten im Schützen-graben poetisch zu offenbaren versuchen.

Kunst und Wissenschaft.

X Brehms Tierbilder. Zweiter Teil: Die Vögel. 60 farbige Tafeln aus „Brehms Tierleben“ von Wilhelm Kubert und Walter Heubach. — Mit Text von Dr. Victor Franz. In Leinwandmappe 12 Mark. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. — Es ist charakteristisch für die unauflöslichen künstlerischen und technischen Fortschritte auf dem Gebiete der Buchillustration, daß das Bild heutzutage nicht nur an Bedeutung für die Erläuterung und Belebung des Textes gewonnen hat, sondern mehr als ebendem auch berufen ist, unter Umständen durchaus in den Vordergrund zu treten. In dieser Erkenntnis hat sich der Verlag von „Brehms Tierleben“ entschlossen, das reiche Material an farbigen Tierbildern, die für die neue Auflage dieses Werkes besonders hergestellt worden sind, den weitesten Kreisen und vor allem der Schule durch ein besonderes Mappenwerk zugänglich zu machen. Es ist auf drei Abteilungen berechnet, von denen die der Vögel soeben erschienen ist. Die Säugetiere und die Reptilien sollen später folgen. Jeder Kenner muß es diesen prachtvollen Gemälden nachrühmen, daß sie dem Leben mit früher unerreichter Treue abgelaußt sind. Die weitaus meisten Bilder in der Vogel-Mappe rühnen vor dem rühmlichst bekannten Meister W. Kubert her. So sind denn diese einzig dastehenden Farbentafeln in der Tat berufen, auf das künstlerische und wissenschaftliche Verständnis einzuwirken, somit den Sinn für die Natur zu heben und die Freude an der Erhaltung ihrer herrlichen Geschöpfe zu pflegen, aber auch Kenntnisse von der Tierwelt zu vermitteln und zur Erwerbung weiterer Anregung zu geben. Der deutschen Fauna ließ der Verlag bei der Auswahl der darzustellenden Arten eine gewisse Bevorzugung zuteil werden. Diese Forderung ist ja selbstverständlich, namentlich in unseren Tagen der aufblühenden Heimatkunde und Heimatpflege. Immerhin soll der Blick sich nicht allzusehr nur in die vertraute Nähe unserer heimatischen Umgebung richten, und somit meinen wir, daß durch die Beigabe einer stattlichen Anzahl von ansprechenden Bildern aus dem Tierleben auch ferner Erdteile einer wichtigen Aufgabe ganz im Sinne Brehms genügt worden ist. Die kurzen, von dem bekannten Zoologen Dr. V. Franz abgefaßten, erläuternden Texte bringen Orientierungen zur Systematik und geographischen Verbreitung, rein beschreibende Angaben und kurze Bemerkungen über die Ernährungs- und Lebensweise der einzelnen Arten, vornehmlich aber Hinweise auf die Bedeutung der Arten für den Menschen. Sei es für unser praktisches Leben oder für unser ästhetisches Genußfinden. Sie lehnen sich in vielem eng an „Brehms Tierleben“ an, lassen aber nicht minder auch eigene Durcharbeitungen und Abrundungen des Stoffes erkennen. Alles in allem werden sich „Brehms Tierbilder“, zumal in anbetrachter ihres niedrigen Preises gegenüber ähnlichen Verlagswerken, einer großen Beliebtheit bei allen Naturfreunden erfreuen. Ein wunderbares Geschenk sind sie für jeden Schüler. Der Lehrer aber lege diese wissenschaftlichen Kunstwerke auch der Jugend vor und lasse sie bei ihr von Hand zu Hand gehen, wofür sie in jeder Hinsicht, auch in ihrem Neuen, ganz besonders geeignet sind.

ek. Ein Telephon ohne Hörer. In der Pariser Academie des Sciences wurde die Mitteilung gemacht, daß es Dr. Jules Glover gelungen sei, einen Fernsprecher ohne Hörer zu konstruieren. Einem Mitarbeiter des Petit Journal sagte Dr. Glover: „Ich pflege die Verwundeten im Lazarett, und während ich sie mit Hilfe von Mikrophonen abhörte, bin ich von einer Schlussfolgerung zur anderen gekommen und habe so schließlich meine Entdeckung gemacht: einen neuen Fernsprecher durch ein mikrophonisches Hören der Stimme. Man sieht dabei keinen Apparat offen da-liegen und erhält doch die größte Stärke der übertragenen Stimme.“ (?)

× Kleine Mitteilungen. Am 16. Mai feiert der Ordinarius für mittlere und neuere Geschichte an der Berliner Universität Geheimrat Professor Dr. phil. et jur. hon. causa Dietrich Schäfer seinen 70. Geburtstag.

Briefkasten der Redaktion.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abnommenspflicht beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

H. M. Die Auszahlung der Gnadenlohnung erfolgt durch die Kreisbank. Wenden Sie sich unter Vorlegung des Scheines der Bataillons-Kassenverwaltung an die Kreisbank im Landratsamt in Hirschberg.

Beste Telegramme.

Die allgemeine Kriegslage.

wb. Großes Hauptquartier, 15. Mai. (Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.)

Bei Steenstraate am Owerkanal wiesen wir einen nächtlichen Angriff ab. An der Straße St. Julien-Obern griffen wir weiter an und machten Fortschritte. Drei englische Offiziere mit 60 Mann und ein Maschinengewehr fielen in unsere Hände. Die Zahl der seit dem 22. April bei Overn von uns gemachten unverwundeten Gefangenen ist auf 110 Offiziere und 5450 Mann gestiegen, wozu noch über 500 verwundete Gefangene kommen.

Südwestlich von Lille entwickelten sich auch gestern heftige Artilleriekämpfe. Feindliche Infanterieangriffe erfolgten dort nicht. An der Dorettohöhe wurden die meisten feindlichen Angriffsversuche niedergehalten. Ein Angriff nördlich des Höhenzuges, der bis in unsere Gräben gelangte, wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei der Räumung von Carency und des Westteils von Ablain ist, wie jetzt festgestellt, ein in der vorderen Linie eingebautes Feldgeschütz und eine geringe Anzahl von Behelfs, Minenwerfern verloren gegangen. Außerdem fielen fünf von uns früher erbeutete französische Geschütze, und zwar drei kleine Revolverkanonen und zwei Mörser, die als Minenwerfer benutzt wurden, in die Feindeshand zurück. Nördlich von Arras blieb es im allgemeinen ruhig. Nördlich von Ailly, östlich der Maas, nahmen wir einige feindliche Gräben, wobei 52 verwundete und 166 unverwundete Franzosen, darunter ein Bataillonskommandeur, gefangen genommen wurden. Drei feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen an der Straße Essen-Nieren wurden abgewiesen. Im Priesterwalde setzten wir uns im Morgenrauen durch einen Vorstoß in Besitz eines feindlichen Grabens und machten hierbei einige Gefangene.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach einem vorübergehend kleinen Erfolg des Feindes, der uns drei Geschütze kostete, ist der Vormarsch starker russischer Kräfte bei Szawle zum Stehen gebracht worden. Feindliche Angriffe gegen die untere Dubissa scheiterten. Der Gegner hat nunmehr auch in die Gegend südlich des Niemen eilige Verstärkungen herangeführt. Gefechtsberührung mit diesen besteht noch nicht. Bei Augustow und Kalvarja wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume südlich der unteren Pilica bis zur Weichsel setzten die verbündeten Truppen den weiter abziehenden Russen nach. Der Brückenkopf von Jaroslau am San wurde gestern erklimmt. Schulter an Schulter mit der österreichisch-ungarischen Armee, in deren Verbände sie stehen, erreichten die Truppen des Generals von der Marwitz die Gegend von Dobro-

mil. Weiter südlich wird ebenfalls die Verfolgung rastlos fortgesetzt. Die verbündeten Truppen haben vielfach die Gebirgsausgänge gewonnen.

Oberste Seeresleitung.

Die Kabinettsbildung in Italien.

Genf, 14. Mai. Aus Mailand wird hierher gemeldet, Salandra sei mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden. („Tägliche Rundschau.“)

Die Lage noch immer verworren und ernst.

Chiasso, 14. Mai. Der König eröffnete heute morgen die Konferenzen zur Lösung der Krise, indem er zunächst den Kammerpräsidenten Marcora und später Giolitti empfing. Am Nachmittag empfing er Salandra und nach ihm nochmals Marcora. Die Lage ist sehr verworren. Jede Prophezeiung über die Bildung einer neuen Regierung wäre nicht nur verfrüht, sondern durchaus unsicher begründet.

Ein Rundschreiben Salandras.

wb. Rom, 14. Mai. (Agenzia Stefani.) Nach einem Beschluß des Ministerrats richtete Salandra heute ein Zirkulartelegramm an die Präfekten, in dem er sie ermächtigt, für den Fall, wo sie dies für notwendig erachten sollten, den militärischen Behörden die Leitung des öffentlichen Sicherheitsdienstes und den Schutz der öffentlichen Ordnung zu übertragen. Das Zirkular hebt hervor, daß die Regierung durch diese Maßnahme den Entschluß kundgebe, mit unbeugsamer Festigkeit alle gesetzlichen Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu gebrauchen. Das Ministerium habe indessen das Vertrauen, daß es für den Geist umsichtiger Verantwortlichkeit des italienischen Volkes besser wäre, den unschätzbaren Schaden abzuwenden, den in einem Augenblick, wie dem gegenwärtigen, der Anblick von bürgerlicher Zwietracht und heftiger Zügellosigkeit der politischen Leidenschaften hervorrufen könnte. Der Mangel an Achtung gegenüber Ausländern sei ein Flecken auf der Zivilisation des Landes. Der bloße Verdacht, einen Druck auf die Behörden ausüben zu wollen, trübe deren Verantwortung und schwäche ihre Autorität, was immer bedauernswert wäre und heute das Staatswohl gefährden könnte. Das italienische Volk, das seine Pflicht gegen das Vaterland in den schweren Tagen seiner Geschichte edel empfunden habe, werde nicht jetzt in dieser Hinsicht fehlen wollen und werde es verstehen, die Zügel der Würde und der bürgerlichen Disziplin den Ausbrüchen der Gewalttätigkeit anzulegen, die alle gleich tadelnswert seien, gleichviel von welcher Seite sie herrührten und welchem Zweck sie dienten.

Wüste Demonstrationen in Italien.

wb. Rom, 15. Mai. Der ganze gestrige Tag bis in die ersten Morgenstunden des heutigen Tages war erfüllt mit teils mobilosen Demonstrationen, die sich gegen Giolitti und die Neutralitätsidee richteten. Schon in der Morgenstunde gingen die Demonstranten zu Tätlichkeiten über. Der Abgeordnete und frühere Minister Bertolini wurde, als er in einen Straßenbahnwagen stieg, in schwerer Weise injuliert. Man warf die Fensterscheiben des Straßenbahnwagens ein, spie dem Abgeordneten ins Gesicht und versuchte ihn aus dem Wagen herauszuzerren. Doch gelang es einigen Offizieren, den Freund Giolittis schließlich aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Auch die Abgeordneten Facta, Graziadei, Valenzani und Sacchi, alles Anhänger Giolittis, wurden beschimpft und bedroht. Ein deutscher Zeitungskorrespondent wurde nach dem Bekanntwerden der Demissionierung des Ministeriums im Presseaal des Telegraphenamtes unter den Rufen „Nieder mit Bülow, nieder mit Deutschland“ aus dem Saal herausgedrängt. Gegen das Automobil Bülows wurden Steine geworfen. Die Schilder deutscher Geschäfte, darunter die der deutschen Bierhallen Gambirius und der Sapaclinis, wurden unter Vereatrußen auf Bülow vollständig zerstört.

Der „Popolo Romano“ von heute morgen weist unter Verhärung der Strafbestimmungen gegen Straßenumruhen und Verhaftungen von Personen darauf hin, wie bezeichnend es sei, daß sich, bevor das Kabinet Salandra-Sonnino die Demission einreichte, nirgends ein Polizist zeigte, der den Ungeordneten

und Erminister gegen die Ausschreitungen schüßte. In später Nachtstunde kam es nach der Demission des Ministeriums im Hauptquartier der Kriegsheber, im Café Aragno, zu erneuten Demonstrationen, wobei ein Teil der Demonstranten „Hoch die Republik, nieder mit dem König“ schrien. Die nationalistischen Kriegsheber jedoch antworteten auf die revolutionären Rufe mit Pfiffen und dokumentierten damit den prinzipiellen Gegensatz, der zwischen den beiden kriegsheberischen Parteien besteht. Die Villa Malta war bis zur frühen Morgenstunde durch ein starkes Truppenaufgebot bewacht. Fürst Bülow unternahm heute mehrere Ausfahrten.

Berlin, 15. Mai. In Genua wiederholten sich die gewalttätigen Demonstrationen gegen das deutsche und österreichische Konsulat.

Am Abend nahm in Mailand, wo nachmittags der Zug der Kriegsparteien mit vielen Fahnen das Stadtbild beherrschte, die Erbitterung zwischen Kriegsfreunden und Friedensfreunden einen solchen Grad an, daß ein Zusammenstoß erfolgte, der eine Schlächt genannt werden kann. An der Porta Venezia, nahe beim deutschen Konsulat, stießen beide Parteien zusammen. Zunächst wurden Steine geworfen, dann Revolvergeschüsse gewechselt. Als einer der Kriegsdemonstranten tot zusammenbrach, machten seine Parteigenossen einen Sturm auf das Lokal eines sozialistischen Vereins. Schon hatten sie das Eisenrotz zum Eingang niedergeworfen, als sie durch Schüsse aus dem Innern zur Flucht veranlaßt wurden. Unterdessen kam die Polizei heran und konnte beide Parteien trennen.

Aus Rom wird über eine Studentenbewegung gemeldet: Ein starkes Truppenaufgebot war schon frühmorgens in den Straßen Roms sichtbar, namentlich der Palazzo Chigi, der Sitz der österreichischen Botschaft, wurde militärisch gegen Kundgebungen geschützt.

Beschädigung Dünkirchen.

Berlin, 15. Mai. Am Dienstag früh und nachmittag sind, wie mehreren Blättern aus französischen Zeitungen übermittelt wird, wieder 33 Geschosse auf Dünkirchen und Umgegend niedergefallen, die wieder bedeutenden Schaden angerichtet haben, insbesondere an der Eisenbahnlinie Dünkirchen—Beurne. Die Beschädigung von deutscher Seite wurde durch eine Flotille von Wasserapparat kontrolliert, die Dünkirchen überflogen. Der französische Kriegsminister hat dem Abgeordneten von Dünkirchen einen wirksameren Schutz der Stadt durch französische Flugzeuge versprochen.

Zur Torpedierung der „Lusitania“.

wb. Berlin, 14. Mai. (Amtlich.) Aus dem Bericht des Unterseebootes, das die „Lusitania“ zum Sinken gebracht hat, ergibt sich folgender Sachverhalt:

Das Boot sichtete den Dampfer, der keine Flagge führte, am 7. Mai, 2 Uhr 20 Min. nachm., an der Südküste Irlands, bei schönem klarem Wetter. Um 3 Uhr 10 Min. gab das Boot einen Torpedoschuß auf die „Lusitania“ ab, die an Steuerbordseite in der Höhe der Kommandobrücke getroffen wurde. Der Detonation des Torpedos folgte unmittelbar eine weitere Explosion von ungemein starker Wirkung. Das Schiff legte schnell nach Steuerbord über und begann zu sinken. Die zweite Explosion muß auf Entzündung der im Schiffe befindlichen Munitionsmengen zurückgeführt werden.

Der Stellvertretende Chef des Admiralsstabes, gez. Behnde.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Die Leiche des mit der „Lusitania“ untergegangenen amerikanischen Millionärs Vanderbilt ist der „Frankfurter Zeitung“ zufolge gefunden und nach Queensdown gebracht worden.

Die Cunardlinie will trotz alledem fahren?

wb. London, 15. Mai. Die Cunardlinie hat bekannt gegeben, es sei unrichtig, daß die Gesellschaft ihre Fahrten nach Amerika eingestellt habe. Nur die Fahrt der „Mauretania“ sei rückgängig gemacht worden, weil nicht genug Nachfrage nach Passagierplätzen gewesen sei.

Sehr begreiflich.

Die Deutschenheke in London.

wb. London, 15. Mai. „Daily News“ schreiben: Wenn die Internierung das einzige Mittel ist, um ein schnelles Ende der Ausschreitungen zu schaffen, ist die Regierung um so mehr gerech-

fertigt, wenn sie es entschlossen und entschieden durchführt. Da die unschuldigen Leute aber nur interniert werden sollen, weil die Regierung sonst unfähig ist, ihre Sicherheit zu verbürgen, so folgt daraus, daß die Regierung verpflichtet ist, ihr Los möglichst zu erleichtern. — „Daily Telegraph“ berichtet über die deutschen Pogrome im Osten Londons: Die Häuser wurden von oben bis unten ausgeplündert. Beträchtliche Mengen von Taschen- und Wanduhren und Ringe wurden geraubt. Die Frauen hatten besondere Schürzen, um die Beute fortzutragen, die Knaben benutzten Handkarren.

Aus dem englischen Unterhause.

wb. London, 15. Mai. Im Unterhause fragte Reville (Unionist), welche Schritte das Staatssekretariat des Innern zum Schutze des Lebens und Eigentums von Personen in den Bezirken getan habe, wo deutsch-feindliche Ausschreitungen stattgefunden haben, oder vielleicht noch stattfinden könnten. Der Unterstaatssekretär antwortete, die Polizeibehörden sind vollkommen von dem Ernst der Lage unterrichtet und haben jede mögliche Vorsichtsmaßregel getroffen. Die Polizeimacht sei wesentlich verstärkt und eine sehr große Anzahl Nichtpolizisten seien ausgehoben. Johnson Sims (Unionist) fragte, ob Lord Fisher bei den Beratungen über den Angriff gegen die Dardanellen im März die Ansicht äußerte, daß es weise wäre, die Mitwirkung der Landtruppen abzuwarten, und wer seinen Rat verwarf. Lord Churchill antwortete: Ich bin sicher, daß das Haus eine derartige Frage nicht billigt, die absichtlich den öffentlichen Interessen von erster Bedeutung abträglich sein soll. Die Einheit der Integrität des Admiralskollegiums sollte in der Kriegszeit von keinem Abgeordneten bestritten werden. Im weiteren Verlauf erklärte Churchill, die „Goliath“ sei torpediert, als sie die französische Flanke gerade innerhalb der Meerenge schüßte.

Die Deutschenheke in Südafrika.

wb. London, 15. Mai. Aus Johannesburg wird berichtet: Bei der Zerstörung des hiesigen deutschen Clubs wurden die Silber des deutschen Kaisers, des Kaisers von Oesterreich und Bismarcks verbrannt und die deutsche Flagge zerrissen. Es war ursprünglich geplant, den Angriff nächsten Sonnabend zu unternehmen, aber die Londoner Ereignisse beschleunigten den Ausbruch. Die führende Rotte arbeitete nach Zeichen signalen. Die Zerstörung wurde methodisch nach einer sorgfältig angelegten Liste durchgeführt, u. a. wurden die Geschäftsräume der Firmen Siemens & Halske und Drenstein & Koppel zerstört.

Die Wehrpflicht in England?

wb. London, 15. Mai. Im Oberhause führte der Lord Großkanzler Balfour aus: Wir kämpfen um unser Leben. Unter gewöhnlichen Umständen und in Friedenszeiten würden wir von dem freiwilligen System nur ungern abgehen, aber wir werden angesichts der gewaltigen Notwendigkeit, mit der das Land zu rechnen hat, vielleicht durch den jetzigen Zustand einer Revision unterziehen müssen. Vorläufig stehen wir noch nicht vor dieser Frage, es kann aber, wie gesagt, dazu kommen. Im Augenblick haben wir die Hände voll Material, das uns zur Verfügung steht und prächtiges Material ist.

Die amerikanischen Waffenlieferungen.

wb. New York, 15. Mai. Die Airbrake Company erhielt eine Order auf 83 Millionen Dollar Schrapnells von Rußland. — „Sun“ meldet: William Joyce, Präsident der National Surety Company, stellt fest, daß die Kriegsunterstützungen Amerikas bereits eine Billion Dollars erreicht haben.

Tausend Milliarden? Dürfte kaum möglich sein. Aber auch die richtige Biffer genügt völlig.

wb. New York, 15. Mai. Die American Truth Society hat in einer öffentlichen Versammlung beschlossen, beim Präsidenten gegen die Ausfuhr von Waffen und Munition zu protestieren und gleichzeitig zu beantragen, eine Untersuchung über die Herstellung von Dumdumgeschossen in Amerika einzuleiten.

Die Arztfrage in Frankreich.

wb. Paris, 15. Mai. Der „Temps“ meldet: Alle Studenten der Medizin, die 12 Semester studiert haben, sind zu Hilfsärzten er-

Das Leben im Bild

Kriegsbilder

1915

Nr. 20

Hirschberg
i. Schlesiens

Draussen und Daheim
Sonntagsbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Für Nichtabonnenten
10 Pf.



Ein französischer Pfarrer als Quartierwirt deutscher Kavallerieoffiziere

Phot. Braemer

Des Kaisers Sonntag an der Front

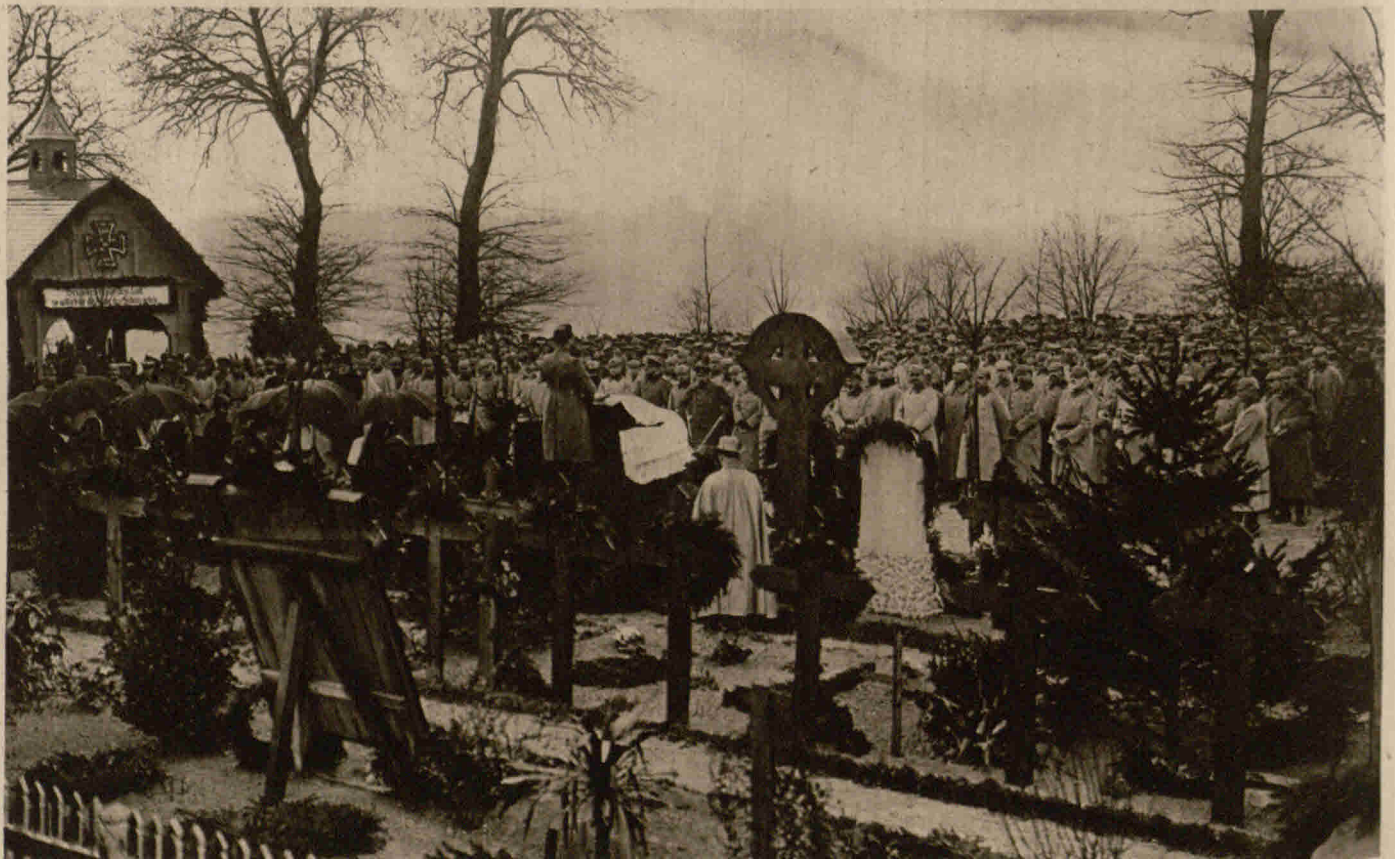
Unter dem Donner der Kanonen halten die deutschen Krieger mitten im Feindesland Gottesdienst, ohne daß ihnen immer ein geweihter Ort dafür zur Verfügung steht. In Ermangelung einer Kirche mußte unlängst eine erst kaum vollendete französische Artilleriekaserne dazu dienen. Der Raum war ein weiter, unwirklicher Saal, in den die Truppen, 2000 Mann Landsturm mit Seitengewehren, hereinmarschierten. Sie stellten sich zu je 1000 auf beiden Seiten auf. Ein Fußboden war noch nicht gelegt; nur in der Mitte führte ein schmaler Steg von Planken bis zu dem roh aufgerichteten Altar, der mit Scharlachtuch verkleidet war und an der Vorderseite ein großes Eisernes Kreuz zeigte. Zu beiden Seiten des Altars waren Bündel von Lanzen aufgestellt, von deren Spitzen preussische, bayerische, sächsische und württembergische Flaggen wehten. Im Winkel des Saales befand sich eine anspruchslose Dorforgel, an die sich später ein Generaladjutant setzte. Vor der Orgel standen ein Trompeter und sieben Bläser von Kavallerie-Regimentern. Vor dem Altar war eine Tribüne errichtet, in deren Mitte ein mit blaugrauem Vrotat überzogener Armstuhl stand; daneben Stühle für die Offiziere des kaiserlichen Gefolges, und auf jedem Stuhl ein kleines Feldgesangbuch. Der Prediger, Pastor Görnz, ein Mann von mildem Aussehen, aber mit der Stimme eines Kriegers, im langen schwarzen Priesterrock, mit einem grauen Militärmantel darüber, ging vor dem Altar auf und ab, bis der Kaiser kam.

Plötzlich dringt in die lautlose Stille der Warten das Rattern der Automobile und der laute Schrei der Hupen. Dann wieder Schweigen, gefolgt von dem Auftreten vieler, nicht schwer, aber fest schreitender Füße. Die größte Stille herrscht in der Versammlung, und jeder steht mit der rechten Hand zum Gruß erhoben. Der Pastor legt den Militärmantel ab. Wir hören den Schritt eines Mannes, der langsam herankommt. Er geht über die Bretterbohlen, in die Mitte der Tribüne, nimmt seinen Helm ab, tritt an seinen Sessel und steht davor, während der Pastor mit einem Lächeln vom Altar vortritt und ihm die Hand schüttelt. Der Geistliche machte keine Verbeugung; es war ein herzlicher Gruß von Mann zu Mann. Der Kaiser trug Generalsuniform, Säbel und Sporen und einen Militärmantel, den er ablegte. Einer meiner ersten Gedanken war, daß ich niemals einen berühmten Mann gesehen habe, der seinen Porträts so ähnlich steht. Nur die ernstesten, nach innen gerichteten Augen kann man nicht malen. Der Kaiser sang die Kirchenlieder

mit lebendigem Anteil mit; oft sah er gar nicht nach den Worten im Buch. Während der Gebete stand er mit geschlossenen Augen und ein wenig vorgebeugtem Haupt. Dann war seine Haltung die der tiefsten Andacht, und wenn man die innere Anspannung aller Muskeln im Gesicht beobachtete, mußte man sagen: „Das ist ein sehr frommer Mann.“

Der Sonderberichterflatter der „Chicago Tribune“ im deutschen Hauptquartier entwarf ein lebendiges Bild von dem Kaiser, in dessen Nähe er saß: „Dies ist das ernsteste Gesicht, das ich je gesehen habe, so dachte ich, wie der Kaiser in seinem Stuhl vor dem improvisierten Altar saß. Kein Schmerz lag in dem Ausdruck dieser Züge, eine so tiefe und erhabene Feierlichkeit, daß sie das Herz nicht einmal so zur Sympathie als zu einer Art heiliger Ehrfurcht drängte. Dieser Mann ist sich der schweren Rolle bewußt, die er in dem gegenwärtigen Drama spielt. Er sah nicht aus wie der Kriegsherr, sondern wie das seiner Verantwortung bewußte Haupt des Staates, und wenn man diese Augen und bewegungslosen Lippen beobachtete, mußte man sagen: Die Last des Reiches liegt auf ihm. Für Sekunden schien es ein Gesicht von Marmor, reglos bis auf ein Zittern des Augenlides, ein leichtes Zucken der Lippe. Die Augen berührten mich mit einem besonderen Zauber, und als sich der Kaiser ein wenig nach rechts wandte, da überwältigte mich erst der Eindruck von dem hohen Ernst dieses Gesichtes, und ich mußte an den Ausdruck denken, den man auf manchen Porträts von Lincoln findet, den nachdenkenden, in die Ferne gerichteten Blick, wie wenn das Gehirn hinter den Augen beschäftigt wäre mit großen, schweren Dingen, die noch nicht leben im Geist anderer Männer. Der Eindruck von etwas in den Zügen des Kaisers, das ergreifender und menschlicher war als Feierlichkeit und das noch mehr war als Ernst, war mein Hauptgefühl.“ Der Kaiser schien dem Amerikaner älter, als man ihn sich in den Vereinigten Staaten vorstellt, wo man noch immer nicht zu dem Bewußtsein gekommen ist, daß er bereits 26 Jahre regiert und Großvater ist.

Aber eine halbe Stunde nach dem Gottesdienst dünkte er ihm plötzlich jung, so völlig war er verändert. „Er sprach sehr lebhaft, und mir schien, wie wenn er von angenehmen Dingen plauderte. Er lachte viel und zeigte dabei seine weißen Zähne, lachte mit seinen Schultern, so wie ein starker Mann lacht, und einmal lachte er so herzlich, wenn auch nicht laut, daß seine Wangen für einen



Großer Gottesdienst auf dem deutschen Militärfriedhof bei Laon

Phot. Grohs

Augenblick ganz rosig gefärbt wurden. Die ganze Zeit bligten die Augen, die vorher so ernst gewesen waren, von Heiterkeit. Während der 15 oder 20 Minuten, die er da stand, ging eine unendliche Liebesswürdigkeit von ihm aus."

Der Text der Predigt war aus einem Paulinischen Briefe genommen; es war eine echte Kriegspredigt, kraftvoll und zu Herzen gehend, von einem Soldaten an Soldaten gerichtet. Alles, was der Geistliche sagte, wurde dann

Feldandacht



Katholische Feldmesse mit Abendmahl vor einem Gefecht in Rußland

Phot. Grohs

die Note an, die Bläser nahmen sie auf, und dann brauste der Klang in dem Marschrhythmus der Musik und dem Klirren der kurzen Worte durch den ganzen Raum. Der Kaiser gab mit seiner rechten Hand den Takt an und akzentuierte kraftvoll die einzelnen Worte. Der Gesang stieg empor zu einem glanzvollen Finale; dann kam der Segen und danach ein stilles Gebet. Dann schüttelte der Kaiser dem Pastor die Hand, drehte sich um und blickte auf die



Feldgottesdienst am Sonntagmorgen an der Aisne

Phot. Sennecke

zusammengefaßt in dem Lied, das die 2000 Landsturmmänner nach der Predigt sangen. Es war das alte „Niederländische Dankgebet“. Es wurde auf eine Melodie gesungen, in der die kurzen, starken Worte wie das Rollen von 100 Trommeln klangen. Es brauste dahin wie ein Sturm, besonders als der Kaiser persönlich in den Gesang eingriff. Der Generaladjutant an der kleinen Orgel gab den Sängern



Evangelischer Gottesdienst nach einem Gefecht in Rußland

Phot. Grohs

Kriegerschar vor sich. Als er die Stufen von der Tribüne hinabschritt, grüßte er und sagte: „Guten Morgen, Kameraden!“ Und die 2000 antworteten mit einer Stimme, daß es mächtig zur Decke halte: „Guten Morgen, Majestät!“ Diese Begrüßung wird mir unvergeßlich sein. Sie kam aus einem Herzen und aus einer Seele. Sie war ein Ruf der Kameradschaft bis in den Tod.



Ein Sonntag im Felde hinter der Front: Deutsche Soldaten beim Kartenspiel

Phot. Hoffmann



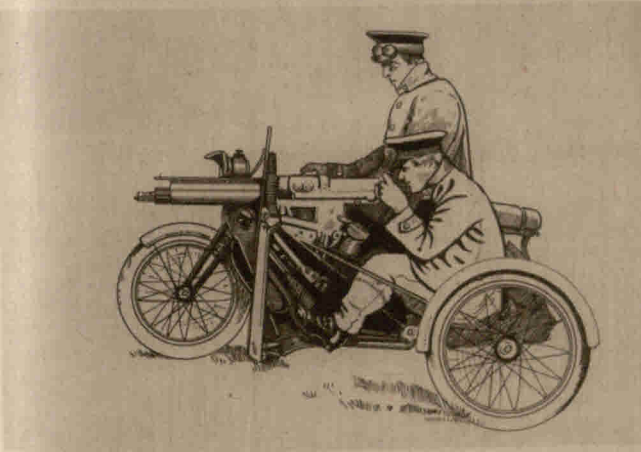
Nachtangriff Spezialgemälde für „Leben im Bild“ von Prof. Max Kades, Berlin



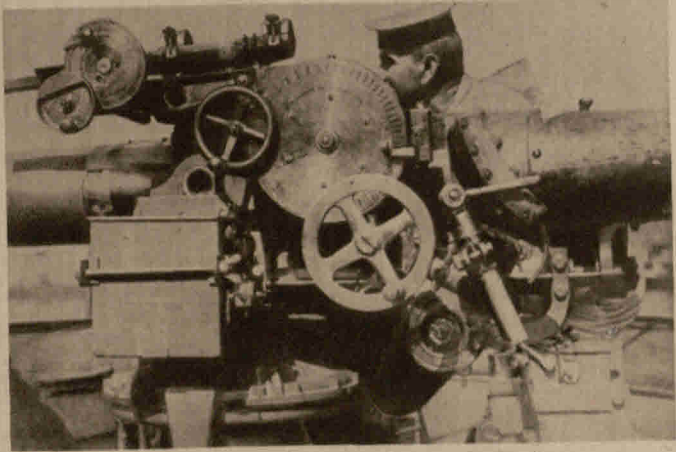
Englische Werbetätigkeit: Die Musikkapelle des 1. Leibgarde-Regiments in London zieht zu Rekrutierungszwecken durch die Straßen



Zu den Kämpfen um die Nordküste Frankreichs: Französische Soldaten auf dem Marsch in den Dänen



Englische Schnellfeuerkanone auf den Beiwagen eines Motorrades montiert



Richt- und Zielvorrichtung einer Schiffskanone, die sich an Bord englischer Dreadnoughts befindet

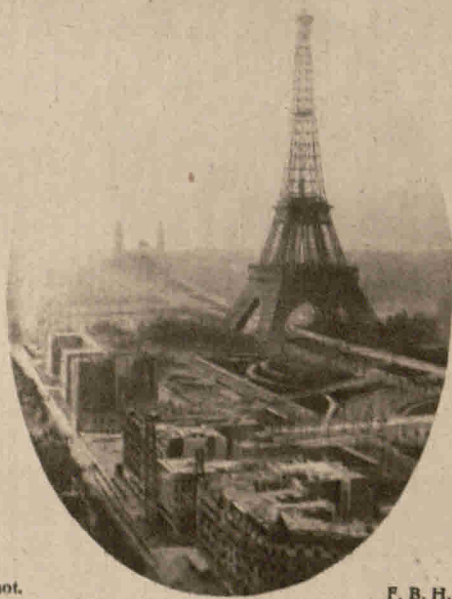


Überblick über das Araberviertel im Gefangenenlager Bassen-Wänsdorf



Zur Beschießung von Dünkirchen durch die Deutschen: Blick auf Stadt und Hafen

Phot. B. I. O.



Phot.

F. B. H.

Vergrößerung einer Fliegerphoto-
graphie von Paris mit dem Eiffelturm
und dem Trocadéro (im Hintergrunde).
Diese Aufnahme wurde von einem deut-
schen Flugapparat aus, anlässlich eines Er-
kundungsfluges, gemacht. Obwohl der
Flieger nach Ueberfliegung des Fortgürtels
sich bisweilen ziemlich dicht auf das Häuser-
meer senkte, entkam er dennoch unversehrt
(Bild links)

Zu den Kämpfen bei Ypern:
Brennende Mühle
Nachtaufnahme (Bild rechts)

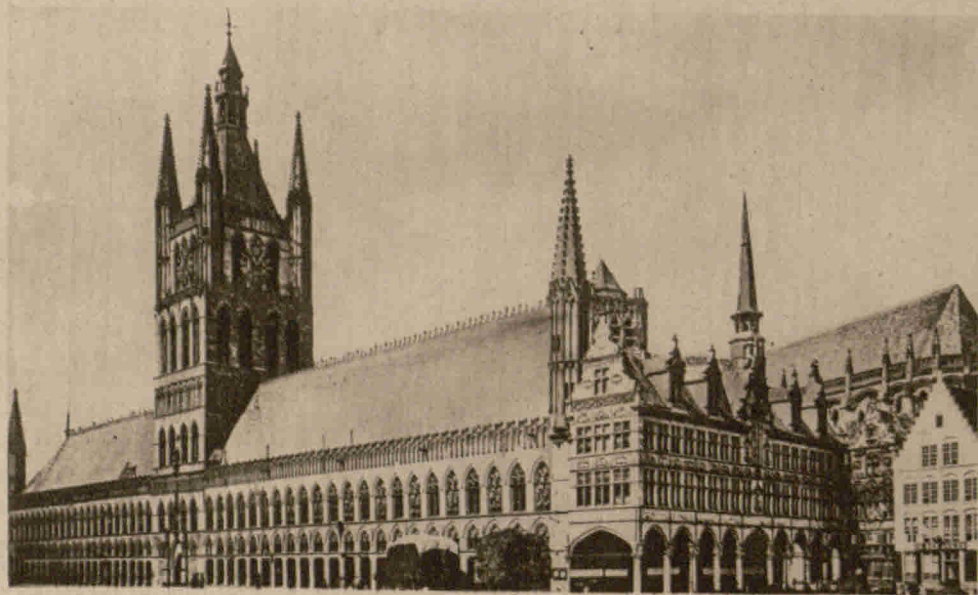
Fahnentreue. Eine Heldentat
aus dem Kriege 1870 verdient es,
jetzt in die Erinnerung gerufen zu
werden. Das 1. Bataillon des
107. Infanterie-Regiments ging in
Angriffskolonnen zum Sturm auf St.
Privat vor. Dem Bataillon voran-
trug der Unteroffizier Thümmel die
Fahne, plötzlich drang eine Kugel
durch den Fahnenstang und verletzte
seinen Träger schwer. Sofort ergriff
Feldwebel Schumann die Fahne und
fiel gleich darauf, durch einen Schuß



Phot.

Hoffmann

in den Kopf ge-
troffen, tot auf die
Fahne nieder, die
nun vom Sekonde-
leutnant Fahnauf-
genommen wurde.
Wenige Minuten
später wurde er in
den Oberschenkel
geschossen. Der
Hauptmann Wich-
mann selbst ergriff
nun das Feldzei-
chen, sprang mit
ihm über eine
Mauer hinweg,
und auch er be-
festigte gleich da-
rauf seinen Mut
mit dem Tode.
Nun eilte der Ba-
taillonsadjutant
herbei, nahm dem
sterbenden Haupt-
mann die Fahne



Ypern: Die weltberühmte gotische Zuchhalle, die jetzt teilweise zerstört sein soll

aus der Hand und
stürmte mit ihr
weiter vor. Doch
auch nur kurze
Zeit: ein Schuß
ins Knie brachte
ihm den schnellen
Tod. Jetzt ergriff
der Soldat Ma-
nig die Fahne,
wieder ging's über
eine Mauer hin-
weg, hier fiel auch
dieser schwerver-
wundet nieder.
Nunmehr war das
Feuer des Feindes
gebrochen; ein Ge-
fretter Hofmann
trug zuletzt das
Siegeszeichen ins
Dorf, nachdem 7
Helden seinetwe-
gen verblutet oder
verwundet waren.



Phot. B. I. O.

Zum großen Siege der österreichischen
und deutschen Truppen in den Karpathen:
Generaloberst von Mackensen



Frühling in Ostgalizien

Auf zum Patrouillenritt!

Frühling in den deutschen Lazaretten



Die Genesenden beschäftigen sich im Freien zu ihrer Unterhaltung mit Flechten und Ausschneiden



Phot. Hoffmann

Zu den Kämpfen bei Dpern: Eine ganz nahe an den Schützengräben gelegene Fabrik, die von deutschen Soldaten als Erholungsstätte benutzt wird



Phot. Grohs
Eine deutsche Patrouille gerät mit feindlichen Vorposten ins Gefecht



Zur Befestigung Memels gegen erneuten Russeneinfall: Ausheben von Schützengräben, in denen das Wasser stellenweise sehr hoch steht Phot. L. Pr. B.



Kriegsfürsorge: Im Spielzimmer eines Berliner Tagesheims für Soldatenkinder

Phot. Haackel

namt worden. Trotz der Ernennungen blieb die Zahl der Ernennungen ungenügend. Infolgedessen wurde ein Dekret erlassen, das bestimmt, daß auch Studenten der Medizin, die 8 Semester studiert haben, zu Hilfsärzten ernannt werden können.

Die armen Verwundeten!

Serbien und Italien.

Berlin, 15. Mai. Ministerpräsident Paschitsch hat sich, wie der „Post. Ztg.“ über Kopenhagen aus der Petersburger „Rusliza Wjedomosti“ übermitteln wird, nach St. Petersburg begeben. Nach dem Moskauer „Kusloje Slowa“ will das serbische Kabinett wegen der Zusage des Dreiverbandes an Italien betreffend die Ostküste der Adria zurücktreten. Es erklärt, für diese Verpflichtungen, an denen Rußland beteiligt ist, keine Verantwortung gegenüber dem serbischen Volke übernehmen zu können. Das genannte Moskauer Blatt richtet bei dieser Gelegenheit scharfe Angriffe gegen Serbien, weil dieses in Mazedonien bulgarisches Gebiet besetzt halte und überhaupt an der jetzigen Haltung Bulgariens die Schuld trage. Das Blatt sagt auch, die Sendung der russischen Gefandten Fürsten Trubekoi in Risch und Sawinsty in Sofia sei mißglückt.

Kinderfürsorge in Belgien.

wb. Brüssel, 15. Mai. Auf eine Einladung des Generalgouverneurs Freiherrn von Bissing sind als Vertreter des Kaiserin Auguste Viktoria-Hauses in Charlottenburg der Kabinettsterrat a. D. von Behr-Binnow und Professor Langstein in Brüssel eingetroffen, um an Beratungen teilzunehmen, die Maßnahmen zum Schutze der durch den gegenwärtigen Notstand und die bevorstehende heiße Jahreszeit gefährdeten Kinderwelt betreffen.

Dampferlinie Nord-Südamerika.

wb. Kopenhagen, 15. Mai. Nach amerikanischen Blättermeldungen finanzierten argentinische Geschäftsleute eine neue Dampferlinie von Newyork nach Buenos-Aires, die von der argentinischen Regierung subventioniert werden soll. Das Programm der neuen Linie soll am 24. Mai auf der panamerikanischen Konferenz in Washington erörtert werden.

Bei den heutigen, durch Mangel an Ölen bedingten außerordentlich hohen Preisen für Seife glauben wir unseren verehrten Lesern dienlich zu sein, wenn wir sie darauf aufmerksam machen, daß nach uns vorgelegten Belägen durch vom Oberlandesgericht in Köln in einer Prozeßsache ernannte Sachverständige einwandfrei erwiesen ist, daß das

Minos'sche Waschpulver

besser wäscht, als Seife oder Seife und Soda und das Leinen weniger anreißt. Da dieses Waschpulver nur 30 Pfa. das Einpfundpaket kostet, so glauben wir Allen zu dienen, indem wir dasselbe für die Hausbedürfnisse besonders empfehlen.

Getreidemarkt.

Breslau, 15. Mai. Bei fehlendem Angebot war der Markt geschäftslos. Staatlich festgesetzte Höchstpreise: Weizen 26,55 Mark, Roggen 22,55 Mark, Gerste 26,95 Mark, Hafer 25,60 M. p. 100 Kar. Stroh, Langstroh (Nichtstroh, Kleckelbrüsch) 5,50-6,00, Presh- und Krummstroh 4,70-5,20 Mark. Mehl. Die seitens des Magistrats für den Verkauf an Bäcker usw. festgesetzten Preise sind für: Kaiserzugsmehl 54,00 Mark, Weizenmehl 39,50 Mark, Roggenmehl 37,50 Mark. Folgende Preise nach privater Ermittlung. Ohne Gewähr. Pferdebohnen 62-67 M., Bohnen 60-65 M., Widen 60 bis 68 Mark, Lupinen gelbe 25-30-37 Mark, blaue 30-35 M. Delsaaten. Weizen 50-60-65 Mark.

N.-G.-B. Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

Table with weather data for 14. Mai and 15. Mai, including Barometer, Thermometer, and Feuchtigkeitsmesser readings.

An weiteren Spenden für das Rote Kreuz

sind eingegangen: Statklub „Sägebod“ im Hotel schwarzer Adler 14,20 Mark, Schiedsmann A. Franke, Fischbach, in einer Streifische 3 M., Fr. Magda Wieland hier 5 M., Personal der Elektrizitätswerke, Fischerberg (3. Rate) 30 M., Ungenannt 1 M., Beitrag gesammelt bei einer goldenen Hochzeit in Seidorf 3 M., durch die hiesige Stadtkasse vom Post- und Telegraphen-Unarbeitslosenverein „Hilfszahl“ hier 50 M., Herr Andreas Preis, Warmbrunn 2 M., Ungenannt durch die Gal. Kreiskasse 20 M., Ungenannt 50 M., Unteroffizierkorps des Bezirkskommandos (10. Rate) 5 M., Schleißer Bankverein, Devotanten 270,60 M., Gesamtsumme 124,451 Mark 6 Pfa. - Weitere Gaben nimmt entgegen die Kreis- Kommunal- Kasse.

In der Zeit vom 24. April bis 9. Mai gingen folgende Liebesgaben bei den hiesigen Reserveliegungen ein: Fr. Bartisch, Schreiberhan, geb. Reinen, Ungenannt 4 P. Unterlassen, 1 Stof. Frau Dr. Haag, Kittenhth, 2 P. Tee, 1 P. Hafer-Kakao, 2 Büchsen Delfardinen, 3 Gl. Honig, 1 Büchse Pompost, 1 Tafel Schokolade, 1 Sortiment Bücher. Schwestern der Voge zur heißen Quelle 12 P. Krankenpflege. Fr. Holz, Gundersdorf, 2 P. Rotwein, 3 Servietten, 3 Handtücher. Herr Steuerinspektor Doye 4 Kriegskarten, 3 Gesellschaftsspiele. Ungen. 3 P. Kognak. Frau Reg.-Baumeister Sachl, Gundersdorf, 3 Pfeifstäbchen. Frau Buchhalter Franz Heitsch. Frauen-Verein Gundersdorf n. R. 15 Handtücher, 5 P. Strümpfe. Frau Kaufm. Korb 2 Tauben. Ungen. 4 Bücher, 1 Leinwand, 1 Binde. Buchhandlung Köpke fortl. Zeitungen und Heftchen. Gesangbücher. Frau Gauder, Fräul. Dr. Karsten 1 Eimer Marmelade. Ungenannt 1 Pfeifst. Frau Ritterwiesl, Dogler, Schwabau, 120 Eier, 1 Korb Kiesel. Ungenannt 1 Bier, 1 Gl. Gelee. Frau Fabrikarbeiter Seldel, Verbitsdorf, 3 Gl. eingekochte Früchte, Pfeifst. Ungen. 1 Topf Senfsamen, 6 P. Feuchtsaft, 1 Gl. Birnen, 1 Binde. Herr Apotheker Danks 100 P. Seltenwasser. Beamtinnen des Hirschberger Postamt 18 Benden, 12 P. Strümpfe, 9 Büchlein. Frau Giers, Guman, 1 Gl. Blaubeeren, 2 P. Feuchtsaft, Pfeifst. Ung. Gundersd., 2 P. Feuchtsaft. Stadtpfleger Salas, Hirschberg. Fräulein M. Reusch, Lehrerin, Waldau, 1 Deckt., 2 Kaffeebehen, 1 Unterbett. Ungen. 1 Stof. Speid., 1 Gl. Marmelade, 1 Dose Backobst, 1 Pfd. Butter. Herr Dr. Müller 10 P. Tabak. Fr. Anna Wiedel 4 Pfeifst. Fr. Müller 1 P. Tee, geb. Reinen. Fräul. Kroch 2 Kaffeebehen, 1 Gesellschaftsspiel, 100 Bigaretten. Ungen. 2 P. Wein. Herr Dr. Korach 1 Stof. in Silbergrün. Fr. v. b. Goll, Gundersdorf 1 Jahrsgang „Die Bergstadt“. Fr. Hofmann, Gundersd., 1 Pfeifst. Frau Gustafine Wäber, Gundersd., 40 Eier, 5 P. B. 2 Pfd. Grießmehl, 5 Feinisch 2 Biele. Ungen. Verbitsdorf, 60 Eier, 1 Pfd. Butter. Frau Justizrat Wend Heitsch. Ungen. geb. Reinen. Fr. Staatsanwalt Otto 1 Pfeifst. Fr. Trautwig 3 P. Schokolade, 3 P. Bismarck, 2 Kissen, Heitsch. Frau Rentier Witte 1 Schüssel. Wäberberkompost, 2 Büchsen Früchte, 2 P. Wein. Fr. A. Reidel, Schreiberhan 6 Pfäde Feuchtsaft. Frau Justizrat Dr. Mühen 3 Pfd. Strümpfe, 10 P. Unterhosen. Fr. Schw. Scholz, 1 P. Ober-Unter. Bäckermeister Schöb 2 große Krapfen. Ungenannt 50 Bigaretten, 3 Tafeln Schokolade 1 P. Bett u. Segen, 10 kleine Teller. Fr. Damm, Gundersdorf 1 Topf Senfsamen, 5 Stüde, Pfeifst. Herr Bäckermeister Bergmann 1 Korb Zwieback. Ungenannt Gundersdorf 3 P. Wein, 1 Binde, 1 Bettuch. Herr Gärtner Rengel, Gundersdorf 1 Korb schwebende Topfkränze. Ungenannt 1 Glas Pompost, 2 P. Zitronensaft, Pfeffer, 1 Pfund Butter, 2 Pfund Seife. Fr. Gumbold 6 P. Wein. Stadtpfleger Tulpen. Fr. Wäber Gundersdorf 1 Bist. Fr. von Danzow, Hirschberg 60 Eier. Herr Bäckermeister Wettermann 30 Eier. Fr. Heinrich 1 Pfeifst. Fr. Landgerichtsrat Winter 1 Pfeifst. Ungenannt 30 Eier, 2 P. Wein. Fr. Direktor Plant 50 Bigaretten.

Allen den freundlichen Gebern sei herzlich gedankt. Weitere Liebesgaben für die Verwundeten werden im Punkt- und Vereinsthause und in den Baracken dankbarst entgegengenommen.

Rotes Kreuz, Zweigverein Hirschberg.

Altes Gold und Silber kauft zu höchsten Preisen :: Geschoß-Fassungen :: Umarbeitung von Granatführungsringen empfohlen Herrmann Hoppe, Goldschmiedemeister, Langstraße 18. :: :: Gerichtlich vereidigter Taxator für den Landgerichtsbezirk Hirschberg i. Schl. :: ::

Zwangsversteigerung.

Montag, den 17. d. M., vormittags 9 Uhr versteigere ich in Notenzschau i. R., Versammlungsort der Diener am Bergwerk daselbst:

- 1 kleine Ziegelpresse, 1 Partie Ziegelsiebretter, 1 fast neue steinerne Wegewalze, 1 fast neue Zentesimalwaage (200 Ztr. Tragkraft), 6 große 4röllige Kastenwagen, 2 Eisenbahnschienen und 1 Parti Feldbahnschienen.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Gundersdorf.

Die über 16 Jahre alten Schüler d. gewerblichen Fortbildungsschule werden darauf aufmerksam gemacht, daß an Stelle des Pflicht-Turnunterrichts, dess. Einführung hierorts neben den bisherigen Unterrichtsstunden beschlossen wurde, zunächst für die Dauer des Krieges lehrplangemäß die Übungen der Jungwehre treten und daß Nichterscheinen zu den von der Leitung der Jungwehre besonders bekannt gemachten Übungs- Stunden und -Märschen Strafe nach sich zieht. Eltern und Arbeitgebern wird dies mit dem Ersuchen zur Kenntnis gebracht, darauf hinzuwirken, daß diese jungen Leute, wie überhaupt die aus der Volksschule entlassenen Anaben mögl. zahlreich zu den Körper und Geist gleicherweise dienlichen, Übungen erscheinen.

Der komm. Gemeinde-Vorsteher.

Freitag, den 21. Mai 1915, nachmittags 4 Uhr:

Stadtvorordneten-Sitzung.

Zungfer, Stadtvorordneten-Vorsteher.

Ämtliche Bekanntmachung.

Die unter den in dem Gasthause des Gasthofs „Breslauer Hof“ eingestellten Hähnen, welche dem Rittergutspächer Wolf in Bobersdorf gehören, ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Hirschberg, den 14. Mai 1915. Die Polizeiverwaltung.

Versteigerung!

Ein Kastenwagen und eine Damenuhr werden Montag, den 17. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, im Hofe des „Deutschen Kaisers“ hier öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Dorfgericht Gundersdorf.

Volksbibliothek Hirschberg.

Kostenlose Bücherausgabe jeden Dienstag und Freitag von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends in der alten Höheren Leichter- schule.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzpenden, welche mir bei der Beerdigung meines lieben Mannes, des Gastwirts

Emil Hainke

zuteil geworden sind, spreche ich im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernde Gattin

Auguste Hainke geb. Speer.

Boberböhmsdorf, den 16. Mai 1915.



Weh, daß wir scheiden müssen.

Nach Gottes heiligem Willen starb den Heldentod fürs Vaterland nach 9 Monate langem treuen, tapferen Aushalten in treuester Pflichterfüllung am 4. Mai 1915 an seiner, durch sein unerschrockenes, heldenmütiges Vorgehen beim Sturmangriff in Frankreich am 27. 4 erlittenen schweren Verwundung im Feldlazarett auch unser ältester, heißgeliebter, herzenguter Sohn und Bruder

Theodor Langner

Unteroffizier im 19. Inf.-Regt., II. Komp.,

Ritter des Eisernen Kreuzes,

im blühenden Alter von 24 Jahren 8 Monaten. Er folgte seinem am 7. Dezember durch den Heldentod vorangegangenen treuen Bruder Paul in die Ewigkeit nach.

Wer seinen hochedlen Charakter und inniges Gemüt kannte, wird unser großes Herzleid mitfühlen.

Durch den unersehlichen Verlust unserer beiden vor-
trefflichen Söhne ist unser ganzes Lebensglück zu Grunde gerichtet.

Im tiefsten Schmerz

die unglücklichen Eltern

**Obergärtner Carl Langner u. Frau,
Willi und Carl Langner, Zwillingbrüder,**

Klein-Silberwitz, bei Zobten am Berge,
früher Gummersdorf i. R.

Werkstatt für Friedhofskunst.

Reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern

in allen Gesteinsarten.

Urnendenkmäler.

Solideste Arbeit, schnellste Lieferung, langjährige Garantie bei billigster Berechnung. Ia. Referenzen.

**A. Weyler, Bildhauer
Hirschberg i. Schles.**

Schmiedeberg,ASSE 9. Telefon 479.

Anst., solid. Fräul. w. Anschluß. Dir. Austr. v. 600 heiratstf. Dam. an ebensolch. zw. eines Pfingstausflugs i. Gebirge f. d. 1., ev. auch f. (a. ohne Verm.), d. rasch u. reich d. 2. Feiertag. Frdl. Ang. unter heit. woll., erh. kostent. Ausf. 2. M 78 an die Exped. des „Vote“. Schlegelinger, Berlin, Elisabethst. 66.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben, herzenguten Mutter

Johanne Sommer

sagen wir allen Verwandt., insbesondere den Hausbewohnern Boberberg Nr. 7, unser herzlichsten Dank.

Hirschberg, d 14. Mai 1915.

Die trauernden Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzpenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unser guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Pauline Stumpe,

geb. Knobloch,

sagen wir auf diesem Wege unseren

besten Dank.

Birkigt i. R., 15. Mai 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern abend verschied sanft nach kurzem Leiden mein lieber, guter Gatte, der Rasther

Heinrich Täuber

im Alter von 70 Jahren.

In tiefer Trauer:

Alwine Täuber.

Hirschberg, d. 15. Mai 1915.

Die Beerdig. findet Dienstag nachm. 3¼ Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Freitag früh 3¼ Uhr verschied unerwartet schnell unser liebes jüngstes Töchterchen

Herta Nokiel

im zarten Alter von 8 Mon.

In tiefer Trauer:

Karl Nokiel nebst Frau.

Hirschberg, d. 15. Mai 1915.

Die Beerdig. findet Montag 1¼ Uhr vom Trauerhause, Gerichtsstraße Nr. 3, aus statt.

Erteile

englischen Sprachunterricht

auf Grund in England erworbener Sprachkenntnisse. Nach Methoden: Berlitz, Sieblitz f. Postbeamte, Toussaint-Langenscheidt, Gands u. a. Näheres durch Köstliche Buchhandlung.

Marie Raumann, geb. Born.



Am 5. Mai 1915 starb den Heldentod in Frankreich unser lieber, guter Sohn u. Bruder

Heinrich Gabriel

im Infanterie-Regt. Nr. 50 im blühenden Alter von 24½ Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

die tieftrauernden Eltern und Geschwister

August Gabriel und Frau, Berthelsdorf, 15. Mai 1915.



Den Heldentod fürs Vaterland starb auf Frankreichs Felde am 5. Mai 1915 unser guter Kamerad

Reservist

Hermann Müller

im Infant.-Regt. Nr. 6/154.

Im ehrenden Andenken treue Kameraden 6/154.



Den Heldentod fürs Vaterland starb unser werter Kamerad, der Reservist

Gustav Altmann.

Ehre seinem Andenken!

Die Freiwill. Feuerwehr.

Boberstein, d. 15. Mai 1915.

Ausverkauf

von

Herren-Filz- und Strohhüten sowie Mützen.

Die Schaufenster-Einrichtung von Messingstäben, 2 Schränke mit Schüben u. Glastüren ebendasselbe

billig. Berrw. Kürschnermeister Hauzer, i. Laden Schützenstr. (Kath. Ring).

An Spenden zur

Aus schmück. d. Kriegergräber

auf dem hiesigen Kommunalfriedhofe gingen bisher ein:

Friedhofsverwalter Fiedlich	3,-
Gerichtsfretär Bönsch	3,-
Kenner Hugo Wente	10,-
D. Anklam	3,-
Ulrich Siegart	2,-
B. Brummad	3,-
Oberbürgermeister Hartung	20,-

Summa Mk. 44,-

Berliner Partiewaren-Haus,

Hirschberg i. Schl., Lichte Burgstraße 8, im „Greif“.

Zum offenen Sonntag und Jahrmart:

Großer Massenverkauf sehr preiswerter :: Waren! ::

Mehrere 100 Meter Bett-Züchen 38 Pf. <small>tafellose Qual., Meter</small>	Mehrere 100 Meter Blaudruck-Nessel 48 Pf. <small>herrliche Muster, gute Ware, Meter</small>	Mehrere 100 Stück Damenschürzen 95 Pf. <small>mit Träger, Blusenfassung und weiß, Stück</small>	Mehrere 100 Stück Kinderschürzen 95 Pf. <small>50-70 cm lang, zum Aussuchen</small>
Mehrere 100 Meter Inletts 48 Pf. <small>rat und gestreift, Meter</small>	Mehrere 100 Meter Gardinen 48 Pf. an <small>weiß und creme, Meter von</small>	Mehrere 100 Meter Möbel-Kattune 48 Pf. <small>Meter</small>	Mehrere 100 Meter Hemdentuche 35 Pf. <small>Meter</small>
95 Pfennig	95 Pfennig	95 Pfennig	95 Pfennig
1 Nessel-Herren-Hemd 95 1 Nessel-Damen-Hemd 95 1 Nessel-Herren-Dose 95 1 weißes Damen-Hemd 95 1 weiße Damen-Dose 95 1 Kaffee-Decke 95 1 Kommoden-Decke 95 1 Krottierlaten 95 2 Meter Hemdentuch 95 2 Paar Damen-Handschuhe 95 2 Meter Inlett 95 1 Blaudruckschürze 95 2 Meter Gardinen 95 2 1/2 Meter Züchen 95 2 Meter Bettkattun 95 2 Meter Möbel-Kattun 95	2 Meter Blaudruck-Nessel 95 2 oder 3 Handtücher 95 1 gutes Korsett 95 1 eleg. Sticker-Unteraille 95 4/5 Meter Sticker 95 1 Spazierstock 95 1 oder 2 Paar Soden 95 1 Paar Damenstrümpfe 95 1 Sommer-Unterrod 95 1 weiße Servierschürze 95 1 Tändelschürze mit Träger 95 3 Erfindungs-Hemdchen 95 3 Erfindungs-Jäckchen 95 2 Wickelbänder 95 2 Gummi-Unterlagen 95 1/2 Dbd. weiße Taschentücher 95	2 oder 3 Scheuertücher 95 1 eleganter Damengürtel 95 1 Läufer und 2 Decken 95 3 Paar Fühlänge 95 1 gute Markttasche 95 1 oder 2 Wandspiegel 95 1 Kofasbesen u. Handseger 95 12 Schniber 95 2 Paar Vesteds 95 10 Dosen Schuhcreme 95 15 Dbd. Sicherheitsnadeln 95 1 Wäschkasten } auf 95 3 Bürsten dazu } 4 Schod Klammern 95 3 Gläsertücher 95 1 Spachtelkraut 95	1 Wäscheleine 95 1/2 Dbd. bunte Taschentücher 95 1 Küchenlampe 95 2 Schaffnerlaternen 95 1 Aluminium-Rochtopf 95 Sandarbeiten 95 1 Strohhut 95 1 Wachsstockdecke 95 1 Autoschleier 95 1 Emaille-Eimer 95 25 Fliegenläufer 95 1 oder 2 Paar Hosenträger 95 6 Aluminium-Erlöffel 95 6 Aluminium-Gabeln 95 12 Aluminium-Kaffeelöffel 95 1 Emaille-Rochtopf 95

Blusenstoffe

Wäsche	Schürzen	Weißwaren
Damenhemden	Hauschürzen 1.10	Faltenkragen <small>Matrosenform aus Glasbetist.</small>
„ beinkleider } 1.65	Blusenschürzen 1.10	Umfalkragen <small>In neuen Ausführungen</small>
„ Jaken	Tändelschürzen 0.65	Stuartkragen
„ schlüpfer } 1.25	Kinderkleidchen u. Kittel v. 0.95 an	Jackettkragen <small>aus feinem Pikee</small>
Washunterröcke } 0.95	Damenblusen 1.35	Mod. Westen
Damenstümpfe 0.40	Handschuhe m. Knopf 0.55	Kinderstümpfe 0.29

J. Königsberger.

Schneiderei-Artikel.

Volksküche.

Portion mit Fleisch 15-20 Pfg.
Portion ohne Fleisch 10 u. 5 Pfg.
Der Vorstand.

Vorzügllicher Mittagstisch,

beste, gemüßereiche Kost (75 Pfg.)
Privat-Pension Bahnhofstr. 16, I.

! Alte Zahngebisse !

zahl 5-10 M. H. Nathan, Markt.

Wingstwunsch! Heirat!

wünscht bald katholisch, 32jährig, vermög. Kaufmann mit wirtschaftl. Mädchen v. Stadt od. Land. Eig. schönes Grundstück mit groß. Obst- und Gemüßgarten, für zukünftige Schwiegereltern angenehm. Ruhe- sitz gesichert. Offerten unter G 95 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Der Bote a. d. Riesengebirge

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Plakaten

in künstlerischer Ausführung,

Etiquetten,

Briefköpfen

für die gesamte Industrie,

Rechnungen,

Formularen aller Art,

Prospekten, Statuten,

Programmen usw.

Eine Kontroll- oder Registrierkasse
sucht für einige Monate sofort zu mieten der Magistrat Hirschberg, Hirschberg, den 16. Mai 1915.
Der Magistrat.

Schildauerstr. **S. Freund** (gegenüber dem „Boten a. d. Rsgb.“)
Für Pfingsten!
Blusen

Kostüm-Röcke
 Sport-Jacken
 Kinder-Kleidchen
 Wasch-Anzüge
 Schwitzer
 Schürzen
 Korsetts
 Gardinen

Leib- und Tischwäsche
 Kragen
 Krawatten
 Oberhemden
 Hosenträger
 Taschentücher
 Strümpfe
 Handschuhe

Schildauerstr. **S. Freund** (gegenüber dem „Boten a. d. Rsgb.“)

Kartoffeln z. Saat!

15 Zentner Ella,
 10 Zentner Upio date
 verkauft zu billigen Preisen
C. P. H. Schmidt, Liegnitz.

Rotklee, Runkelrübenjamen,
 Wicken, Peluschken,
 getrocknete Birtreber,
 Leinmehl und Leinmehl
 empfiehlt billigt
M. Schneider, Dunke Burgstr. 15.

Runkelrüben
 empfiehlt billigt
P. Winkler, Herischdorf.

Stroh

in allen Sort. kauft wagg-
 weise ab allen Stationen
H. Jonas, Neisse,
 Fourage-Großhandlung,
 Begr. 1858. Tel. 57 u. 122.

Heu

verkauft **Anders, Berthelsdorf,**
 Telephon Mittelmittig Nr. 15.

Wickengemenge zur Saat,
Rübenjamenmehl
 als Futtermittel hat abzugeben
Andert, Getreidehöl., Herischdorf.

Heu, Stroh

in allen Sorten kauft waggomweise
 ab allen Stationen
Gust. Göhne, Giehmansdorf
 bei Bunzlau.
 (Suche tüchtige Aufkäufer bei
 hoher Provision.)

Bestes Wiesenheu

verf. bei Abhol. i. Hof fahrend.
Dom. Reischdorf a. d. Ragh.

Schönen Frühbeetsalat

empfehlen billigt
Otto Hermanns Gärtn., Herisch-
dorf, an der Ruhnerbrücke.

Einen Posten

1a. Hafermehl

gibt ohne Marten ab
Neues Schokoladen-Haus
 Bahnhofstraße Nr. 43,
 schrägüber Hotel Bellevue.

Saat-Wicken hat noch abzugeben
Gebauer, Markt Nr. 58.

Mutterboden
 abzugeb. **Neubau Untere Bremen.**

Ca. 12 Zentner gutes Heu
 zu verkaufen in Nr. 21 in Nieder-
Petersdorf i. Rsgb.

11 Ztr. gute Speiselartoff., auch
 einz., 3tr. 6 Mt., verkauft **Breiter,**
Cunnersdorf, Kirchhoffstr. Nr. 9b.
 Fast neues Damen-Fahrrad preis-
 wert zu verkf. **Langstr. 17, Hgsh.**

Westen, 13. 5. 15.
Die herzlichsten Pfingstgrüße
 aus Feindesland

senden an alle Leser dies. Zeitung,
 Freunde und Bekannte
 die Reservisten Gefr. D. Helbig,
 F. Schnabel, H. Speer,
 H. Schmidt, Siebenhaar,
 5. Kompanie Inf.-Regt. Nr. 19.

Bad Lieberwoda

Böhmen, Isergebirge,
 Straße Görlitz-Seidenberg.
 Neues Kur- und Badehaus.
 Trinkuren — Hochquellenleit.
 Moor-, Sauerbrunnen,
 Stahl-, Mineralbäder.
 Prospekte. Fremdenverkehrs-
 Verein.

Dichtungen

zu jed. Gelegenheit verfasst preis-
 wert **Marga Simon, Breslau 16,**
 Tiergartenstraße Nr. 28, II

Rehbock - Abschub

gesucht. Offerten unter D 26 an
 die Expedition des „Boten“ erbet.

Verloren

auf dem Wege „Deutscher Kaiser,
 Wilhelmstr., Bahnhof am Himmel-
 fahrtstag goldener, blau eingelegt.
 Anhänger. Gegen Belohnung ab-
 zugeben bei v. Klitzing, Cunners-
 dorf, Friedrichstraße Nr. 11a.

Eine gut erhaltene Gitarre
 zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter
 unter M 100 an den „Boten“ erb.

Pianino.

Gute Piano, neu u. geb., billig
 zu verkaufen oder zu vermieten.
W. Asmalzky, Gerichtsstraße 3.

Möbel

vt. bill. **Schmiedebergerstraße 22.**

Kaufe 2 gut erh. Nussbaum-Bett-
 stellen, Chaiselongue. Offert. unt.
 K 76 an d. Exped. d. „Boten“ erb.



Fahrräder
 nur beste Fabrikate

empfehle zu bekannt billigen Preisen, bis auf weiteres
ohne Teuerungs-Aufschlag,
 da ich vorläufig noch durch alte Abschlüsse gedeckt bin.
Alle Zubehöerteile, wie Laufdecken, Luftsclläuche,
 Lampen, Glocken usw. äußerst preiswert.

Hermann Knauer, Schildauerstr. 26.
 — Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate. —

Der Kaffee

erhält erst den richtigen feinen Geschmack,
 wenn als Zusatz

Immer voran

genommen wird.
 Immer voran ist unübertroffen,
 er veredelt und verbilligt jeden Kaffee.
Hillmann & Kirchner,
 Breslau.

Oskar Conrad, Hirschberg
 Markt 30.

Empfehle in großer Auswahl

moderne Tüdel- und Wirtschaftsschürzen, Kinderschürzen,
 Damenhemden, Beinkleider, Nachtjacken, Unterröcke,
 Untertailen, Kinderhemden und Beinkleider in allen Größen,
 Herren-Artikel in großer Auswahl. Strumpf- u. Wollwaren,
 Züchen, Inletts, Wachstuche, fertige Hauskleider, Blusen,
 Jacken, Kinderkleidchen zu soliden Preisen.

Ein Phonola-Piano,

so gut wie neu, ist zu verkaufen
Schönausträße 9, Hirschberg Schl.
 Kinderw. z. vst. Prieserstr. 18, II.

Landauer, Halbgedekte,
Geschäfts- u. Fensterwagen,
 neu und gebraucht, zum Verkauf
 und Tausch bei
J. Geertzmann,
 Hirschberg, Schützenstraße Nr. 21a.

Einen leichten einspännigen
Federrollwagen

verkauft **Sellerstraße 8.**
 Spinnrad, Nachstuhl, geb. Möbel
 zu verkf. **Petersdorf i. R. Nr. 226.**

Dominium Neukirch a. R.
 hat noch
reine Peluschken und Wicken
 sowie 5 Ztr. kleine Erbsen
 abzugeben.

Kaufhaus R. Schüller, Hirschberg

In Schl.
Bahnhofstraße 58a. — Telefon 348
bietet größte Auswahl in allen zur

Kinder-Bekleidung

gehörigen Artikeln.

Zum Pfingstfest

empfehlen wir:

- | | |
|------------------|-----------------|
| Kinder-Mäntel | Kinder-Sweater |
| Kinder-Kleidchen | Kinder-Strümpfe |
| Kinder-Häubchen | Kinder-Höschen |
| Kinder-Mützchen | Kinder-Röckchen |
| Kinder-Jäckchen | Kinder-Leibchen |

Knaben-Wasch-Anzüge!

Sämtliche Bedarfsartikel für **Erstlings-Ausstattungen.**

Knaben - Sweater - Anzüge
in allen Preislagen, Größen und Facons.

Stroh-Hüte

moderne Formen. Billigste Preise.

Wir legen Wert auf beste Qualität, saub. Verarbeitung u. große Auswahl.

Sie werden staunen und überrascht sein über den Riesenposten neuester

Hut-Blumen und Ranken.

Durch Einkauf großer Posten bin ich imstande, dieselben zu nie wiederkehrenden spottbilligen Preisen zu verkaufen.

Ein ganz bedeutender Posten

Stickereien und Rester

reizende Muster, zu halb verschenkten Preisen.

Stand befindet sich in der inneren Reihe, geradeüber vom Sattlermeister Schmidt.

30 Stück eis. Gartenstühle sowie eine fast neue Badewanne sind preiswert zu verkaufen. Off. unt. Z 111 an die Exped. des „Boten“

Einige leere, eiserne Petroleum- oder Benzinflaschen auf kurze Zeit zu verkaufen gesucht. Gefl. Off. u. C 91 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Gehr. Objektiv, 9x12, und gehr. Metall-Stativ zu kaufen gesucht. Offerten unter B 113 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Ein Fahrrad mit Freifl. billig zu verkaufen Voigtsdorf Nr. 175.

Gehr. Damen- u. Mädchenrad b. zu verkaufen Neuhäuser Burgstr. 7.

Ein gut erhalt. Anabenfahrrad zu verkaufen Mairwaldau Nr. 170.

Einen Posten Fahrräder

(auch Mädchenrad) verk., solange Vorrat ohne Kriegszeit, vorhanden, noch zu alten billigen Preisen Gust. Demuth, Neuh. Burgstraße 7.

Sofa, Kleiderschrank, Kommode b. zu verkf. Neuhäuser Burgstraße 24.

Gehr. H- u. F-Kleider sowie f. ein Mädchen v. 6 J. bill. zu verkaufen Sand Nr. 24a, rechts.

Gehr. Schreibtisch für 12 Mk. u. Waschtisch für 7 Mk. bald zu verkf. Näheres Franzstraße Nr. 9.

Geschäftl. Anzeigen

Inletts, Bettsfedern sehr billig. Joseph Engel, Warmbrunn.

Wer hat Geld

bis 8 % braucht auf Schuldschein, schreibe sof., b. 5 J. rückzbl. Keell, distr. Zahlr. Dankstr. 5. Otto, Breslau, Alte Taschenstraße 23/24.

12 000 Mark

an erste Stelle auf ein Wertobjekt von 48 000 Mark zu verdienen gef. Angebote an A. Wittner, Hermsdorf u. A. erbeten.

Das „Hotel zur Schneekoppe“ (Rummler) in Krummhübel

soll sofort neu verpachtet werden.

Paul Cassel,

Konkursverwalter, Hirschberg.

Auf Billengrundstück Warmbrunn mit 9351 qm Gartenanlagen zur 1. Stelle

11—12,000 Mark

gesucht. Auskunft erteilt Oswald Menge, Görlitz.

Wer

irgend einen Besitz kaufen od. verkaufen will, wende sich an die Deutsche Grundstücks-Kompagnie, Berlin 510, Bülowstraße 81.

Mittel-Schreiberhau i. Rsgb.

Billa Oscarstein,

herrl. Waldlage, nahe der Sagenhalle und Station, vermietet vier Zimm., Küche, Glasveranda, Diele, Bad, bald oder später möbliert od. unmöbliert mit Wasserleitung u. elektr. Licht. Das Grundstück ist ohne Anzahlung nur gegen Amortisation zu verkaufen. Näh. durch den Besitzer Tischler, Breslau, Goethestr. 8.

Gut empfohlene Familienpension (für gebildete Dame geeignet), zu verkaufen. Preis 10 000 Mk. Anfragen unt. R 39 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Schönes Haus in Gebirgsstadt

verkauft wegen Krankheit. 16 Zimmer, 3 Küch., reichlichen Kellern, Kammern u. Bodengeleis. Waschküche im Hinterhause, Gas- und Wasserleitung sowie schönem Garten und großem Hofraum. Feuertaxe 30 500 Mk., die Hälfte feste Hypotheken. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offert. unt. O 89 an die Exped. des „Boten“ erbet. Agenten verboten.

Günstige Kaufgelegenheit!

Eine seit 25 Jahren bestehende Papierhandlung, mit oder ohne Buchbinderei, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Näheres durch H. Schwarzer, Concipient, Görlitz, Mittelstraße Nr. 5.

Von Selbstgeber 25—30 000 Mk. auf prima Hypothek gesucht. Gefl. Off. u. F 72 an den „Boten“ erb.

Verkaufe reichlich 10 Mg. große Landwirtschaft,

kleines Haus in belebtem Ort od. Geschäft wird in Tausch genom. Offerten unter N 79 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Ein massives Grundstück

in guter Lage, ev. Logierhaus mit kleinem Ladengeschäft od. dazu geeignet, in verkehrsreichem Orte d. Riesengebirges zu kaufen gesucht. Offerten unter U 107 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Einfaches, kleines Landhaus

mit Obst- und Gemüsegarten, für Geflügelzucht geeignet, mit Verkaufrecht zu pachten gesucht. Angebote unt. D 92 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Hübsche Villa mit Garten

in Warmbrunn, 6 Zimm., u., weg. Todesfalls sof. zu verkaufen. Off. unt. A 112 an den „Boten“ erbet.

Reelles Geschäft, Fabrik od. Fabrikation, Branche gleich, suche ich für Militär-Invaliden, verheirat. Kaufm. mit größeren Mitteln. Paul Dinger, Kleine Poststraße 2. Tel. 508.

Suche gut geleg. hübsch. Haus mit Gart. u. Ader od. Wirtschaft mit größ. Anzahl. zu kaufen, ev. zu pachten. Angeb. mit Preis u. E 93 an die Exp. des „Boten“.

Ein gutes, mittleres Arbeitspferd

verkauft Waghawel, Erdmannsdorf i. R.

4 starke Arbeitspferde

stehen preiswert zum Verkauf Schmiedeberg, Schiefhaustraße 9.

Verkaufe sofort ein stark. schwarzb. Wallach, autozisch. Einpänner u. zugfest. Off. unter K 98 an die Exped. des „Boten“.



Pferdeverkauf!

Dienstag, d. 18. Mai, nachmittags 2 Uhr, werden in Guhrau am Zirkusgebäude etwa 70 kriegsunbrauchbare Pferde, darunter etwa ein Drittel schwerere, die anderen Warmblut, auch einige tragende Stuten, meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Die Käufer müssen eine amtliche Bescheinigung darüber erbringen, daß sie aus Schlesien sind, keinen Pferdehandel betreiben und daß ihnen Pferde von der Heeresverwaltung ausgehoben worden sind.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien.

Geb. Pferde u. u. Schlachtpl. Mt. Feige, Köhfl., Priesterst. 9. Tel. 609.
 Eine starke, sehr schöne, rotb. Rasse - Kuh, nahe zum Kalben, verkauft Boberstein Nr. 83.

Eine hochtrag. Zug- und Nutztuh, von zweien die Wahl, zu verkaufen Schwarzbach Nr. 43.

Junge, tragende Nutztuh zu verkaufen Grunau Nr. 159.

Eine Nutzt. und Zugkuh zu verkaufen Herischdorf, Gasthof „zu den Hartsteinen“.

Junge Nutzkühe, nahe z. Kalben, zu verkaufen Hermsdorf (Kynast), Warmbrunnerstraße Nr. 31.

Ein junger Bulle, 1 Jahr alt, steht zum Verkauf Seidorf i. R., Tyroler Häuser Nr. 4.



Vade Dienstag, d. 18. Mai, neu-melkene Zugkühe

und mit Kälbern in Vandeshut zum Verkauf aus. Aug. Gläser, Bühns Viehhandlg.

Stelle Sonntag, den 16. Mai, einen Transport hochtragender u. frischmelkender



Zugkühe sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf, Vohmann, Hafelbach bei Vandeshut i. Schlf.

Donnerstag, den 20. Mai, von früh ab, steht ein groß. Transport



jung. Zugkühe mit Kälbern im Buder in Leppersdorf

zum Verkauf, Karl Scholz, Nieder-Blasdorf.

Heute sow. Dienstag zum Viehmarkt stehen schöne



Ferkel und Läuferschweine

im Gasthof „zur Glode“ zum Verkauf Lisiedki. Telephon Nr. 240.

Echten Wolfshund, gut. Wacht. u. Begleithund, äußerst zimmerrein, verkauft in gute Hand Schmidt, Herischdorf Nr. 211.

Dobbermannhündin, schwarz, Wach- und Begleithund, verkauft Hofrichter, Wehrichsberg, Ober-Herischdorf.

Vertreter

welche Kolonialw.-Geschäfte zc. besuchen, zur Mitnahme tägl. Bedarfsart. gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter B G 368 an Rudolf Woffe, Görlitz.

Eine sächsische Papierfabrik sucht zum baldigen Antritt ordentliche

Calander- u. Rollapparat-Führer, sowie Gehilfen, Maschinengehilfen, Backer u. Hilfsarbeiter.

Angebote sind zu richten an die Exped. des „Boten“ unt. E 27.

Arbeits-Markt

Herren u. Damen können in freier Zeit abschreib. u. vervielf. (Seite 153). Verl. „Globus“, Lichtenrade-Berl.

Tüchtiger

Oberkellner

34 Jahre alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort Stellg. Offerten unter L 99 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Einen Fleischergehilfen

sucht S. Wiescheder, Sand Nr. 1.

Einen Gesellen

sucht per sofort J. Glade, Fleischermeister.

Älterer Bäcker

sucht sofort Stellg. Off. unter P 103 an d. Exp. d. „Boten“ erb.

Einen tüchtigen

Bäckergehilfen

zur 2. Stelle sucht sofort Niedermühle Rudelstadt.

Bäckergehilfe

für bald gesucht. E. Pohl, Hirschberg, Dichte Burgstraße Nr. 11.

Ein nüchtern, zuverlässiger, militärfreier

Bäckergehilfe

findet sofort dauernde Stellung bei Bäckermeister Penzer, Friedland, Bezirk Breslau.

2 jüngere Schmiede

sucht bald G. A. Müller, Maschinenfabrik, Spiller i. Schl.

Dampfmaschinenwärter

welcher mit elektrischer Licht- und Kraftanlage Bescheid weiß und kleinere Installationsarbeiten verrichten kann, wird gesucht von der Eichberger Papierfabrik.

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein älterer, erfahrener, fleiß. **Wirtschaftler**

auf ein Landgut zur Unterstützung der Besitzerin. Offert. mit Geh.-Ansprüchen unter J 97 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche zum baldigen Antritt od. spätestens 1. Juli einen tüchtigen, nüchternen

Wirtschaftler,

welcher selbst mitarbeitet, auf ein ca. 100 Morgen großes Gut, da Besitzer im Felde. Meldungen bei Gutsbes. Burghardt, Sarpersdorf, Nr. Goldberg i. Schl.

Tüchtige Malergehilfen

sucht sofort Carl Mehner, Warmbrunn, Hermsdorferstraße 46.

Konditorgehilfe

zum baldigen Antritt gesucht. S. Lauterbach, Jauer i. Schl.

Einen Fleischergehilfen

sucht für bald Ed. Anjorge, Giersdorf i. Nsgb.

Tüchtiger Schlosser

findet dauernde Arbeit bei Fellgiebel & Zierenberg, Hermsdorf (Kynast).

Steinschläger

erhalten Beschäftigung beim Bauunternehmer Klein, Petersdorf i. R.

Geübter jüngerer Packer gesucht. Leopold Weigstein.

Ein kräft., militärf. Arbeiter

als Feuermann

für dauernde Arbeit gesucht. Gaswerk Hirschberg.

Schleifische Papierfabrik sucht zum sofortigen Antritt 2 mit der Sortierung von Pergamenten vertraute

Kalenderführer.

Angebote unter G 73 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Schacht- und Oberbauarbeiter

erhalt. Montag Beschäftigung auf Bahnhofs Nieder-Kauffung. Tiefbauunternehmer Klein, Petersdorf i. R.

Tüchtige Arbeiter

finden sofort noch bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung auf dem Chausseebau Wüsterhirsdorf, Bahnstation Schreibendorf b. Schmiedeberg i. R. Meldungen haben auf der Baustelle zu erfolgen.

Ziehl & Knäbich, Tiefbaugesch., Reichenbach i. Schl.

Einen Arbeiter z. Landwirtschaft. und zu 2 Pferden und ein Dienstmädchen sucht für bald Cunnersdorf Nr. 92.

Tüchtiger Mann und Frau suchen Arbeit i. einer Landwirtschaft, in Hirschberg od. Umgeg. Off. u. J 120 an den „Boten“ erbeten.

Maurer und Arbeiter sucht sofort Gottwald, Herischdorf.

Ein Arbeiter gesucht Rosenau 2.

Einen Arbeiter zur Dimonadenfabrikation sucht Hartmanns Bierverlag, Hirschberg, Warmbrunnerstraße 18.

Jüngeren Arbeiter stellt ein S. Nüger, Mühlgrabenstraße 20

Einen jüngeren Arbeiter oder kräftigen Burschen sucht Hampel, Schmiedeberg i. R., Buschvorwerkstraße.

Suche per bald eine **Arbeiterfamilie** bei hohem Lohn und Deputat. D. Marg, Borwert Spiller, Nr. Löwenberg

Burschen z. Bandw. sucht bald od. später Kappeler in Grunau.

Suche zum sofortigen Antritt einen jüngeren

Burschen, der mit Pferden Bescheid weiß. Osw. Malwald, Fleischermeister, Krummhübel. Telephon 52.

Kräftiger Hausbursche kann sofort antreten Wehrichsberg, Ober-Herischdorf.

Laufburschen

stellen bald ein Drehsler & Heyer.

Laufbursche ges. B. Behmanns Buchdruckerei, Wilhelmstraße Nr. 12.

Junger, kräftiger Bursche, bis 18 Jahre alt, als Haushälter gesucht. Hermann Berndt, Butter-Großhandlung, Görlitz, Konusstraße Nr. 39.

Chauffeurschule

Breslau 21 „Silesia“ Herdanzstr. 63 bildet Herren- u. Berufsfahrer gewöhnend. aus. Eintritt jedw. Prosp. umf. Telef. 6162.

Junge Leute von 14-30 Jahren sind, sehr lohnenden Erwerb i. d. Dienerberuf-Ausbildung i. Fach i. d. Breslauer Dienerschule von Friedrich Priedts, Kaiser Wilhelmstraße 16. Antritt täglich. Prospekt auf Wunsch.

Einige 16-20jährige junge Leute, die Diener werden wollen, gesucht. Diener-Ausbildungs-Institut Carl Herforth, Breslau, Höfchenstraße 99.

Haushälter per sofort gesucht Germania-Drög.

Tüchtigen ersten **Hausdiener** sucht sofort

Leidmannsbaude, Krummhübel **Junger, kräftiger Mensch,** bis 16 Jahre alt, zum Haushälter geeignet, kann sich melden Jägerwäldchen bei Hirschberg i. Schl.

Hausdiener

Nr bald oder später sucht Hausdiener, Ober-Krummhübel i. R.

Junger Mann

als Führer für den Personenaufzug sowie ein zweiter Hausdiener

per bald gesucht.

Hotel „Gansjoui“, Brüdenberg.

Suche zum baldigen Antritt einen Hausburschen und einen Kutscher.

G. Eisner, Prinz Heinrichbaude bei Brüdenberg.

Junger, kräftiger

Haushälter

ge sucht. Waren-Einkaufsverein Hirschberg und Umgegend.

Mühlkutscher,

militärfrei, oder Mühlensarbeiter, der fahren kann, stellt sofort ein Niedermühle Hirschberg.

G. Bormann.

Suche per sofort ordentlichen jüngeren Kutscher

(da mein alter, der lange bei mir war, z. Militär eingezogen wird) oder jungen Stallburschen, der auch Ackerarbeit versteht, bei guter, dauernder Stellung. Meldungen bei Verwalter Bönsch, Sechsstätte Nr. 1a, geradeüber vom Gasthof „zur Sonne“.

Ein zuverlässiger

Bier-Kutscher

(zur Aushilfe) per sofort gesucht. Genossenschafts-Brauerei, Niederlage Hirschberg, Bergstraße 12.

Für mein Fleisch- u. Wurstgesch. suche ich per 1. Juli 1915 tüchtige, ehrliche

Verkäuferin.

P. Scholz, Fleischermeister, Markt 19. Tel. 284.

Ein junges Mädchen

mit gut. Schulbildung, welche sich für Kasse und Bücher ausbilden will, kann sich melden. Nur solche aus Hirschberg finden Berücksichtigung.

Franz Pohl, Schildauerstraße 20.

Zwei nette Verkäuferinnen

zum Jahrmart gesucht. Zu meld. Krones Konditorei

Sonntag von 1 bis 4 Uhr nachm. Tücht. Verkäuferin f. Stell., auch Filiale, Br. gl., erw. Luzus, Gl., Verz., Wirtschaftsart. od. Schokol. Offert. unt. W 87 an den Boten.

Fräulein, 17 J. alt, sucht Kontorstell. z. weit. Ausbild. Offert. u. F 106 an d. Exped. des „Boten“.

Für Kontoristin (Anf.)

wird p. 1. 6. Stell. z. Ausbild. i. Kont. nach Hirschberg od. Umgeg. gesucht. Zuschr. m. Gehaltsang. u. G 118 an die Exped. des „Boten“.

Fräulein,

mit Stenographie, Schreibmaschine und Buchführung bewandert, sucht Stellung in Hotel oder Geschäft.

Gesl. Offerten unter T 84 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Suche zum 2. Juli Stellung als bessere Stütze oder Köchin, wo zweites Mädch. vorh. Angeb. erb. Fräulein D. Bölsch, Beuthen, Bezirk Liegnitz, Nr. 395.

Jüngerer, tüchtiges

Dienstmädchen zum 1. Juni d. J. gesucht. Schützenhaus.

Suche vom 1. Juli ab ein kräftiges, älteres

Mädchen

zu aller Arbeit. Frau Zapart, Quirl.

Beamt.-Tocht., 17 J., 2 J. als Kinderfr. tät., sucht 1. 7. anderw. Stell., ev. and. Beschäft. in bess. Haus. Gute Zeugn. Off. N 101 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Fleißiges, solides

Mädchen für Alles sucht bei hohem Lohn Frau Gutmann, Promenade 20.

Sauberes, heissiges Mädchen zu allen häuslichen Arbeiten, mit guten Zeugnissen, im Alter von 16 bis 17 Jahr., zum 1. Juli gesucht. Hirschberg, Wilhelmstraße 54a.

Ein Stubenmädchen

sowie ein **Mädchen** für Hausarbeit und Wäsche, nicht unter 17 Jahren alt, mit einwandfreien Zeugnissen, sucht zum 1. Juli d. J.

Frau Schloßbauer, Herischdorf.

Ein ordentliches, sauberes **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit zum 1. Juli gesucht.

Frau Pastor prim. Weist, Greiffenberg i. Schl.

Ein gewandtes, fleißiges **Mädchen**, welches etwas kochen kann und die Wäsche versteht, sucht z. 1. Juli cr.

Frau Maurermeister Liebig, Hermsdorf (Kynast).

Suche und empfehle

Köchin, Stuben-, Haus- u. Küchenmädch., Schleich. Marie Otto, gewerbsmäßig. Stellenvermittlerin, Gasthof „z. Kronprinz“. Tel. 209.

Buffetfräulein,

welches auf Rechnung übernimmt, für Badeort sofort gesucht. Offerten unter S 105 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Kontoristin sucht p. 1. 6. Stell. Off. unt. A 89 an den „Boten“.

Anständig., solides Fräulein

sucht zum 1. 6. oder 15. 6. Stellung in Saison in Restaurant oder Logierhaus zum Bedienen der Gäste u. etwas Hausarbeit. Werte Off. an Fräulein H. Majewsky, Weißwasser D.-L., Baugner Straße 52.

Wirtschafterin,

für Küche und Haushalt sucht 1. Juni oder später Stellung in Logierhaus oder privat zur selbstständigen Führung. Gute Zeugn. Gesl. Zuschriften unt. V 108 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Fleißiges, ehrliches **Dienstmädchen** nicht unter 18 Jahren, per 1. Juli gesucht. Frau M. Degenhardt, Warmbrunnerplatz.

14-15jährig. Mädchen zu leicht. Hausarbeit für 2. Juli cr. sucht Fr. Hansch, Markt 22.

Ein älteres Mädchen oder eine alleinstehende Frau, welche einen besseren Haushalt selbständ. führ. kann, wird für spätestens 1. Juli gesucht. Angebote unter H 96 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Anst. Dienstmädch. z. Aush. b. 1. 7. gel. Anst. u. F 117 an d. Boten.

Ein ordentl., heiss. Mädchen wird zum 1. Juli gesucht. Frau Fleischermeister Lorenz, Hermsdorf (Kynast).

Ein jüngeres Mädchen zur Hausarbeit u. für den Laden gesucht Schulstraße 8. S. Köhde.

Alt., durchaus erf. Krankenpf. sucht sofort Stellung in Anstalt od. privat. Gesl. Offert. unt. O 102 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Besseres Mädchen, in bürgerlich. Küche u. Schneidern erfahren, sucht Stellung für 1. 7. in Hirschberg. Off. unt. F 94 an d. „Boten“ erb.

Junge Kriegersfrau übernimmt noch Grabspflege. Off. unt. W 109 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ein saub., solid. Mädchen mit etw. Kochkenntn. findet ab 1. Juli dauernde Stellung bei Frau Marie Wille, Hirschberg, Kaiser Friedrichstraße 11.

Ein älteres, tüchtiges Mädchen, das im Kochen bewandert ist und häusliche Arbeit mit übernimmt, wird bei hohem Lohn per 1. Juni oder 1. Juli in angenehme Stell. gesucht. Näheres durch Frau Mathilde Steiner, Stellevermittlerin, Promen. 14a.

Wirtschafterin, Mitte 40er J. sucht Stell., auch als Pflegerin bei Herrn oder Dame in Hirschberg, Warmbrunn od. Umgeg. Langj. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter R 104 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gewandtes, kinderliebes Dienstmädchen zum 1. Juli gesucht Dumtle Burgstraße 7, I.

Ehrliches, fleißiges Mädchen von 14-15 J. sucht für häusliche Arb. tagsüber Frau Elise Brauer, Gärtnerei, Cunnersdorf.

Schulmädchen, am liebsten vom Lande, für nachmittags gesucht. Frau Finger, Warmbrunnerstr. 16.

Sauberes, fleißiges Mädchen für alle häuslich. Arbeiten, 16 bis 17 Jahre, zum 2. Juli gesucht Wilhelmstraße Nr. 69a, part.

Suche zum 1. Juli ein anständiges, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, bei gutem Lohn. Gelegenheit das Kochen zu erlernen.

Frau Paula Bohmann, Bahnhofstraße 33.

Jüngerer, gewandt. Mädchen

für die Brunnenausgabe

ab 1. Juni d. J. gesucht. Kurhaus Bad Schwarzbach.

Ein tüchtiges **Zimmermädchen** kann sich noch melden

Einert, Hotel Wang, Brüdenberg.

Gewandtes Mädchen,

welches sich fürs Buffet und für Gästebedienung eignet, z. 1. Juni gesucht. Kurhaus Bad Schwarzbach.

Ein kräftiges, saub., fleiß., ehrlich **Dienstmädchen** sucht Frau Martha Weinert, Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 60.

Suche für Juli **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus bei gut. Lohn. Meldungen von 4-6 Uhr nachm. Frau von Normann, Hirschberg, Kaiser Friedrichstr. 5.

2 bessere Mädchen suchen zum 15. Juni Stellung zum Bedienen der Gäste in Gebirgsort. Zuschrift. an E., Berlin W. 23, Brüden-Allee Nr. 30, II links.

Tüchtiges, ehrliches Mädchen sucht bei gutem Lohn zum 1. Juli Fr. Lehrer Heidrich, Cunnersdorf.

Jüngerer, solides **Dienstmädchen** für 1. Juli gesucht. Selbiges kann sich auch im Geschäft einrichten. Otto Hiescher, Arnsdorf i. R.

Sauberes, fleißiges **Dienstmädchen** sucht per 1. Juli d. J. Frau S. Kambach, Schützenstraße Nr. 24.

Für 2. Juli ein tüchtiges **Mädchen** für Haus und Küche sucht Frau Geheimrat Middeldorpl, Steinstraße Nr. 6a.

Ein tüchtiges Hausmädchen nicht unter 20 J. mit etw. Kochkenntnissen, bei gutem Lohn gef. Wilhelmstraße Nr. 20, II.

Anst. d. jung. Mädchen, m. all. häusl. Arbeit vertz., sucht 1. Juli Stell. in bess. Hause, Hirschberg od. Umgeg. Gestl. Offert. erbeten an Klara Theuschner, Warmbrunn, Hermsdorferstraße 24.

Tüchtiges Mädchen für Wäsche und Hausarbeit sucht per 2. Juli

Frau Vorschubvereins-Kassierer Adolph, Bahnhofstraße Nr. 34, II.

Wegen Erkrankung des jetzigen ordentlichen, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, zur häuslichen Arbeit sofort gesucht.

Frau Kaufmann Anzorge, Schmiedeberg i. R.

Gesucht f. kl. Pension tücht. fert.

Köchin oder Kochstütze,

bevorzugt solche, welche im Sanatorium Küche erlernt. Zeugn. u. Gehaltsanspr. zu senden an Fr. S. Raboth, Krummhübel.

Suche bald oder 1. 6. sauberes tüchtiges

Stubenmädchen,

selbst. im Zimmeraufz., Servieren und Wäschebehandlung. Zeugnisse oder persönliche Vorstellung

Pension Waldweber, Ober-Krummhübel.

Vermietungen

Schlafst. f. Wdh. z. v. Zapfenstr. 6. Gut Logis z. vergb. Markt 6, II.

Stube m. kl. Küche u. Kamm. mit Gas u. Elektr. an einzelne Leute zu vermieten

Schmiedebergerstraße 22.

2 Zimmer,

Küche u. Zubehör z. 1. Juli zu verm. P. Brummaß, Wilhelmstraße 75.

3 Zimmer, 1. Kab. u. Küche zum 1. Juli zu vermieten

Greiffenbergerstraße Nr. 11.

Eine Stube an einz. Leute zu vermieten Warmbrunnerstraße 14.

2 Stuben, Küche, Bodent., Kell. bald zu vermieten für 160 Mark. Off. unt. V 86 an den „Boten“.

Wohnung, 1 Treppe, 4 Zimmer, Kabinet, Küche u. reichl. Beigelaß, Hauptstr. Hirschb., 1. Juli z. verm. Offert. unt. D 115 an d. „Boten“.

Wohnungen

3 und 4 Zimmer, Küche, Mädchen-gelaß u. Bad, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Poststraße 2 bei Kuhner.

1 größere und 1 kleiner Laden

mit Ladenstuben bald oder später Schützenstr. Nr. 35 zu verm. durch Louis Schulz, Zwangsverwalter.

Kleiner Laden

mit großer Werkstelle in bester Geschäftsstraße, ev. mit Wohnung, per sofort od. später zu vermieten. Näh. b. F. Goldschmidt, Langstr. 3.

Grosser moderner Baden

(event. mit Wohnung) in bester Geschäftslage Hirschbergs, 1. Juli zu vermieten. Offert. unt. E 116 an die Exped. des „Boten“ erbet.

1 Stube zu vermiet. Sechsstätte 8. zu vermieten

Eine Stube

bald zu vermieten Priesterstraße 9. Kl. Stube zu verm. Hellerstraße 26

Schlafstellen zu vergb. Auenstr. 10.

Stube mit Zubehör an einzelne Person zum 1. 6. zu vermieten Hellerstraße Nr. 10.

Ger. sonn. Stube m. Halst. per 1. Juni z. verm. Salzgasse 7, 1 Tr.

Stube, Alkove nebst Zubehör, 1. Stock (Gas, 200 Mk.) zu vermieten Markt Nr. 20.

Stube mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten Voberberg Nr. 7.

Kl. Wohn. z. verm. Straußp. 40. St., Kbh., Kamm. z. verm. Straußp. 117a.

Sonnige, freundliche Wohnung, 5 Zimm., Balkon, Küche, Speisel., groß, hell. Entree, Gas, Wasserl., 2 Kammern, 2 Kell. an ruh. Miet. zu vermieten Cunnersdorf, Warmbrunnerstraße Nr. 9, I.

Sonnige Kellerwohnung im Billengrundstück Cunnersdorf, Friedrichstr. 18, I, sof. zu vermiet.

Kl. Stube b. z. v. Cunnersd. 147.

2 Stuben mit Küche bald oder später zu vermieten Hermsdorf u. R., Warmbrunnerstraße Nr. 9.

Ober-Schreiberhau, Wilhelmstr. mod. Baden u. zwei Zimmer per sof. od. später zu vermieten. Näh. S. Wendt.

Schmiedeberg im Riesengeb.

Eine Wohnung

im 2. Stock, bestehend aus 5 groß. Zimmern, Küche nebst Beigelaß, groß. Garten, sofort oder später zu vermieten.

Wilhelm Kriebel, Buchhandlung, Markt Nr. 31.

2 Zimmer und Küche vom 15. Juni ab während der Kriegszeit f. alleinstehende Dame gel. In der Nähe von Cunnersdorf. Offerten und Preis an Inspektor Sobirey, Jakobsdorf, Nr. Kreuzburg O.-S.

Suchen für bald

Wohnung auf dem Lande (nahe der Bahn) für 2 Personen. Angebote an

Fräulein Frida Hänisch, Hindorf, Post Altemnitz i. Nhb.

Junge Frau mit kl. Kind und Dienstmädchen sucht auf längere Zeit ab 1. Juni

Aufenthalt im Gebirge in direkt am Walde gelegenem Hause. Kochgelegenheit, Arzt u. Bahnstation am Orte. Hirschel, Breslau, Herderstraße Nr. 27.

6 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Thamm, Wilhelmstraße 18.

2 Stuben zum 1. 6. zu vermieten Greiffenbergerstraße Nr. 11.

Suche

per 1. Okt. 4-5 Zimmer-Wohn. am od. Nähe Cavalierberg Hirschberg. Offert. unt. P H 2219 an Haagenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

Möbliertes freundl. Zimmer, heizbar, mit Kochgelegenheit, im Hochgebirge, für dauernd bei nur zeitw. Benützg. in ruhigem Hause gesucht.

Offerten mit Preis unter B 90 an die Exped. des „Boten“ erbet.

oder Barterwohnung zu mieten, auch Hausverwaltung. Offert. an Robert, Börner, Reibnig.

Massives, einfach. Landhaus od. Wohnung v. 3 Stuben u. Zubehör, mit etw. Garten u. Gelegenheit f. Geflügel- u. Ziegenhalt., zu miet. gel., spät. Kauf mögl. Offerten mit Preis unter O 114 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ruh. Miet. suchen 1. 7. 1 Stube u. Kamm. Off. Z 88 an „Vote“.

Möbl. Zimmer, Nähe Franzstr., mit 2 Betten, für einige Wochen gesucht. Offerten unter H 119 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Vereinsnachrichten

Verein d. Musikfreunde Kirchen-Konzert

in der Gnadenkirche zu Hirschberg ** am Montag, den 17. Mai 1915, abends 8 Uhr, ** zum Besten der Kriegsblindenstiftung veranstaltet

von der Deutschen Gesellschaft für künstlerische Volkserziehung zu Berlin.

Mitwirkende: Fräulein Betty Arnold (Mezzosopran), Herr Kgl. Musikdirektor Professor Bernhard Brauna (Orgel), Herr Johannes Welden (Violine).

Preise der Plätze: 1. Platz im Kirchenschiff 1,50 M., 2. Platz im Kirchenschiff 1,00 M., 1. Platz a. den Emporen 0,75 M., 2. Platz a. den Emporen 0,50 M. Verkauf der Eintrittskarten in der Rübtschen Buchhandlung.

RGV. Sonntag, d. 16. Mai: Ausflug nach den Bibersteinen.

Sonntagstarke Mitkommig-Petersdorf. Abfahrt 1 Uhr 45 Minuten.

Schützengilde (E. V.)

Montag, d. 17. Mai, von nachm. 3 Uhr ab: Probe-, Geldlagen- und Pöfsschießen. Der Vorstand.

Vergnügungen

Wiener Café.

heute Sonntag: Vaterländisches Freikonzert.

Anfang 7 Uhr.

Kursaal Bad Warmbrunn

Heute Sonntag: **Nachmittag-Extra-Konzert** (Militärmusik)

des Kurorchesters. Direktion: Kapellmeister H. M. Stiller. Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Weinhaus Kempinski,

Kaiser Friedrichstraße 18. Rheinische Winzerstuben.

Rosenkapalier-Bar. Einzige Vorkaltitäten dieser Art am Plage.

Café Hindenburg

Elegantes u. angenehmes Familienlokal Bahnhofstr. 43d

Inhaber: C. Tielsch.

Gustav Sörgels

Pilsner Bierhalle.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab: Patriotisches Freikonzert.

Spez.: Pilsner Urquell.

Zur Pfingstwoche! besonders preiswerte Angebote in: **Damen-Kleiderstoffe, Kostümfstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Damen-Wäsche, Schürzen, Unterröcke, Trikotagen, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche, Handtücher, Gardinen, Teppiche, Läufer etc.**

Franz Bendel, Bahnhofstrasse 66.
Haltestelle Drei Berge.

Rabattmarken. Telefon 420. Rabattmarken.

Heute Sonntag bleibt mein Geschäft bis abds. 6 Uhr geöffnet.

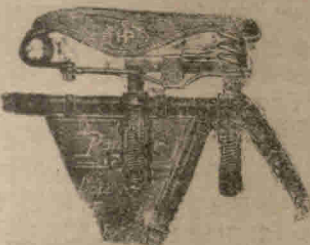
Diesen Sonntag bis 6 Uhr abends geöffnet!
Empfehle morg. z. offenen Sonntag sowie z. Jahrmartt meine gr. Auswahl von **garnierten Damen- und Kinder-Stroh Hüten.**
Garn. Hüte von 2,50 Mt. an.
Frau Ernst, Markt 7, 2. Etage.



Zum Pfingst-Fest empfehle Elegante **Herren-Krawatten** Selbstbinder, Kragen-Schoner, Westengürtel, Hosenträger, Handschuhe, Socken u. Sockenhalter, Herren-Wäsche in Leinen u. Dauerwäsche. **Bunte Garnituren** in großer Auswahl billigst.
Oscar Roth, Hirschberg, Langstraße
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ia. Backpulver 10 Pfg.,
Ia. Honig-Eisig Pfd. 40 Pfg.,
Kakao sehr schön Pfd. 2 Mt.,
Seserlatas Pfd. 1,40 Mt.,
Ia. Hafermehl Pfd. 70 Pfg.,
Prima Condent Pfd. 1 Mt.,
Köst-Kaffees Mt. 1,60—2,00,
Ia. Honigpulver 35 Pfg.,
alle Sorten Schokolad. empf.
Neues Schokoladen-Haus
Bahnhofstraße 43, Eshaus
vis-à-vis Hotel Bellevue.

Fahrräder



mit doppel. federndem Sitz sowie andere beste Marken empf. billigst
H. Tschorn, Hirschberg,
Dunkle Burgstraße 20.
Reparaturen — Ersatzteile.

Spargel billig!

Täglich frisch geistochen
Tafelspargel
das Pfd. 50 Pfg.
Guppenspargel, dünn,
das Pfd. 35 Pfg.,
anerkannt zart u. wohlschmeckend,
empfiehlt
Wilhelm Schneider jr.,
Sorau N.O. Fernspr. Nr. 371.

Automaten-Füllungen

F. Groß, Cunnnersdorf i. N.

Stangenspargel

in bekannt bester Qualität
empfiehlt billigst
Friedrich Korsetzky,
Warmbrunnerstraße 80.

160 Reißzwecken 10 Pl. **95** Telegramm! **95** Achtung! **95** 41 Stahlfedern 10 Pl.

Wieder eingetroffen mit einer Riesen-Auswahl in **Knopf- u. Nadelsachen.**

Hurra! Bude Nr. 95 Hurra!
Der billige Mann ist wieder da!
Knopf- u. Nadel-Bazar!

- Als Spezialitäten empfehle:
- | | | | |
|----------------------------|--------|----------------------------------|--------|
| 41 prima Stahlfedern | 10 Pl. | 3 Stück Sternzwirn | 10 Pl. |
| 100 prima Reißzwecken | 10 " | 6 Paek Haarnadeln | 10 " |
| 300 Stecknadeln | 10 " | 6 Paek Lockennadeln | 10 " |
| 75 Nähadeln | 10 " | 6 St. Kragenknöpfe, gut. Mechan. | 10 " |
| 24 Sicherheitsnadeln | 10 " | Küchenmesser von 10 Pl. an | |
| 40 Hosknöpfe | 10 " | 6 Stück Teelöffel | 30 " |
| 36 Hemdenknöpfe | 10 " | 6 Stück Eßlöffel | 50 " |
| 1 Dutzend Patent-Hosknöpfe | 10 " | 1 Staubkamm | 15 " |
| 4 Fingerhüte | 10 " | 1 Frisierkamm | 20 " |

Meine Spezialität der **Schnürsenkel** 6 Paar von 15 Pfg. an.
Große Auswahl in **Perlmutter- und Zwirnköpfen** in allen Größen, und **Hosenträgern**, das Paar von 50 Pfg. an.
Druckknöpfe in allen Größen, schwarz und weiß, garantiert rostfrei, 3 Dutzend 25 Pfg. **Wäscheknöpfe** in allen Größen.
Meine Bude befindet sich auf dem Marktplatz und ist erkenntlich an der großen roten Fahne u. den großen roten ausgepreisten Tuch-Angeboten an der Bude. Die Bude befindet sich schräg über vom Konfektionshaus Charig. Der weiteste Weg lohnt sich. — Bitte rechtzeitig zu kommen, da sonst der Andrang zu groß wird und die Artikel sich anzukreuzen. — Das Inserat mitbringen. — **Mama, der billige Mann ist wieder da. — Billigkeit regiert die Welt. — Bitte auf meine Bude Nr. 95 genau zu achten, da ich absolut keine Filiale führe.**

Wegen schwererer Krankheit ist mein gut eingeführtes
Emaill-, Glas- u. Porzellan-Geschäft
sofort oder später zu verkaufen.
Paul Friedrich, Landeshut i. Schl.

Einen Posten Taschenlampen, welche nach Anonatl. Irrfahrten mit d. Feldpost (Russ.-Polen) endlich i. meinen Besitz zurückgekommen sind, verkaufe ich, ausgerüstet mit frischen Batterien, besonders bill.
Gustav Demuth, Hirschberg,
Neuere Burgstraße 7.

Altes Gold und Silber
läuft zu höchsten Preisen
E. Pachmich, Goldarb. Poststraße.

Maisbackmehl,
gemischt mit Weizenmehl, Muster frei, Zit. 45 Mt., 10 Zit. 400 Mt. Rttgt. Obermons. Tel. Görlitz 913.
Nach einigen Tagen spurlos verschwunden waren meine

Bideln und Mittelier

durch Obermeyer's **Medizinal-Herba-Seife**, andere versagten vollständig. Dies bestätigt Herr **M. Rothas** in Schöenthal. **Herba-Seife** à St. 50 Pfg., um ca. 30 % der wirksamen Stoffe verstärkt Mt. 1.— Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg., Glasdose Mt. 1,50. 3. h. i. d. Apoth., Drog. und Parfüm.

50 St. helle u. dl. **Wieserpieg.**, **Plüsch- u. Stoffisoa**, **Beitstell. m. Marr.**, **Aush.-Kleidersthr.**, **Rückensthr.**, **Sojabez.** in Plüsch u. Stoff, 1 geb. Schreibstisch u. a. m. spottbill. zu verkaufen **Promenade 2a**, **Polstermöbelgeschäft.**

Empfang nochmals eine Sendung allerfeinster
Messina-Blutorangen
süße, kernlose Früchte.
Friedrich Korsetzky,
Warmbrunnerstraße 80.

Wäsche

für Damen — Herren — Kinder

aus besten haltbaren Stoffen
gearbeitet, erstklassig genäht,
von einfacher bis elegantester
Ausführung.

Schürzen

für Damen — Mädchen — Knaben

in
enorm grosser Auswahl,

Baby - Konfektion

in hocheleganter, moderner Auswahl
empfiehlt zu sehr niedrigen Preisen

Landeshuter Webwaren - Niederlage

Inh. Erich Assert aus Landeshut,

Hirschberg, Bahnhofstrasse Nr. 47

Telef. 638 — Nächstes Geschäft der Bahn.

1 Mädchen-
feuerzeug
30 Pfg.

Kroßer Berliner
Belegenheits-Bazar

200
Stecknadeln
5 Pfg.

Zum Jahrmarkt in Hirschberg empfehle solange der Vorrat reicht

100 Reizweden	10 Pf.	2 Dhd. Pat.-Sicherheits-	
200 Stecknadeln	5 "	nadeln, weiß u. schw.	15 Pf.
4 Brief Deckflaster	10 "	3 Brief Nähadeln	10 "
3 Schlüsselringe	10 "	10 Stopfnadeln	5 "
2 Dd. Drucknöpfe, rossi.	15 "	5 Paß Saarnadeln	10 "
1 Wellfähre	25 "	4 Paß Bodennadeln	5 "
6 Kragennöpfe	10 "	1 Dhd. Patent-Einfädel-	
4 Dhd. Rosennöpfe	10 "	Nähadeln	20 "
1 " Pat.-Rosennöpfe	10 "	3 Sterne Zwirn	10 "
3 " Seidentnöpfe	10 "	3 Stück Nähseide	10 "
3 " Leinentnöpfe 15, 20, 25		5 Bleistifte	10 "
3 " Zwirntnöpfe	35 "	3 Blau- oder Koitstifte	10 "
1 Paar Hals- und Ohren		2 Kopierstifte	10 "
Perlmutternöpfe Dd. v. 5 Pf. a.		1 Blei-Anspitzer	10 "
25 Stahlfedern, gemischt	10 Pf.	2 Dhd. Kragenstäbe	10 "
2 Federhalter	5 "	1 Dhd. Lockenwickler	10 "
3 Stk. Durchziehband	10 "	6 Paar Schmirksenfel, schwarz,	
3 Stück Körperband	10 "	10, 15, 20, 25, 30, 35, 40 Pf.	
2 Stück Weißband	10 "	6 Paar Rindersenfel	20 "
4 Stück Haarpongen	10 "	1 Garnitur Bettstiefel	10 "
4 Rosenträgerstrippen	10 "	1 Kartoffelschäler	10 "
1 Gummistrippe	10 "	1 Teelöffel, Aluminium	10 "
1 Dhd. Teppich-Nägel	10 "	1 Schüssel, Aluminium	20 "
1 Fingerhut	5 "	4 Steine, 1 Dhd. a. Feuers.	10 "
1 Hutnadelstülker	5 "	1 Quirl	5 "
1 Staubfamm	10 "	Teeliebe	von 5 Pf. an
1 Sollstod	10 "		u. s. w.

Neu! Kriegskarte von Europa. 10 Pfg. Neu!
Meine Bude befindet sich auf dem Marktplatz, direkt vor
Ronge's Konditorei, und ist erkenntlich an den Schildern „Großer
Berliner Belegenheits-Bazar“.
Um regen Zuspruch bittet

Hugo Wolfram, Berlin 58, Hochmeisterstr. 17.

Wohnlisten und Wochenzettel
vorrätig im „Boten a. d. Rsgb.“.

Frühkartoffel „Thuringa“



ist eine Neuheit, die Erstaunen hervorruft und schon Ende Mai die erste Ernte schöner feinschaliger delikater schmeckender gelbfleischiger Kartoffeln ergab. Trotzdem sie die Erste auf dem Markte ist, wurden mir

225 Zentner Ertrag pro Morgen gemeldet,
„Thuringa“ gedeiht in jeder Bodenart.
„Thuringa“ erhielt auf landwirtschaftlichen Ausstellungen erste Preise.
Ich liefere gesunde hochwertige Saat: 1 Ztr. M. 15,—
1/2 Ztr. M. 8,— 1/4 Ztr. M. 5,—
4 1/2 kg (Postsack) M. 3,—
Lieferung nur bei frostfreiem Wetter nach d. Bedingungen

mit Preisliste.
Preisliste über landwirtschaftl., Gemüse- u. Blumensamen kostenlos.
A. Siegfried, Großfahner 75 b. Erfurt
Thüringer landwirtschaftl. Zentralsaatstelle und Samenkulturen.

Achtung! Zum Jahrmarkt! Achtung!

Trotz der enormen Preissteigerung verkaufe ich genau so billig als wie zu Friedenszeiten

7 große Muskatnüsse 10 Pfg.,
Vanille, in allen Preislagen, 3 Stück von 10 Pfg. an.

Adlers echte Hühner - Bouillonwürfel
in bekannter guter Qualität, 5 Stück 10 Pfg. und 11 Stück 20 Pfg., 100 Stück von 1,50 Mk. an. Ferner * Wanne zur Blutreinigung, Zimmet, Ingwer und * andere Gewürze.

Honigpulver 2 Paß 50 Pfg.
Wiederverkäufer Preisermäßigung.

Stand nur allein gegenüber Eduard Bettauer, Drogerie.
August Adler, Liegnitz.

Zum Jahrmarkt!

Einem hochwohlblöblichen Publikum von Hirschberg und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich zum Jahrmarkt mit den echten Oberlausitzer

Herz-, Brust-, Husten- u. Magen-Morjellen
wieder eintreffe und empfehle den geehrten Herrschaften echten Waldbräuterauder, sowie echte Pfefferminze und echten gebrannten Magen-Ingwer. Besonders aufmerksam mache ich auf den Isländischen Rosensunder (bester Hustenauder). Auch Ananas-, Himbeer-, Waldmeister- und Zitronenfruchttauder ist sehr zu empfehlen.
Bitte versuchen Sie gefl. meine echten Kräutermorjellen. Der Wahrheit die Ehre! Ueberzeugung macht wahr!
Gebude gegenüb. der Wurstfabrik von Herrn Paul Bestner, und an den Schildern erkenntlich.
Einem freundschaftlichen Besuch entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll **Firma Max Reichelt,**
Inhaberin: Verwitwete Hedwig Reichelt aus Sittau.
Kaufen kann man schon von 5 und 10 Pfennig an.
1/2 Pfund 25 Pfg., Tafeln 20 Pfg.
Die Waren sind aromatisch im Geschmack.
Pfefferminze ist das beste, ins Feld zu schicken.
Feldpostpatete à 60 Pfg.

Zum Jahrmarkt

empfehle

- 6 große Porzellanteller 95 „
- 6 mittelgroße „ 80 „
- 6 gerippte Steingutteller 75 „
- 6 geblumte „ 120 „
- 1 geblumt. Kuchenteller 45 „
- 1 groß. u. 6 kl. „ 135 „
- 1 gemust. Nachtopf 50 „
- 1 Porzellan-Kaffeekrug 70 „
- 1 runder Stuhlsitz 30 „
- 1 Spiegel im Holzrahm. 90 „
- 1 Marktnetz 90 „
- 1 Glas-Käseglocke 90 „
- 6 gemust. Bierbecher 85 „
- 1 bemalte Glasvase 25 „
- 1 Frühstückstasche 85 „
- 1 Paar Schweißblätter, waschbar 18 „
- 1 Dtzd. Sicherheitsnadeln im Brief 5 „
- 4 Sterne Zwirn 10 „
- 1 St. Köperband 5 „
- 450 m Stickerei 125, 90, 75 „
- 1 Bettwandschoner 95 „
- 12 Feldpost-Kasten 80 „
- 1 Markt Tasche m. rund. Bügel 135 „

- 1 Staubkamm 35 „
- 1 Kamm z. Kämmen 35 „
- 1 Hausschürze 120 „
- 1 Blusenschürze 160, 135, 110 „
- 1 Zierschürze 100 „
- 1 weiß. Frauen-Hemd 125 „
- 3 Paar haltbare Vigogne-Socken 125 „
- 1 P. Schweiß-Socken 80 „
- 1 P. Zwirn-Handsch. 70, 45 „
- 1 Bild mit Heerführer 88 „
- 1 m Wachsbar. 85 cm 120 „
- 1 m „ 100 cm 135 „

- 2 m Jacken-Barchent 95 „
- 2 m Jacken-Blaudruck 95 „
- 2 1/2 m baumwollener Blusenstoff 95 „
- 2 1/2 m Hemdentuch 95 „
- 1 P. schwarze Frauen-Strümpfe 55 „
- 1 Paar dsgl. 45 „
- 1 Paar dsgl. 35 „
- 1 Paar durchbroch. dsgl. 75 „
- 1 Paar Ersatzfüße 30 u. 25 „
- 1 Kaffeetopi mit Kriegsandenken 20 „

Nahtlose Strümpfe in schwarz und — lederfarbig —

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Paar	25	33	40	50	60	65	70	75	80	90	100 Pf.

- 4 Brief Stecknadeln 10 „
- 1 Zentimet.-Bandmaß 15, 8 „
- 4 St. Halbleinenband 25 „
- 1 Pack Lichte 65 „
- 50 gr. Stahlstecknadeln 15 „
- 3 Päckch. Haarnadeln 10 „
- 10 m Wäschebesatz 38, 35 „
- 1 Pfund graue Wolle 475 „

Blusen, Kleiderröcke, Unterröcke, Hüte.

Kaufhaus Pinoff, Inh.: S. Feldmann, Hirschberg.

Rehböcke

frisch geschossen,

Lebende Hühner

Lebende junge Tauben

kauft jed. Posten zu höchst. Preisen

Paul Berndt

Hirschberg.



Beddig = Rohrmöbel

großes Lager — Billigste Preise

Beddig-Rohrstuhl von 9,40 Mk. an

Paul Köhler, Bahnhofstr. 13,

Korbgeschäft, Telefon 431.

Wasserleitungsanlagen,

Pumpen mit und ohne elektrisch. Antrieb

Warmwasseranlagen

Bade- und Klossetanlagen

prompt und billigste Berechnung

Reparaturen jeder Art sofort.

H. Kaden, Kupferschmiederei, Warmbrunnerstr. 16.



Kaufen Sie nur deutsche Fabrikate!

Höchste Kriegsermässigung

an unsere Arbeiter in Tätigkeit zu halten.

Erstklassige beste Deutsche Fabrikate.

Neueste Original-Schnellgang-Nähmaschine **Krone 13.**

Neueste Haushaltungs-Nähmaschinen auf kräftigem Salon-Gestell

mit hygienischer Fußruhe von 50 M. an. Bobbin-Nähmaschinen,

Rundschnit-Schnellhüter statt 145 M. für 90 M. Versenkbare Näh-

maschinen in allen Holzarten. Ausführungen zu sehr mässigen

Preisen. — 40 Jahre Lieferant der Deutschen Beamten-Vereine

und Militär-Bekleidungsämter. — Katalog gratis.

Berliner Nähmaschinen und Fahrrad-Grossfirma

M. Jacobsohn, Berlin, Lindenstr. 126, an der gross. Friedrichstr.

Böhmische Bettfedern und Daunern

versendet in Postpaketen jedes Quantum, per Postvorschuß, gute leichtfüllende Federn, à Pfund 60 Wg., Markt 1, 1,50, Markt 2, Markt 2,50, Markt 2,75, Markt 3, allerfeinste Markt 3,50, und graue, leichtfüllende Daunern à M. 2,40, und frischlaunige ungeschliffene Federn à Markt 1,25, Markt 1,50, Markt 1,80, Markt 2.

Wilhelm Maschner, Leipa/Böhmen.

Kirchhofsbanke



Kirchhofsgießkannen, Jätehäckchen, Spaten,

Kirchhofsraden

empfehlen in großer Auswahl
Teumer & Bönsch,
Hirschberg i. Schl.



Liegestühle von Rohr u. Holz,

Reisekörbe,

Conpectaschen

jezt billigst

Paul Köhler,

Bahnhofstraße Nr. 13. Tel. 431.
Korb- u. Kinderwagen-Geschäft.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehle ich meine reichhaltigen Bestände in Obstbäumen, Zierkräutern, Sätzpflanzen, Fortspflanzen, Nadelgehölzen, Beerenkräutern und sonstige Baumgärtartikel. Ganz besonders empfehle ich mehrere Hundert extra starke Äpfel, Birnen-Pyramiden, reich mit Fruchtholz besetzt, in nur best., großfrücht. Sort. zu solid. Preisen.

Jannowitz Otto Pfannschmidt,
(Rsgb.) Baumgärtchenerbesitzer.

Gut erhaltenes Fahrrad
billig zu verkaufen
Neudorf Nr. 49 bei Fischbach.



erstklassiges Fabrikat ::
Gartenmöbel,
— Rollschutzwände —
Gut sortiertes Lager! Billige Preise!
Rumpelt & Meierhoff,
Tel. 33 u. 109 G. m. b. H. Markt Nr. 27.

Fortuna
Bei Störung der Blutzirkulat.
verw. Sie nur die seit viel. Jahr.
erprobt. Franz. Tropf. Fl. 4 Wtl.,
extrastark 6 Wtl. Distr. Nachh.
Verfab. Bei Voreinfendung des
Betrag. (auch Briefsend.) portofr.
Zulend Verfab. sämtl. hygien.
und sanitärer Gummi-Waren.
Verjandhaus „Fortuna“,
Sirsberg i. Schlej.

Alt-Eisen, Metalle, Lumpen,
Knochen, Papier, Alt-Gummi,
neue Tuchabfälle u. s. w.
Carl Hartwig, Hirschberg,
nur Schützenstraße 27/28.

6. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 14. Mai 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,
und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden
Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
29 130 51 238 77 94 471 615 90 837 72 [30000] 1078 187 228
85 [500] 374 76 [500] 550 98 635 71 2141 253 388 537 880 754 [5000]
77 3032 216 595 640 [500] 4094 249 81 473 585 677 757 [500] 83 79 904
5335 584 704 38 88 846 [500] 8003 826 59 501 25 88 712 865 7287 88 899
648 886 717 50 91 848 [500] 8098 171 294 374 595 808 27 51 718 86
9059 [500] 72 127 [1000] 240 [500] 413 [500] 521 567 704 807
10038 [500] 248 71 321 471 530 [500] 863 82 775 11048 47
95 [500] 368 [1000] 415 54 618 908 12128 213 28 383 557 684 960
13002 59 213 989 701 938 14122 204 305 90 614 728 812 850 15097
[500] 218 87 383 438 61 626 681 780 18018 352 730 895 17080 420
62 98 626 87 744 97 [3000] 970 18184 214 64 313 [1000] 62 620 637
738 823 987 18124 [3000] 50 287 78 387 97 444 47 [500] 500
20153 205 436 547 82 728 [1000] 84 [3000] 91 860 21202 [5000]
46 313 400 888 [1000] 954 22106 246 379 409 77 524 [3000] 82 788
85 87 23048 [500] 450 [500] 873 733 87 817 24061 839 48 [1000]
409 592 762 58 68 25010 145 81 333 405 565 26091 [1000] 132 75
81 838 486 638 787 27015 144 353 860 932 98 28503 46 705 816
28914 665 673 701 43 958 [1000]
30086 131 282 388 501 [500] 71 628 38 878 31011 38 138 221 33 96
432 682 83 971 32000 89 185 209 425 514 43 85 [3000] 611 754 818 96
[1000] 920 33004 199 309 441 58 67 [1000] 588 [1000] 793 808 11 34224
610 446 99 684 718 54 63 35176 [500] 443 89 [3000] 711 89 36325 410
877 742 807 [500] 998 37168 202 21 22 801 57 87 81 [1000] 863 84 78
38042 220 350 556 682 971 90 39413 70 [1000] 632 703
40002 38 285 352 71 83 [500] 420 528 41 985 [3000] 41019 165
[500] 75 444 70 607 647 818 42017 157 70 84 409 503 816 23 723 77 938
43020 242 47 425 634 77 607 762 890 44003 297 340 94 703 73 54 [500]
92 45013 278 708 991 46092 140 388 537 670 94 [500] 704 67 80 47036
315 41 411 [500] 692 729 [500] 80 34 885 974 95 48284 [1000] 75 384
900 702 797 49220 309 870 718 801 934 89 [500]
50189 63 443 638 638 [1000] 43 732 97 919 29 51081 119 298
383 36 589 610 11 [500] 44 740 861 52263 450 548 62 631 775 834 53003
56 185 83 89 870 74 85 487 042 801 57 73 54148 207 [500] 407 88 683
726 64 823 [500] 903 27 81 55094 323 474 717 26 872 634 56188 339 57
72 [1000] 418 97 619 88 57077 154 242 96 855 86 47 409 [500] 876 757 58
820 44 51 52 58010 106 68 73 91 253 308 00 434 839 734 44 921 [1000]
59080 309 81 433 638 658 87 823
60031 234 64 553 83 739 85 54 984 78 61142 452 96 609 73 648 58
75 780 97 62090 97 115 47 248 386 493 518 89 587 63003 141 89 252 362
489 83 740 64032 124 63 80 205 611 733 853 87 65280 385 408 42 63
[1000] 561 899 69339 43 465 548 57 898 949 64 67058 135 [500] 497
582 672 878 86 [1000] 904 63073 229 548 55 772 984 69077 812 410 25
858 788 848 [500] 982
70052 211 37 82 [500] 307 418 540 65 720 510 38 907 [1000]
87 71142 [1000] 75 207 26 438 830 [500] 72583 427 78 527 608 78
806 21 34 [500] 901 10 [500] 73199 298 381 401 27 695 797 815
74123 320 77 790 829 85 91 [3000] 628 75078 122 50 231 [500] 303
38 80 678 700 925 70 76034 140 208 891 634 904 70 77081 [1000]
217 865 80 760 802 938 78075 [3000] 85 199 220 36 323 41 442 48
970 78073 880 82 563 776 808 901 54 70
80039 91 276 337 74 671 97 844 81024 134 221 [1000] 77 388
404 80 528 605 82030 118 270 809 980 [1000] 83058 142 65 75 345
81 665 737 70 804 [500] 59 [500] 72 943 54014 230 377 449 842
97 960 85006 64 65 203 300 [500] 432 598 641 [3000] 787 963 83
88181 810 [3000] 627 844 938 [1000] 87173 783 443 43 68173 504 9
77 625 644 89290 319 27 81 439 680 79 695 798 814 21 31
90133 64 310 476 512 65 705 91210 562 81 814 913 [500] 92211
483 628 927 93004 52 89 187 215 96 94120 82 231 99 801 [1000] 407
833 830 95089 97 237 42 320 78 [500] 490 641 72 720 826 95038 [1000]
78 158 78 225 472 524 85 610 836 87052 70 401 8 715 85 885 98005 29
110 44 64 [5000] 83 285 394 [1000] 579 607 71 774 995 99064 182 228
[500] 83 675 78 822 36 981
100205 80 355 [5000] 590 681 809 [15000] 101529 640 45 900
182084 135 272 331 87 463 590 603 854 60 937 103006 107 46 335 459
[3000] 575 823 104063 121 397 [3000] 401 532 [500] 658 768 884 97 937
105140 403 64 550 99 648 108213 28 [3000] 53 565 822 38 72 705 905 62
187000 21 196 351 66 57 477 [500] 720 838 857 103094 109 311 51 [1000]
518 38 [500] 604 [500] 713 99 988 109006 127 289 734 849 79
110556 204 418 [1000] 90 72 588 682 95 721 24 94 836 982
111139 82 348 807 87 112077 90 149 328 478 [1000] 530 685 92

785 818 51 113140 256 70 630 38 [1000] 755 [3000] 845 79 [500]
989 91 114127 47 291 418 572 [500] 618 60 816 115179 525 433
533 759 930 116001 [1000] 69 473 93 536 [500] 40 623 619 117099
292 324 758 887 81 982 [500] 118145 [500] 89 304 42 80 899 119220
60 407 [500] 643 60 [500] 900
120100 32 92 322 55 484 [1000] 519 831 121008 205 85 737 864
66 [500] 945 64 122202 340 507 750 801 64 905 16 87 72 123056 [500]
410 507 733 827 43 980 [1000] 124187 220 347 637 813 [10000]
125002 8 134 80 [1000] 339 73 400 588 948 126088 219 420 53 539 71
[1000] 90 730 821 84 967 [500] 73 127029 122 251 885 434 541 856 943
128082 77 79 82 393 98 499 504 62 601 910 23 129012 149 91
458 88 585 608 708 19 980
130040 938 73 408 40 90 503 5 [3000] 61 74 703 36 843 83
131001 187 370 471 81 [3000] 569 706 840 922 132094 108 24 237
42 65 78 307 88 97 99 558 512 81 617 888 [500] 133044 108 52
[1000] 360 580 [500] 77 732 823 49 913 [1000] 87 134104 248 053 799
844 135178 365 499 843 136146 277 396 436 [1000] 80 637 756 [1000]
909 55 137026 59 71 122 26 223 [6000] 47 53 85 747 631 718 43
[1000] 68 803 138029 132 243 [10000] 682 63 139178 222 30 453
85 615 771 822
140029 93 226 [500] 73 84 341 58 536 688 715 94 863 901 93
141122 223 48 380 84 485 559 780 988 142185 292 306 13 24 402 4
661 655 [3000] 772 [1000] 880 [1000] 143117 79 463 887 943
144100 322 515 668 818 941 145104 58 212 301 43 504 32 718 43
650 900 95 146045 [3000] 84 188 [500] 428 633 957 [500] 147142
60 238 97 395 431 66 891 727 [500] 57 148003 73 78 285 314 43 412
620 99 [500] 635 731 828 65 149128 84 243 80 510 26 41 88 83 884 91 726
150034 390 405 558 97 812 863 89 [500] 151221 81 335 489 501
[500] 772 913 152235 370 415 41 50 664 725 80 89 811 50 153040
232 81 847 408 [500] 614 807 13 975 154158 629 798 155020 114 318
553 87 72 804 726 943 72 156088 108 22 36 60 74 399 642 157060 343
89 451 [500] 692 813 [500] 957 [3000] 158088 171 78 [3000] 79 217 97
551 621 69 700 55 89 159145 209 432 52 587 689 [1000] 728
160159 201 92 479 558 83 828 944 53 161392 538 76 641 94
97 770 934 96 162053 132 204 77 371 83 445 643 89 653 794 807 89
914 163061 84 120 282 572 99 647 849 912 184047 104 79 379
[3000] 529 612 73 723 165000 207 89 309 404 82 609 716 846 89
166011 13 440 581 95 601 898 957 167019 62 220 374 457 [3000] 74
600 719 78 881 980 168098 211 85 520 75 707 915 95 169099 290
305 82 510 70 631 [500] 745 60
170113 200 635 787 [1000] 802 954 85 171089 306 603 72
618 86 [500] 715 73 172162 235 348 455 [500] 578 863 905 173071 254
353 83 428 502 601 174045 163 338 69 518 49 [1000] 625 [1000] 897
175210 85 437 [500] 619 88 717 825 83 901 173048 88 351 459 671
717 930 177161 241 54 887 582 608 [500] 806 178077 149 283 82 [1000]
647 [500] 83 899 179170 252 382 [500] 436 652 84 92 801 44 933
180126 67 [1000] 219 84 97 723 857 48 921 181189 241 407
774 182062 392 451 548 51 608 26 49 748 89 980 183087 135 91 202
[500] 400 64 78 529 703 851 87 966 [500] 184019 141 205 [500] 44 64
674 830 65 89 938 185103 24 344 438 620 601 68 186098 [500] 381
407 522 67 612 84 772 90 901 10 [500] 57 187119 337 [1000] 778 78
83 988 83 188023 85 182 [500] 292 302 [1000] 3 820 28 756 97 79
189003 102 23 100 333 92 458 826
191059 98 313 [500] 480 709 58 858 611 51 73 [500] 192249
414 28 42 538 801 740 49 63 193101 302 86 64 470 805 74 800
717 194015 405 802 [500] 49 973 195188 292 317 [500] 42 424 616 63
70 605 795 196038 315 543 742 870 820 38 [1000] 197016 201
80 83 483 525 53 678 700 49 198142 250 508 79 922 [500] 199002
28 58 194 432 809 45 970 98
200075 77 113 51 52 227 87 514 898 741 829 201020 202 312 666
618 202026 27 157 [500] 252 [500] 91 428 641 707 [500] 203122 26
250 642 714 86 606 923 204013 15 102 297 712 19 27 41 93 906 39 58
205082 184 221 850 [500] 57 437 841 206037 278 319 647 49 889
207038 293 414 619 689 958 78 208034 452 593 [3000] 825 209018 40
64 187 341 485 534 771
210233 43 [3000] 327 [3000] 80 621 72 88 857 211001 104 65
242 43 657 700 80 836 40 [1000] 42 71 212042 185 269 318 580 881
734 213098 118 35 201 78 352 891 [500] 709 [500] 843 902 92 99
214054 58 132 64 368 80 87 430 [500] 57 78 859 215151 225 [500] 51
68 [500] 91 594 [500] 873 74 901 216004 120 253 68 217007 36 56
234 82 83 98 381 [1000] 854 788 218047 355 520 558 [500] 63 68
[500] 743 805 80 [1000] 995 218103 91 250 83 400 520 23 28 724
[5000] 31 935 [500] 87
220097 330 611 783 931 221061 122 441 599 732 813 954
222114 251 423 658 83 999 64 223037 64 253 341 92 431 610
680 799 877 95 990 224077 359 60 92 495 571 736 98 870 [1000]
77 78 [500] 225005 30 99 174 [500] 211 395 550 94 773 949 69
225028 47 108 315 402 83 517 [1000] 684 738 60 880 936 78 227215
344 408 612 748 69 894 [500] 228067 284 347 [1000] 481 534 632
847 63 980 229089 168 215 552 79 619 701 15 715 825 905 92
236071 83 241 63 542 [3000] 43 608 848 983 231149 319 405
540 85 620 38 99 742 77 839 232005 18 31 70 168 [500] 13 25 252
849 910 233023 248 459 581 876 949

Zum **Pfingstfest**

empfehlen wir wirklich aparte Neuheiten in **Damen - Mode - Artikeln**

- Damen-Kragen Damen-Handschuhen Damen-Strümpfen
- Damen-Krawatten Damen-Taschen Damen-Schals
- Damen-Gürteln Damen-Strohhüten

Entzückende Neuheiten in **Damen-Blusen- und Sackett-Kragen** aus Tüll-Batist und Seide.

Frühjahrs-Neuheiten aus Kunstseide

Damen-Jacken, Pompadours, Zipfelmützen
Unterröcke usw. in entzückenden Farben.

Haar-Schmuck.

Gedieg. modernste Ausführung.

Stets das Neueste in größter Auswahl.

Kaufhaus R. Schüller, Hirschberg i. Schl.,

Bahnhofstr. 58a Telefon Nr. 348.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für **Leibwäsche!**

Henkel's Bleich - Soda

Meyers Klassiker-Ausgaben

Kritische Bearbeitung — Schöne Ausstattung

Arnim, 1 Band, geb. 2 M.	Jean Paul, 4 Bände, geb. . . . 8 M.
Brontano, 3 Bände, geb. . . . 6 -	H. v. Kleist, 3 Bände, geb. 6 -
Bürger, 1 Band, geb. 2 -	H. v. Kleist, 5 Bände, geb. 10 -
Byron, 4 Bände, geb. 8 -	Körner, 2 Bände, geb. . . . 4 -
Chamisso, 3 Bände, geb. . . . 6 -	Lenau, 2 Bände, geb. 4 -
Elchendorff, 2 Bände, geb. 4 -	Lessing, 7 Bände, geb. . . . 14 -
Frellgrath, 2 Bände, geb. . . 4 -	Ludwig, 3 Bände, geb. . . . 6 -
Gollert, 1 Band, geb. 2 -	Mörke, 3 Bände, geb. . . . 6 -
Goethe, 15 Bände, geb. . . . 30 -	Nibelungenlied, 1 Bd., geb. 2 -
Goethe, 30 Bände, geb. . . . 60 -	Novalls u. Fouqué, 1 Bd., geb. 2 -
Grabbe, 3 Bände, geb. 6 -	Platon, 2 Bände, geb. 4 -
Grillparzer, 5 Bände, geb. . . 10 -	Reuter, 5 Bände, geb. . . . 10 -
Gutzkow, 4 Bände, geb. . . . 8 -	Reuter, 7 Bände, geb. . . . 14 -
Hauff, 4 Bände, geb. 8 -	Rückert, 2 Bände, geb. . . . 4 -
Hebbel, 4 Bände, geb. 8 -	Schiller, 8 Bände, geb. . . . 16 -
Hebbel, 6 Bände, geb. . . . 12 -	Schiller, 14 Bände, geb. . . 28 -
Helne, 7 Bände, geb. 16 -	Shakespeare, 10 Bände, geb. 20 -
Herder, 5 Bände, geb. 10 -	Tieck, 3 Bände, geb. 6 -
E.T.A. Hoffmann, 4 Bde., geb. 8 -	Uhland, 2 Bände, geb. . . . 4 -
Immermann, 5 Bände, geb. 10 -	Wieland, 4 Bände, geb. . . . 8 -

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig



Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

Jahrmarkts - Anzeige!

Mache bekannt, daß ich wieder mit einer großen Auswahl von **33** Schablonen zum Zeichnen der Wäsche, 40 verschiedene Sorten * Monogramme sow. Kreuzst.-Monogramms, * Muster, Taschentücher - Eden, ganze Kästchen extra, 1 Jugendstil-Monogramms 1 sowie viele, viele „Neuheiten in Schablonen“ hier feilhalte. Besonders aufmerksam mache ich auf meine rote edle Farbe, welche das Sticken erleichtert. Meine Bude ist wie immer am Rathaus, und an der Firma erkenntlich.

Frau A. Czach, geb. Schilling.

Kurze, schwere Drehbänke

neu oder gebraucht, mind. 1 m Drehlänge, 250—300 mm Spitzenhöhe, mind. 80 mm Stufenfelßenbreite, läuft gegen bar

Bauzener Industriewerk A.-G., Bauzen, Sa.

Für Händler und Hausierer!

Strumpfwaren aller Art, als Kurzwaren, trotz der großen Steigerung preiswert abzugeben.

Verband gegen Nachnahme. Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter M 314.

Der Rechtsanwalt im Hause.

Praktische vorzügliche Anleitung und Auskunft für jedermann über alle Klagesachen zur Selbstvertretung nach neuestem Verfahren. Zahlreiche Musterlagen, Beispiele und Formulare alle fertig zum Abschreiben. Es zeigt, wie man wirkungsvoll alle Klagen (Zivil, und Strafprozeß) abfassen muß, faule Schuldner zur Zahlung zwingt, Warenklage, Wechselklage, Darlehensklage, Mietsklage, Streitverkündung, Verleumdungsklage, Körperverletzung, Unterschlagung, Diebstahl, Jagdvergehen, Hypothekensklage, Zwangsvollstreckung, Alimentenklage, Offenbarungseid, Armenklage usw.; ferner das neueste „Bürgerliche Gesetzbuch“ mit ausführlichem Sachregister und „Das Strafbuch“. Preis alle Teile auf. nur 2,50 M. Versandt p. Nachn. Nur zu beziehen direkt von Aug. Hnrich, Verlag, Berlin-Ströbende 811.

„Oxygon“

Schmolzer Universalseife

seit Jahren als vorzüglich bekannt, weil zu allen Waschzwecken zu benutzen

kostet nur

frei jeder Bahnstation in Schlesien

50 Kilo mit Fass 29 Mark

in Fässern von 50—65 Kilo Inhalt.

Der Eimer 25 Pfd. schwer m. E. 8 Mark.

Von OXYGON kann man leicht nach Anweisung

weiche Schmierseife

machen, die das Pfund nur 10—15 Pf. kostet.

Chemische Fabrik Schmolz bei Breslau.

Neißer Konfekt

wieder eingetroffen.

Anna Hübler von S. Reichmann, neben dem „Boten“

Weinbücher

für Kleinverkäufer von Wein vorrätig im „Boten“

Trotzdem richtige, moderne Ware sehr knapp ist, so gelang es mir doch, richtige, gute Ware zu sehr billigen Preisen gegen sofortige Kasse zu kaufen und biete daher in den folgenden Artikeln:



sehr große Auswahl zu kolossal kleinen Preisen!

Herren-Anzüge in nur modernen und soliden Mustern, ein- und zweireihig

Jünglings-Anzüge in allen Größen und Preislagen

Knaben-Anzüge in Sport-Fassons und Prinz Heinrich-Formen, in Stoff, Manchester, Kammgarn usw.

Kostüme in blau u. schwarz Cotelé, auch in farbig, in sehr schicker, eleg. Verarbeitung

Covertcoat-Paletots die große Mode, in entzückenden Formen und sehr großer Auswahl, Preislagen 17.50 M., 23.00 M., 28.00 M., 34.00 M.

Alpacca-Mäntel in schwarz u. blau, in solid. u. sehr apart. Formen in allen Preislagen

Staubmäntel in modernen, eleganten Formen

Kleider in enormer Auswahl und sehr schicker, moderner Verarbeitung, in weiß Voile, Seide, Mousseline, Wolle usw.

Blusen wie allseitig bekannt, in hundertfacher Auswahl zu sehr niedrigen Preisen, in weiß Batist, Voile, schwarz Satin, Wolle, Seide, Spitze usw.

Kostüm-Röcke in Waschstoffen, blau und schwarz Kammgarn, schwarz-weißkariert und farbigen, modernen Stoffen.

Wasch-Konfektion

Knaben-Wasch-Anzüge von 1.20 M. an

Mädchen-Wasch-Kleider von 1.00 M. an

Knaben-Wasch-Hosen von 75 Pf. an

Knaben-Wasch-Blusen von 70 Pf. an

**Bitte um Besichtigung meiner 8 Schaufenster!
: Bei Kauf gebe jedes Stück aus dem Fenster. :**

== **Sonntag, den 16. Mai, bis 6 Uhr abends geöffnet!** ==

Kurt Meyer.

Langstrasse 19. - Konfektionshaus - part. u. I. Etage.
größten Styls

Sonntag, den 16. Mai cr., bleiben meine Geschäftsräume bis abends 6 Uhr geöffnet.



G. A. Milke

Inh. Karl Schmidt

: Größtes Spezial-Geschäft :

für Damen-, Herren-, Knaben- und Mädchen-Bekleidung

Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. R.

Pfingst-Angebote!

: zu staunend billigen Preisen. :

Zweireihige Anzüge
„Neueste Mode“

Sportfarb. Covertcoat-Paletots
:: „Letzte Neuheit“ ::

Sakko-Anzüge in neuesten gemusterten Stoffen
14,— 18,— 27,— bis 69,— M

Blaue Cheviot-Anzüge
17,— 22,— 26,— 32,— bis 59,— M

Herren-Rock-Anzüge (mit gestreifter Hose)
34,— 38,— 45,— bis 69,— M

Sommer-Paletots sehr kleidsame Fassons
18,— 25,— 34,— bis 72,— M

Moderne Ulster mit und ohne Gurt
20,— 38,— 56,— bis 85,— M

Loden-Sport-Anzüge imprägniert und wetterfest
16,— 22,— 26,— bis 48,— M

Loden-Joppen :: in Loden und Samtcord,
Sport-Beinkleider sehr preiswert

Bozener Loden-Mäntel
15,— 19,— 27,— bis 39,— M

Schilfleinen-Anzüge
8,50 14,— 19,— bis 25 M

Herren-Wash-Joppen
1,30 4,50 6,75 bis 16,— M

Knaben-Schul-Anzüge
3,50 5,25 8,75 bis 22 M

Knaben-Wash-Anzüge
1,30 2,75 4,75 bis 8 M

Wash-Blusen —,80 1,75 4,— bis 6,50 M

Knaben-Schulhosen 1,25 2,50 4,— bis 7,50 M

Damen-Kostüme

12,— 16,— 23,— bis 68,— M

Damen-Paletots schwarz

9,— 12,— 17,— bis 38,— M

Covertcoat-Paletots

24,— 28,— 33,— bis 52,— M

Farbige Paletots

6,75 8,75 15,— bis 24,— M

Bozener Loden-Mäntel

15,75 18,50 22,— bis 45,— M

Kostüm-Röcke schwarz und farbig

2,— 3,50 5,25 bis 24,— M

Blusen in Mousseline, Batist, Voile etc.

1,90 3,25 4,75 bis 12,— M

Woll-, Seiden- u. Spitzen-Blusen

4,50 8,25 12,— bis 23,— M

Mädchen-Woll-Kleider

3,50 5,75 9,— bis 18,— M

Mädchen-Sommer-Paletots

3,25 5,50 8,75 bis 16,— M

Mädchen-Wash-Kleider

4,— 6,50 10,25 bis 22,— M

Mädchen-Wash-Blusen

3,75 5,50 8,25 bis 10,50 M

Vorschriftsmäßige

Mädchen-Turnkleider, Röcke, Blusen etc.

Eigene Werkstätten für elegante Maßenfertigung.

Sonntag, den 16. Mai cr., bleiben meine Geschäftsräume bis abends 6 Uhr geöffnet.